

Soziales im Blick

Landesbeilagen

SOVD



Februar 2023

Klausurtagung des Landessenorenbeirates Berlin (LSBB)

Für eine altersgerechte Politik

Die Mitglieder des Landessenorenbeirates trafen sich Ende November 2022 zu einer zweitägigen Klausurtagung. Das Treffen diente neben der Diskussion von Sachthemen auch dem Kennenlernen und Gedankenaustausch, da nach den Neuwahlen der bezirklichen Seniorenvertretungen im Frühjahr 2022 eine teilweise neue Besetzung von der zuständigen Senatorin Katja Kipping, Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales berufen wurde.

Die Schwerpunktthemen der Veranstaltung waren kulturelle Diversität, Mobilität, Wohnen im Alter und das Verfassen von Pressemeldungen. Dazu gab es jeweils einen Einführungsvortrag, dann folgte eine Diskussion, aus der sich die entsprechenden Handlungsziele ergaben.

Ursula Engelen-Kefer, Landesvorsitzende und stellvertretende Vorsitzende des Landessenorenbeirates Berlin, moderierte die Bereiche „Wohnen“ und „Mobilität“. Zusammen mit den beiden Vorsitzenden der Seniorenvertretungen Tempelhof-Schöneberg, Peter Witt und Charlottenburg-Wilmersdorf, Marion Halten-Bartels war der SoVD Berlin-Brandenburg gut vertreten.

Barrierefreie Wohnungen, altersgerechter Wohnungsbau und die Umgestaltung der Infrastruktur in den Wohnvierteln waren einige der Fragen im Themenbereich „Wohnen“.



Der Landessenorenbeirat Berlin tagte in Brandenburg am Schiellowsee.

Senior*innen sind im Straßenverkehr häufig zu Fuß unterwegs. Roland Stimpel von FUSS e.V. und ebenfalls Mitglied im Landessenorenbeirat Berlin kämpft schon lange für die schwächsten Verkehrsteilnehmenden im Straßenverkehr, die nun auch noch von herumliegenden E-Scootern behindert und gefährdet werden.

Es gibt viele Probleme und Fragen, die in der vorgegebenen Zeit weder ausdiskutiert noch gelöst werden konnten. Dafür hat der Landessenorenbeirat Berlin Arbeitskreise eingerichtet, die verwertbare Ergebnisse finden sollen, um dann später in der Senats- und Bezirkspolitik ihren Niederschlag zu finden.

mhb

Sozialverband VdK Berlin-Brandenburg feierte 70-jähriges Bestehen

Soziale Gerechtigkeit im Fokus

Seit 70 Jahren im unermüdlichen Einsatz für soziale Gerechtigkeit – das ist das Credo der Jubiläumsveranstaltung des Sozialverbandes VdK Berlin-Brandenburg, die am 7. Dezember im Roten Rathaus in Berlin stattfand.

In seiner Eröffnungsrede nahm der Landesvorsitzende Ralf Bergmann die anwesenden Gäste mit auf eine Zeitreise durch die bewegte Landesverbandsgeschichte: „In den Nachkriegsjahren kämpften wir für die Rechte der Kriegsbeschädigten, Witwen, Waisen und Eltern gefallener Soldaten. In den Wendejahren trug unser Landesverband durch sein hohes Beratungsengagement dazu bei, den sozialen Frieden in Berlin zu sichern“.

Das bestätigte auch die Regierende Bürgermeisterin Franziska Giffey, die die ehrenamtlichen Leistungen des VdK als unverzichtbar hervorhob.

VdK-Präsidentin Verena Bentele betonte die wichtigen sozialen Dienstleistungen des VdK Berlin-Brandenburg als Träger



Von links: Jürgen Dusel, Ralf Bergmann, Verena Bentele und Ursula Engelen-Kefer.

zum Beispiel bei der Kinderbetreuung, aber auch bei Hilfe für Menschen mit Behinderungen.

Den Abschluss bildete eine Diskussion mit zwei ehrenamtlichen Zeitzeugen, die sich in

der Nachkriegszeit in Berlin im sozial Schwache persönlich gekümmert haben.

Alles in allem eine würdige und informative 70-Jahr-Feier des VdK Berlin-Brandenburg.



Editorial

Liebe Mitglieder, Freunde und Freundinnen

Ihnen und Euch wird es sicherlich ähnlich gehen wie mir: Täglich hören wir mit Schrecken, dass die Kinderkliniken in Berlin bereits jetzt heillos überlastet sind. Kinder aus Berlin müssen sogar in Kliniken nach Brandenburg verlegt werden. Auch sie sind teilweise bereits am Rande ihrer Kapazität. Gleichzeitig nehmen die Atemwegserkrankungen für Kinder und auch Kleinkinder dramatisch zu.

Wir können uns nur fragen: Wohin ist es mit unserem einst so vorbildlichen Gesundheitssystem gekommen? Es ist daher höchste Zeit, dass Bundesgesundheitsminister Lauterbach jetzt endlich eine ernsthafte Krankenhausreform plant. Dazu hat er eine 16-köpfige Expertenkommission eingesetzt. Es kommt schon beinahe einer Revolution nahe, wenn der Gesundheitsminister bei der öffentlichen Vorstellung des Expertenberichtes feststellt: Die Gesundheitsversorgung der Menschen muss im Mittelpunkt stehen und nicht der Kommerz, getrieben durch immer mehr Privatisierung und Ökonomisierung.

*Wir erleben als Patient*innen immer häufiger, dass sich gerade die Krankenhäuser am Gewinn und nicht an der gesundheitlichen Daseinsvorsorge der Patient*innen ausrichten.*

Seit Jahren verschärft sich die Lage der Kliniken durch Unterfinanzierung, sodass diese teilweise am Rande der Zahlungsunfähigkeit stehen. Der Grund sind die Pauschalierung der Versorgung bei den Vergütungen durch die gesetzliche Krankenversicherung und zu geringe Investitionen durch die Länder.

Der Kostendruck hat bittere Folgen: Personaleinsparungen, Personalnotstand und damit eine sinkende Versorgungsqualität. Gerade jetzt müssen verschiedene Bereiche in Krankenhäusern geschlossen werden. Besonders Kinder- und Notfallkliniken rechnen sich nicht nach dem derzeitigen System der Fallpauschalen. Es entspricht unseren langjährigen Forderungen als SoVD, wenn Krankenhäuser neu gestaltet und vergütet werden. Dann sollen neben den Fallpauschalen für einzelne Krankheiten Krankenhäuser nach Grund- und Spezialversorgung gegliedert und Vorhaltepauschalen für besondere Leistungen, wie zum Beispiel Behandlung der Schulter oder Herz-Kreislaufkrankungen, gewährt werden.

Es ist nur noch als „Treppenwitz der Geschichte“ zu bezeichnen, dass bis vor nicht allzu langer Zeit die Auszubildenden in der Gesundheitspflege ihre Ausbildungskosten teilweise auch noch selbst bezahlen mussten. Inzwischen wurde eine geänderte Ausbildung, die Gesundheits-, Kinder- und Altenpflege umfasst, sowie eine reguläre Ausbildungsvergütung eingeführt.

*In der Krankenhausplanung gibt es ebenfalls dringenden Reformbedarf. Hier ist die Kooperation zwischen Pflegekräften und Mediziner*innen zu fördern. Auch muss die Gesundheitsversorgung barrierefrei sein – für behinderte und ältere Menschen – sowie die Bedarfe von Frauen und Familien mit Kindern berücksichtigen.*

Dies alles soll in einem Zeitraum von fünf Jahren erfolgen. Wir sind als SoVD dabei!

Beste Wünsche, Eure Ursula Engelen-Kefer

Berlinale 2023

Die 73. Internationalen Filmfestspiele Berlin finden vom 16. bis 26. Februar statt. Auf der Internetseite: www.berlinale.de/de/programm/inklusion/berlinale-inklusion.html gibt es alle Infos zum Inklusionsangebot der Berlinale wie Rollstuhlplätze, Vorführungen mit Audiodeskriptionen sowie mit deutschen Untertiteln und Gebärdensprachdolmetscher*innen.



Zum Gesprächstraining gehören neben der Theorie auch praktische Übungen, in denen die Kenntnisse angewendet werden können.

Gesprächstraining für Ehrenamtler*innen

Besser kommunizieren

Unter dem Titel „Wie kann ich ein schwieriges Gespräch beenden“ fand in der Landesgeschäftsstelle ein Gesprächstraining mit der Psychotherapeutin und Beraterin Dorothea Fischer statt. Viele ehrenamtlich engagierte Mitglieder hatten den Wunsch geäußert, in der telefonischen sowie auch in der persönlichen Beratungssituation besser auf schwierige Gespräche vorbereitet zu sein.

Die 14 Teilnehmenden waren nach der Schulung sichtlich zufrieden, zumal es insbesondere um praktische Übungen ging, die im geschützten Rahmen der Gruppe ausprobiert werden konnten. Unter den wachsamen Augen der Dozentin wurde getestet, wie sich die Theorie in der Praxis anwenden lässt.

Der Zugang über die vier Kommunikationsregeln „Aktives Zuhören“, „Paraphrasieren“, „Spiegeln“ und „(Nach-)Fragen“, die durch die Dozentin ausführlich dargelegt wurden, brachte den Teilnehmenden viele neue Erkenntnisse. Die ehrenamtlichen Berater*innen bekamen eine Menge hilfreicher Informationen, aber auch anwendbare Anregungen und Hilfsinstrumente. Der Erfahrungsaustausch untereinander wurde als äußerst positiv empfunden und einhellig besteht ein großes Interesse daran, das Thema „Gesprächstraining“ zu vertiefen, sowie sich über weitere kritische Themen auszutauschen.

Die Ehrenamtskoordinatorin des Landesverbandes Berlin-Brandenburg, Heike Roß-Ritterbusch wird auch in diesem Jahr regelmäßig Schulungstermine anbieten. *Termin und Anmeldung siehe Seite 14.*

Senat bietet individuell zugeschnittene Beratung

Optimal Energie sparen

Anfang November 2022 beschloss der Senat von Berlin ein neues Landesprogramm zur Energieberatung, das Berlins Verbraucher*innen in der Energie- und Teuerungskrise umfassend zu Energiefragen beraten soll, auch mit individuellen Lösungen.

Im Zuge des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine stehen Verbraucher*innen vor außerordentlichen Herausforderungen, steigende Kosten für die Versorgung mit Strom und Wärme zu bewältigen. Der Beratungsbedarf ist stark gestiegen – und wird noch weiter steigen. Bereits heute fördert der Berliner Senat etliche Projekte im Bereich Energieberatung wie optimale Planung des Energiebudgets, Energiesparmaßnahmen sowie Beratungen zu Energieschulden. Diese Anstrengungen sollen mit dem Landesprogramm intensiviert werden.

Das Landesprogramm Energieberatung fußt auf drei Säulen: erstens verstärkte selbstständige Energieberatungsangebote, etwa durch die Verbraucherzentrale Berlin, zweitens die Erweiterung bereits bestehender Projekte wie Sozial- und Schuldnerberatungen durch zusätzliche Energieberatung, drittens die Erstellung von niedrigschwelligem Informationsmaterial mit Übersetzungen in viele Sprachen für nicht-deutschsprachige Communities und auch in leicht verständlicher Sprache.

Unterstützt werden die Maßnahmen durch eine gebündelte Übersicht über alle nichtkommerziellen und weitestgehend kostenfreien Beratungsangebote in Berlin im Internet: <https://www.berlin.de/sen/verbraucherschutz/>.

Berliner Behindertenparlament tagte im Abgeordnetenhaus

Schwerpunkt Arbeitsmarkt

Zum zweiten Mal überhaupt und zum ersten Mal im Plenarsaal des Berliner Abgeordnetenhauses tagte das Berliner Behindertenparlament am 3. Dezember 2022, dem internationalen Tag der Menschen mit Behinderungen.

100 Berliner und Berlinerinnen mit Behinderungen stimmten über insgesamt 17 Anträge an den Senat ab. 2023 will das Behindertenparlament erneut tagen und deren Umsetzung prüfen. „Als SoVD haben wir uns im Vorfeld an den sorgfältigen Vorbereitungen für das Berliner Behindertenparlament beteiligt“, stellt die SoVD-Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer fest. „Wir begrüßen, dass die Anträge zum Themenfeld ‚Arbeit und Beschäftigung‘ einen wesentlichen Anteil ausmachen.“

Seit vielen Jahren sind vor allem Menschen in höherem Lebensalter und mit Behinderungen sowie Schwerbehinderungen betroffen von langanhaltender Arbeitslosigkeit. „Wir sind erleichtert, dass unsere ständigen Initiativen als SoVD zur Erhöhung der Ausgleichsabgabe für Betriebe, die ihrer Pflicht zur Beschäftigung Schwerbehinderter nicht nach-



Das Behindertenparlament will die Bedürfnisse ihrer Zielgruppe stärker in die Politik einbringen.

kommen, endlich Erfolg haben“, macht die SoVD-Landesvorsitzende deutlich. „Damit wird dem Skandal begegnet, dass ein Viertel der Betriebe überhaupt keine Schwerbehinderten beschäftigt.“

Aus der Ausgleichsabgabe werden Maßnahmen zur Anpassung der Arbeitsbedingungen

für die Beschäftigung schwerbehinderter Menschen finanziert. „Wenn im Mai nächsten Jahres die Umsetzung der Anträge an das Berliner Behindertenparlament auch zu ‚Arbeit und Beschäftigung‘ überprüft wird, werden wir uns als SoVD daran beteiligen“, sichert die Landesvorsitzende zu.

Verleihung des Berliner Inklusionspreises 2022

Eine Win-Win-Situation

Unter dem Thema „Inklusion auf dem Arbeitsmarkt“ fand Anfang Dezember 2022 die jährliche Verleihung des Inklusionspreises statt. Ausgezeichnet wurden vier vorbildliche Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber mit dem in Höhe von 10.000 Euro dotierten Landespreis.

Drei Firmen wurden für die inklusive Beschäftigung mit dem Berliner Inklusionspreis 2022 gewürdigt und ein Unternehmen erhielt die Auszeichnung in diesen Kategorien: Inklusive Ausbildung: Deutsche Welle (Standort Berlin); Inklusive Beschäftigung Kleinunternehmen: Avanta Textilproduktion & Handel GmbH; Mittelständische Unternehmen: Mittelspannungswerk Berlin der Siemens AG; Großunternehmen: Jobcenter Berlin Lichtenberg.

Michael Thiel, Präsident des Landesamtes für Gesundheit und Soziales (LaGeSo), und die Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales, Katja Kipping, sowie der Bundesbeauftragte für Menschen mit Behinderungen, Jürgen Dusel, hielten Reden. Auch die Wissenschaft kam zu Wort und eine Künstlerin sorgte für das Rahmenprogramm. Vor dem Hintergrund des sich verschärfenden Mangels an Arbeitskräften in vielen Berufsbereichen ist Inklusion auf dem Arbeitsmarkt eine Win-Win-Situation für Arbeitgeber*innen und Arbeitnehmer*innen. Nach



Von links: Nelli Stanko und Michael Thiel vom LaGeSo sowie Lutz Neumann, Geschäftsführer des Jobcenters Lichtenberg.

wie vor gibt es aber erhebliche Diskriminierung gegenüber Menschen mit Behinderungen auf dem Arbeitsmarkt. Sie leiden unter hoher und langanhaltender Arbeitslosigkeit. Besonders dramatisch ist die geringe Bereitschaft in der Wirtschaft, schwerbehinderten jungen Menschen Ausbildungschancen zu gewähren.

Der SoVD-Landesverband fordert bereits seit Langem eine

erheblich höhere Stufe bei der Ausgleichsabgabe einzuführen. Dies soll dazu beitragen, dass Arbeitgebende eher bereit sind, Menschen mit Behinderungen in Arbeit und Ausbildung aufzunehmen und die daraus notwendigen Anpassungen für Arbeits- und Ausbildungsplätze vorzunehmen.

Dass dies möglich ist, haben die vier prämierten Unternehmen deutlich gemacht. Andere müssen folgen.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Wilmersdorf

Ortsverband Wilmersdorf

Seit vielen Jahren besucht die Beisitzerin im Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf, Marianne Willenbacher, Mitglieder zu besonderen Anlässen, weil diese nicht mehr aktiv am Verbandsleben teilnehmen können. So überbrachte sie Irmgard Beschorner (siehe Foto) eine Jubiläumsurkunde für 25 Jahre Treue zum SoVD sowie einen Gutschein. Auch Eva-Maria Barnack freute sich sehr über Blumengrüße zu ihrem 91. Geburtstag, ebenso wie das Ehepaar Weidlich über einen Weihnachtsstern als Geburtstagsgruß.

Kreisverband Berlin-Ost

Gemeinsam mit seinen drei Ortsverbänden feierte der Kreisverband Berlin-Ost seinen Jahresausklang im Restaurant „Ännchen von Tharau“ und nahm im Rahmen dessen auch die Ehrung langjähriger Mitglieder vor. Dank des großen Engagements der Vorstände in den Kreis- und Ortsverbänden konnten trotz Corona die Zahl der Mitglieder weiter erhöht und die Sozialberatungen sowie die Vertretung in den Be-

hindertenbeiräten verstärkt werden.

Ortsverband Charlottenburg

Anfang Dezember hatte der Ortsverband Charlottenburg zum Weihnachtessen in das Restaurant Rouladenhaus eingeladen. Es wurden Gänsekeule und Rinderroulade gereicht. Joachim Melchert wünschte im Namen des Kreisvorstandes ein frohes Weihnachtstreffen. Ortsvorsitzender Jürgen von Rönne, bedankte sich bei den zahlreich erschienenen Mitgliedern für deren langjährige Treue zum Verband und wünschte alles Gute für das neue Jahr.

Auch am 10. Dezember gab es für Mitglieder eine Adventsveranstaltung, diesmal im Stadtteilzentrum in der Nehringstrasse. Als Gast war Landesgeschäftsführerin Birgit Domröse erschienen. Neben dem gemeinsamen Kaffeetrinken wurden langjährige Mitglieder geehrt: für 20 Jahre Mitgliedschaft Ingrid Bödefeld und Kevin Kosin, für 25 Jahre Mitgliedschaft und ehrenamtliches Engagement Karin Kosin sowie für 20 Jahre Ehrenamt

Brigitte Wolff. (Siehe Foto, v. li.: Jürgen von Rönne, Karin Kosin und Ingrid Bödefeld, dahinter Kevin Kosin und Brigitte Wolff.)

Kreisverband Steglitz-Zehlendorf

Der Vorstand des Kreisverbandes begrüßte seine Mitglieder zur weihnachtlichen Jahresabschlussveranstaltung in Lichtenrade im Reitercasino „Zur Tränke“. Zahlreiche SoVD-Mitglieder sowie einige Gäste der AWO-Donnerstagsgruppe kamen und ließen sich Gänsekeule, Gänsebrust, Fisch oder Vegetarisches schmecken. Vom befreundeten Kreisverband Tiergarten-Wedding nahmen Rita Krüger-Bieberstein und Kreisvorsitzender Joachim Krüger als Gäste teil. In seiner Weihnachtsansprache dankte Vorsitzender Wolfgang Engelmann beiden für die großartige Unterstützung bei den diesjährigen Kreisverbandswahlen.

Es folgten Gratulationen und Ehrungen langjähriger Mitglieder: für 25 Jahre Zugehörigkeit und zum 80. Geburtstag an die Frauensprecherin Brigitte Röder und an Bärbel Effner. Wolfgang



Ortsverband Charlottenburg

Engelmann und die 2. Vorsitzende Bärbel Effner bedankten sich bei allen herzlich für ihr ehrenamtliches Engagement im Kreisverband und sprachen den erkrankten Mitgliedern die besten Genesungswünsche aus.

Ortsverband-Buckow-Britz-Rudow

Ende November fand wie gewohnt im Café Olympia in Buckow eine vorweihnachtliche Veranstaltung mit Mitgliedern und Gästen statt. Eva-Maria Hinz erhielt als Dank für ihre

30-jährige Treue zum SoVD eine Urkunde und ein Geschenk. (Siehe Foto, v. li.: Schatzmeister Alfred Lotz, Bezirksbürgermeister Martin Hikel, die 1. Vorsitzende Edith Massow, Mitglied Eva-Maria Hinz und der 2. Vorsitzende Kurt Hoeft.)

Die Tagesfahrt im Dezember führte nach Borkheide ins Restaurant Fliegerheim, wo schon der Gänsebraten wartete. Danach ging es mit dem Bus durch das beleuchtete Berlin, wo der Reiseleiter auf viel Interessantes hinweisen konnte.



Ortsverband Buckow Britz Rudow



Kreisverband Steglitz Zehlendorf

Als „Wohngeld Plus“ soll die staatliche Hilfe mehr Bedürftige erreichen

Höhere Hilfe für Behinderte

Seit Anfang des Jahres 2023 gibt es die größte Wohngeldreform in der Geschichte Deutschlands. Rund zwei Millionen Haushalte können das neue „Wohngeld Plus“ bekommen, welches eine erhebliche Entlastung der Bürger*innen mit niedrigen Einkommen und Renten bedeutet.

Das Wohngeld steigt mit der Einführung des „Wohngeld Plus“ um durchschnittlich 190 Euro im Monat von 180 auf rund 370 Euro. Nicht nur die Höhe des Anspruchs steigt beim Wohngeld, sondern auch der Kreis der Berechtigten vergrößert sich. Entscheidend ist allerdings die praktische Umsetzung in den Wohngeldämtern, die bereits vorher schon erheblich überlastet waren.

Bei der Beratung und Beantragung des „Wohngeld Plus“ sind

Menschen mit Behinderungen besonders zu unterstützen. Sie sind häufig von niedrigen Einkommen und Renten betroffen. Für sie sind die Unterstützung durch das „Wohngeld Plus“ sowie die Verfügbarkeit von bezahlbarem Wohnraum mit Barrierefreiheit unerlässlich.

„Der SoVD begrüßt, dass jetzt bundesweit mit zwei Millionen die Zahl der anspruchsberechtigten Menschen mehr als verdreifacht und die Höhe des Wohngeldes mit 370 Euro

zuzüglich eines dauerhaften Heizkostenzuschusses mehr als verdoppelt wird. Damit erhalten die Menschen auch mit niedrigen Einkommen mehr Sicherheit auf eine bezahlbare und warme Wohnung. „Dies ist besonders wichtig in der Mieterstadt Berlin mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Menschen mit niedrigen Löhnen und Renten“, so Ursula Engelen-Kefer, Landesvorsitzende des SoVD Berlin-Brandenburg.

Müllabfuhr und Straßenreinigung werden teurer

BSR erhöht Gebühren

Für die Jahre 2023 / 24 steigen die Gebühren der Berliner Stadtreinigung für Müllabfuhr und Straßenreinigung um rund sieben Prozent. Die Entwicklung liegt damit aber immer noch deutlich unter der aktuellen Inflationsrate.

Für die Hausmülltonne (Restabfall) steigt bei einem 240-Liter-Behälter mit 14-täglicher Leerung der Preis auf 47,03 Euro pro Quartal. Die Grundgebühr der Müllabfuhr beträgt künftig 8,68 Euro pro Quartal. Die Gebühren für die Bioabfalltonne bleiben gleich, ebenso für die Laub- und Gartentonnen. Für die Sperrmüllabholung (Spar-, Standard- und Expressvariante) ändern sich die Gebühren nicht. Die gelbe bzw. orange Wertstofftonne und die Wertstoffsäcke sind nach wie vor gebührenfrei. Die Nutzung der 14 Recyclinghöfe sowie die jährliche Weihnachtsbaumabholung bleiben ebenfalls gebührenfrei. Die BSR wird voraussichtlich ab März 2023 in jedem Berliner Bezirk mindestens zwei Sperrmüllaktionstage monatlich in gemeinsam mit den Bezirken abgestimmten Kiezen anbieten. Diese sind für die Bewohner kostenlos. Weitere Infos unter www.bsr.de.



Termine und Ansprechpartner*innen im SoVD Berlin-Brandenburg

Damit die Mitgliederpost und die SoVD-Zeitung „Soziales im Blick“ Sie ohne Verzögerung erreichen, teilen Sie uns bei einem etwaigen Umzug bitte rechtzeitig Ihre neue Adresse mit – vielen Dank!

Landesverband Berlin-Brandenburg

Information und Beratung: Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin (barrierefreier Eingang: Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße 12), Anmeldung unter Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.

Sozialrechtsberatung: dienstags 9–12 Uhr und 13–15 Uhr sowie donnerstags 9–12 Uhr und 13–17 Uhr, E-Mail: sozialberatung@sovd-bbg.de.

Geschäftsführung: Birgit Domrose, Tel.: 030/26 39 38 27, E-Mail: birgit.domroese@sovd-bbg.de.

Mitgliederverwaltung / Buchführung: Bernhard Kippert, Tel.: 030/26 39 38 14, E-Mail: bernhard.kippert@sovd-bbg.de.

Ehrenamtsbüro: Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ross-ritterbusch@sovd-bbg.de.

Presse / Verbandszeitung / Homepage: Ute Lofßin, E-Mail: Ute.Lossin@sovd-bbg.de.

Jeden Mittwoch, 14-16 Uhr (auf Anfrage auch länger): SoVD-Hörbibliothek. Kostenlose Ausleihe für Mitglieder und Interessierte. Wer möchte uns dabei ehrenamtlich unterstützen?

1. Februar, 14.30 Uhr: „Berliner Nachbarschaft“, Einsatz des Entlastungsbetrages ab Pflegegrad 1 für Nachbarschaftshilfe. Referentin: Heike Stute (Malteser Hilfsdienst), Landesgeschäftsstelle, Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin.

3. Februar, 16-18 Uhr: erstes Austausch- und Vernetzungstreffen der Ehrenamtlichen. Themen: Besuchsdienst, Sorgentelefon, Alltagsberatung, Gruppenangebote. Neu-Mitglieder und Interessierte melden sich an bei Heike Roß-Ritterbusch.

22. Februar, 15.30-17.30 Uhr: „Unser Mittwoch digital“ – offener digitaler LernRaum für Senior*innen zum sicheren Umgang mit digitalen Geräten und dem Internet.

23. Februar, 14.30-16.30 Uhr: Angeleitete Gruppe für pflegende An- und Zugehörige. Leiterin ist Gabriele Schönfeld, gelernte Krankenschwester mit langjähriger Erfahrung in der Leitung von Selbsthilfegruppen.

Kreisverband Berlin-Ost

Vorankündigung: 4. März, 10.30 Uhr: Veranstaltung zum Internationalen Frauentag.

„Rentenpolitik für Frauen – ein Rück- und Ausblick“, Referentin: Henriette Wunderlich, SoVD-Bundesgeschäftsstelle, Konferenzraum, 5. Etage; Einlass ab 10 Uhr. Anmeldung erbeten unter Tel.: 030/72 62 22 385 oder per E-Mail: buero.kv-ost@sovd-bbg.de.

Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer, Holger Kahl (Vertretung Michael Nakoinz), Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.berlinost@sovd-bbg.de, Henriette Wunderlich (Referentin), Tel.: 030/72 62 22 125, E-Mail: henriette.wunderlich@sovd.de.

Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost

Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer, Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.berlinost@sovd-bbg.de.

Ortsverband Treptow-Köpenick

Ansprechpartner: Michael Nakoinz, Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.treptkoep@sovd-bbg.de.

Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf

Ansprechpartner: Bodo Feilke, Tel.: 030/81 78 682, E-Mail: kv.charwil@sovd-bbg.de.

Ortsverband Charlottenburg

9. Februar, 16 Uhr: Mitgliederversammlung, Restaurant Rouladenhaus, Nonnendammallee 83, 13629 Berlin.

15. Februar, 15 Uhr: Mitgliederversammlung, Stadtteilzentrum Nehringstraße 8, 14059 Berlin.

Ansprechpartner: Jürgen von Rönne, Tel.: 030/26 39 38 02, E-Mail: ov.charlottenburg@sovd-bbg.de.

Ortsverband Wilmersdorf

16. Februar, 15 Uhr: Mitgliederversammlung, „Aktuelles aus der Sozialpolitik“, Seniorenzentrum Werner-Bockelmann-Haus, kleiner Saal, Bundesallee 48 b-50, 10715 Berlin.

25. Februar, 10 Uhr: Traditioneller Frauenstammtisch, Restaurant „Ännchen von Tharau“, S-Bhf. Jannowitzbrücke. Anmeldung bei Barbara Kubanke: Telefon: 030/38 12 703, E-Mail: babsika@gmx.de.

Ansprechpartner: Joachim Melchert, Tel.: 030/26 39 38 02, E-Mail: ov.wilmersdorf@sovd-bbg.de.

Kreisverband Neukölln Ortsverband Neukölln-Britz-Buckow-Rudow

20. Februar, 16 Uhr: Mitgliederversammlung mit sozialpolitischen Themen und Fasching, Gemeindesaal der ev. Dorfkirche Alt-Buckow 36-38, 12349 Berlin. **Ansprechpartnerin:** Edith Massow, Tel.: 030/26 39 38 03

oder 030/60 32 810, E-Mail: kv.neukoelln@sovd-bbg.de.

Kreisverband Reinickendorf

18. Februar, 10 Uhr: Mitgliederversammlung mit Frühstücksbuffet, Anmeldung bis 10. Februar, Geschäftsstelle, Eichborndamm 96, 13403 Berlin, Anfahrt: Bus 221, Bus 322, S25 (Haltestelle S-Bhf. Eichborndamm). **Ansprechpartnerin und Anmeldungen bei Angelika Gombek,** Tel.: 030/26 39 38 05, E-Mail: kv.reinickendorf@sovd-bbg.de. **Sorgentelefon:** 030/54 49 77 71.

Kreisverband Spandau

Sozialberatung: dienstags 10–12 Uhr, Nachmittagstermine nach Vereinbarung.

Ansprechpartner: Armin Dötsch, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: kv.spandau@sovd-bbg.de.

Ortsverband Spandau-Mitte mit Haselhorst / Siemensstadt

11. Februar, 11.55 Uhr: Sozialpolitische Neujahrtsfahrt zum Heidekrug Oberjünne, bitte anmelden.

Ansprechpartnerin: Elke Beuke, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.spandaumitte@sovd-bbg.de.

Ortsverband Spandau Nord / Süd

16. Februar, 18.30 Uhr: Mitgliederversammlung, Thema „Bürgergeld“. Seniorenclub Lindenufer, Mauerstraße 10 A, 13597 Berlin.

Ansprechpartnerin: Susanne Witte, Tel.: 0170/9 38 43 15 (mobil), E-Mail: ov.spandaunordsued@sovd-bbg.de.

Ortsverband Falkensee

Ansprechpartner: Armin Dötsch, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.falkensee@sovd-bbg.de.

Kreisverband Tempelhof-Schöneberg Ortsverband Kreuzberg-Schöneberg

11. Februar, 15 Uhr: Mitgliederversammlung, Freizeitstätte „Am Mühlenberg“.

Sprechstunde und Sozialberatung jeden dritten Mittwoch im Monat, 15–17 Uhr, Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin.

Treffpunkt für Ausflüge: U-Bahnhof Rathaus Schöneberg, Freiherr-vom-Stein-Straße.

Ansprechpartnerin: Sabine Schwarz, Tel.: 030/26 39 38 08, E-Mail: kv.tempschoen@sovd-bbg.de.

Kreisverband Steglitz-Zehlendorf

8. Februar, 15 Uhr: Mitgliederversammlung. Maria-Rimkus-Haus, Gallwitzallee 53, 12249

Berlin, Bus M82, X83.

17. Februar, 14 Uhr: Mitgliederversammlung, Thema: Landesverbandstagung im April, „Café Lebensart“, Zehlendorf, Clayallee 346, 14169 Berlin, Bus X10/X11/101/112/115/118/285/623, Haltestelle: Zehlendorf Eiche.

Ansprechpartner: Wolfgang Engelman, Tel.: 030/26 39 38 04, E-Mail: kv.steglitz@sovd-bbg.de.

Kreisverband Tiergarten-Wedding

Sozialberatung durch Joachim Krüger, dienstags, nach tel. Vereinbarung.

21. Februar, 14.30 Uhr: Närrisches Treffen mit Pfannkuchen und anderen Überraschungen.

Jeden Dienstag, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen.

Ort für alle Veranstaltungen: Waldstr. 48, 10551 Berlin, Anmeldung erforderlich.

Ansprechpartnerin: Rita Krüger-Bieberstein, Tel.: 030/26 39 38 06, E-Mail: kv.tierwedding@sovd-bbg.de.

Sozialberatungsstellen Finsterwalde

Persönliche Beratungstermine nach Vereinbarung.

Ansprechpartnerin: Cornelia Schreiber, Kirchhainer Straße 1, 03238 Finsterwalde, Tel.: 01511 / 56 54 036, E-Mail: kv.fensterwalde@sovd-bbg.de.

Cottbus

Ansprechpartner: Michael Netz-

ker, Tel.: 0176/93 22 85 83 (mobil), E-Mail: ks.cottbus@sovd-bbg.de.

Bad Saarow / Oder Spree

Ansprechpartner: Christoph Kröber, Tel.: 033631/40 96 98, mobil: 0177/46 31 307, E-Mail: ks.bad-saarow@sovd-bbg.de.

Brandenburg an der Havel

Ansprechpartnerin: Dagmar Herz, Ritterstraße 91, 14770 Brandenburg an der Havel, Tel.: 03381/55 15 131, mobil: 0152/58 57 78 46, E-Mail: ks.brandenburg@sovd-bbg.de.

Jüterbog

Ansprechpartner: Marlies Zappe, Neuheim 6, 14913 Jüterbog, Tel.: 030/26 39 38 0, E-Mail: ks.jueterbog@sovd-bbg.de.

Kreisverband Brandenburg Nord-Ost

Ansprechpartner: Thorsten Waue, Tel.: 0163/87 00 665 (mobil), E-Mail: kv.brbrnordost@sovd-bbg.de.

Ortsverband Fürstenwalde

Ansprechpartner: Dr. Martin Bock, Tel.: 03341/42 18 72, E-Mail: ov.fuerstenwalde@sovd-bbg.de.

Ortsverband Prignitz-Ruppin

Ansprechpartner: Thorsten Waue, Tel.: 0163/87 00 665, E-Mail: ov.prignitzruppin@sovd-bbg.de.



Herzlichen Glückwunsch

Nimm Dir Zeit, freundlich zu sein; es ist das Tor zum Glücklichen. **Isländisches Sprichwort**

Im Namen des gesamten Vorstandes sowie des Mitarbeiter*innenteams wünschen wir unseren Mitgliedern von Herzen alles Gute, beste Gesundheit, Glück und zahlreiche positive Überraschungen für das neue Lebensjahr!

Besondere Glückwünsche gehen an:

90 Jahre: 12.2.: Sigrid Wendland, Berlin; 16.2.: Horst Wendt, Berlin.

91 Jahre: Waltraud Schönrock, Berlin; 28.2.: Rosel Hiller, Berlin.

93 Jahre: 3.2.: Gerda Engelmann, Berlin.

94 Jahre: 6.2.: Wolfgang Kinzel, Berlin; 23.2.: Eva-Marie Gohlke, Berlin.

95 Jahre: 2.2.: Eveline Thiele, Berlin; 16.2.: Ruth Wittig, Berlin; 22.2.: Heinz Kutschkau, Hennigsdorf.

96 Jahre: 14.2.: Rita Lehrfeld, Lauchhammer.

103 Jahre: 18.02.: Charlotte Brzyk, Berlin.

Glückwünsche und Dank für langjährige Treue zum Verband: **für 35 Jahre:** 4.2.: Jutta Nakonz, Berlin; 21.2.: Erika Schemmerling, Berlin.

für 40 Jahre: 1.2.: Helga Helf, Berlin.

für 45 Jahre: 10.2.: Margot Hingst, Berlin.

für 50 Jahre: 1.2.: Heinrich Schmittmann, Berlin.

für 65 Jahre: 6.2.: Günter Butter, Berlin.

für 70 Jahre: 1.2.: Dieter Eulberg, Berlin.

Stand: 15.12.2022

Menschen mit Alzheimer brauchen Orientierung und Sicherheit in den eigenen vier Wänden

Die Wohnung für Erkrankte richtig gestalten

Rund zwei Drittel aller Menschen mit Alzheimer werden zu Hause von Angehörigen gepflegt. Da die Alzheimer-Krankheit bei den Betroffenen zu einem nachlassenden Gedächtnis, einer Verschlechterung der Alltagsfähigkeiten und der Orientierung sowie einem zunehmenden Bewegungsdrang führt, ist es ratsam, den Wohnraum an die Bedürfnisse des oder der Erkrankten anzupassen, um Verletzungen zu vermeiden.

Menschen mit Alzheimer sollten in ihrem Zuhause genügend Raum für Bewegung haben. Stolperfallen wie hohe Teppiche oder Elektrokabel auf dem Boden sollten vermieden werden. Die Sicherheit auf Treppen kann durch Markierungen der Treppenstufen mit breitem gelben Klebeband oder die Montage eines zusätzlichen Handlaufs erhöht werden.

Eine häufig auftretende Verhaltensweise bei Menschen mit Alzheimer ist das Weg- beziehungsweise Hinlaufen. Da der Orientierungssinn bereits früh gestört ist, ist es für eine Patientin oder einen Patienten gefährlich, alleine unterwegs zu sein. Abhilfe schaffen können

kindersichere Türgriffe und Alarmmatten vor den Türen. Es kann auch sinnvoll sein, eine Tür zu verbergen – zum Beispiel mit dem Bild eines Bücherregals. Es sollte aber darauf geachtet werden, dass sich der Patient oder die Patientin nicht eingesperrt fühlt.

Im Badezimmer verhindern Gummimatten oder rutschfeste Streifen am Dusch- oder Wannenboden Stürze genauso wie Haltegriffe an der Wand. Ein Stuhl oder Hocker in der Dusche sorgt für zusätzliche Sicherheit. Durch Markieren der Wasserhähne – Rot für heiß, Blau für kalt – und einer Heißwassertemperatur von unter 45 Grad können Verbrühungen

verhindert werden. Ein erhöhter Sitz kann den Toilettengang erleichtern.

Für die Küche gilt: Messer, Scheren und andere Utensilien, die gefährlich werden könnten, sollten weggeschlossen werden. Topf- und Pfannengriffe können bei Nutzung zur Rückseite des Herdes gedreht werden. Ein Brandmelder und ein Feuerlöscher sorgen für zusätzlichen Schutz.

Entsprechende Kosten für sogenannte wohnumfeldverbessernde Maßnahmen können von der Pflegeversicherung bezuschusst werden. Hierfür muss ein Pflegegrad vorliegen. Pro Maßnahme stehen dann bis zu 4.000 Euro zur Verfügung.



Foto: toa555/Adobe Stock

Haltegriffe an den Wänden können Menschen mit Alzheimer als Orientierung in ihrer eigenen Wohnung dienen.

Die gemeinnützige Alzheimer Forschung Initiative e.V. (AFI) gibt hierzu Tipps in ihrem Ratgeber „Leben mit der Diagnose Alzheimer“. Der kostenlose Ratgeber kann bestellt werden bei der Alzheimer Forschung Initiative e.V., Kreuz-

straße 34, 40210 Düsseldorf; Tel.: 0211/86 20 660 oder auf der Webseite: www.alzheimer-forschung.de/leben-mit-alzheimer. Auf der Homepage finden sich auch weitere Informationen zur Alzheimer-Erkrankung. *Quelle: AFI*

Aus den Ortsverbänden

Ortsverband Bayreuth

Auch 2022 konnte der Ortsverband seinen Mitgliedern eine vorweihnachtliche Veranstaltung bieten. Im Gasthaus Moosing begrüßte der Vorsitzende Dr. Josef Haas die Mitglieder. Er verwies in seiner Rede auf die weihnachtlichen Werte. Danach verteilte sein Stellvertreter Rainer Thomas an jeden Anwesenden ein kleines Geschenk.

Die Mitglieder der an der tschechischen Grenze gelegenen Stadt **Marktredwitz** werden schon seit Jahren vom Ortsverband Bayreuth mitbetreut. Die Durchführung einer gemeinsa-

men Weihnachtsveranstaltung war und ist dem Ortsverband ein besonderes Anliegen. Wirklich alle „Rawetzer“ Mitglieder waren erschienen, was den Bayreuther Ortsvorsitzenden Dr. Josef Haas sehr freute. Das zeige, dass die Zahl der eingeschriebenen Verbandsangehörigen nicht immer entscheidend sei.

In **Rehau** entstand unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg eine der ersten bayerischen Ortsgruppen des damaligen Reichsbundes. Auch er wird vom Ortsverband Bayreuth betreut. Im Gasthaus von Mitglied Edgar Seifert wird traditionell ein Weihnachtstreffen durchge-

führt, zu dem zahlreiche Rehauser Mitglieder ebenso wie Bürgermeister Michael Abraham erscheinen.

Abraham bedankte sich herzlich für die Arbeit des SoVD vor Ort. Zu deren Förderung überreichte er dem oberfränkischen Bezirksvorsitzenden Dr. Josef Haas und dessen Stellvertreter Rainer Thomas eine Spende.

Noch lange saßen danach die Mitglieder mit ihren beiden Bayreuther Gästen beieinander. Ein Austausch, bei dem es auch möglich war, persönliche sozialrechtliche Anliegen einer Lösung zuzuführen.

Ortsverband Michelau

Am 7. Januar fand im Mehrgenerationenhaus der erste Sozialsprechtag des neuen Jahres statt, den auch einige Mitglieder in Anspruch nahmen. Um 14 Uhr hatte der Ortsverband zu einem Neujahrs-Sektempfang geladen und um 14.30 Uhr ging es zum Kaffeenachmittag über, dem sich ab 17.30 Uhr ein Heringessen anschloss.

43 Mitglieder und Freunde hatten sich eingefunden, um so das neue Jahr zu begrüßen. Gegen 20 Uhr ging dann eine gelungene und fröhliche Veranstaltung zu Ende.



Die erste Sozialberatung des Ortsverbandes Michelau im neuen Jahr war wieder gut besucht.



Das Heringessen im SoVD Michelau fand guten Zuspruch.



Mit einem kleinen Sektempfang wurde im Ortsverband Michelau auf ein gutes Verbandsjahr 2023 angestoßen.

Nachruf



Wir nehmen Abschied von

Christine Bachmeier.

Sie führte viele Jahre als Vorsitzende den Ortsverband Fürth bis zu dessen Fusion mit dem Ortsverband Nürnberg. Als Mitglied des Landesvorstandes Bayern übte sie lange das Amt der Schriftführerin aus.

Christine Bachmeier wird uns in Erinnerung bleiben als eine engagierte, warmherzige und stets hilfsbereite Frau, die ihre Kräfte, so lange sie reichten, für ihre Mitmenschen eingesetzt hat.

Der SoVD-Landesverband Bayern

Keine Präsenztreffen möglich

Liebe Mitglieder der Ortsverbände Nürnberg/Fürth, Röthenbach/Pegnitz, Lauf,

bedingt durch die Corona-Pandemie war die Durchführung größerer Veranstaltungen nicht möglich und sie sind auch jetzt noch nicht zuverlässig planbar. Zum jetzigen Zeitpunkt kann ich guten Gewissens keine Termine für Veranstaltungen nennen. Wir können auch nicht so kurzfristig reagieren, wie es wünschenswert wäre, denn viele unserer Mitglieder haben keine E-Mail-Adresse, bzw. kenne ich sie nicht. Die einzigen Informationsmöglichkeiten sind deshalb persönliche Brie-

fe an jeden Einzelnen oder über die SoVD-Zeitung. Die Briefaktion können wir uns aus finanziellen Gründen nicht leisten und über die Zeitung ist ein mehrwöchiger Vorlauf nötig.

In allen Ortsverbänden sind Vorstandswahlen überfällig und ich bitte eindringlich, dass sich Mitglieder bei mir melden, die bereit sind, eine Funktion im Vorstand zu übernehmen. Es wäre eine sehr tragische Entwicklung, wenn unsere traditionsreichen Ortsverbände wegen „Führungslosigkeit“ aufgelöst werden müssten. Das sollten wir doch mit allen Kräften verhindern!

Der Ortsverband Nürn-

berg/Fürth benötigt einen neuen Veranstaltungsort. Daher bitte ich Sie, nach geeigneten Gaststätten (gute Verkehrsanbindung an den ÖPNV, Parkplätze und gute Erreichbarkeit der sanitären Anlagen) Ausschau zu halten und eventuell vorzufühlen, ob Interesse besteht, uns für circa vier bis sechs Veranstaltungen pro Jahr aufzunehmen.

Bitte alle Infos und Nachrichten, vorzugsweise schriftlich, an Gerd Reinhardt, Simonshofer Strasse 49, 91220 Schnaittach, E-Mail: bs.reinhardt@t-online.de, Tel. 09153/97 06 048.

Gerd Reinhardt

Termine



Foto: Wellnhofer Designs/Adobe Stock

Ortsverband Bayreuth

14. Februar, 14 Uhr: Mitgliedertreffen im Gasthaus Moosing, Oberobsang 11, 95445 Bayreuth.

Glückwünsche



Foto: smileus/Adobe Stock

Die größte Gefahr für unseren Planeten ist der Glaube, dass jemand anderes ihn rettet.

Robert Swan

Der gesamte Landesvorstand und die Mitarbeitenden des Landesverbandes gratulieren allen Mitgliedern, die im Februar Geburtstag feiern, recht herzlich und wünschen viel Gesundheit.

Besondere Glückwünsche gehen an:

60 Jahre: 22.2.: Johann Müller, Großmehring; 24.2.: Bernd Michnowski, Lautertal; 28.2.: Bernhard Knösch, Mitterteich.

65 Jahre: 15.2.: Brigitte Flemmig, München; 17.2.: Anton Wölfl, Konnersreuth

70 Jahre: 28.2.: Maria Reiß, Oberasbach.

75 Jahre: 5.2.: Alfred Dietz, Dietfurt; 28.2.: Mirjana Rosic, München.

85 Jahre: 15.2.: Norbert Fritsch, Coburg.

90 Jahre: 1.2.: Josef Hermann, Mitterteich; 3.2.: Marianne Halfter, Lautertal.

91 Jahre: 20.2.: Alfred Lehner, Floß.

96 Jahre: 27.2.: Anni Müller, Röthenbach.

www.sovd-bayern.de



Foto: traveldia/Adobe Stock

Im Alter regelmäßig die eigene Verkehrssicherheit überprüfen lassen

Fahrtüchtigkeit noch wie früher?

Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) rät älteren Autofahrenden dazu, regelmäßig Gesundheitschecks durchzuführen sowie an fahrpraktischen Maßnahmen teilzunehmen wie zum Beispiel an einer sogenannten „Rückmeldefahrt“.

Das Auto schenkt älteren Menschen Unabhängigkeit und ermöglicht Seniorinnen und Senioren eine individuelle und selbstbestimmte Mobilität. Mit zunehmendem Alter machen einige Verkehrssituationen den Autofahrenden aber immer mehr zu schaffen, kognitive und motorische Veränderungen können sich zunehmend negativ auf die individuellen Fahrfähigkeiten auswirken.

Daher raten Experten dazu, mit sogenannten „Rückmeldefahrten“ die eigenen Fahrfähigkeiten zu überprüfen. Eine Rückmeldefahrt ist ein freiwilliges Angebot, welches dazu dient, das eigene Verhalten und die Fahrkompetenzen in realen Verkehrssituationen zu reflektieren. Bei einer Rückmeldefahrt wird von einem Experten oder einer Expertin die Fahrsicherheit beurteilt und auf Au-

genhöhe mit den Teilnehmenden besprochen.

Rückmeldefahrten werden von ortsansässigen Fahrschulen angeboten. In der Regel erfolgen sie mit dem eigenen Pkw in Wohnortnähe. Weitere Anbieter von Rückmeldefahrten sind beispielsweise der ADAC, der TÜV, die DEKRA sowie die Landesverkehrswachten und andere Automobilclubs.

Quelle: DVR



Sozialberatung

Wegen der Corona-Krise finden die Angebote unter Vorbehalt statt. Bitte erkundigen Sie sich vorher unter den genannten Telefonnummern, ob und wie die Beratung stattfindet.

Terminabsprache bitte über den Landesverband Bayern, Implerstraße 55, 81371 München, Tel.: 089/53 05 27.

Kümmererstelle Coburg: nach Voranmeldung bei Barbara Hölzel, Tel.: 0170/52 73 691.

Kümmererstelle Coburg-Lautertal: jeden zweiten Donnerstag im Monat, 16.30–18 Uhr, Ansprechpartnerin: Barbara Hölzel, Tel.: 0170/52 73 691, E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

Sozialberatung in Dietfurt: bei der freiwilligen Feuerwehr, Espanweg 4, nur nach Terminabsprache, Ansprechpartnerin: Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Ebensfeld: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543/53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Sozialberatung in Ingolstadt: AWO-Geschäftsstelle, Beckerstraße 2 a, nur nach Terminvereinbarung bei Ansprechpartnerin: Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Michelau: jeden ersten Samstag im Monat, 13.30–14.30 Uhr, Mehr- generationenhaus, Schneyerstraße 17, Ansprechpartner: Günther Ruckdäschel, Tel.: 09571/83 585.

Sozialberatung in Mitterteich: Rathaus Mitterteich, Kirchplatz 12, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Kümmererstelle in der Oberpfalz / Weiden: An-

sprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543/53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Kümmererstelle in Oberfranken / Bayreuth: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543/53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Kümmererstelle Pegnitz, Roth, Schwabach: AWO-Begegnungsstätte, Nördliche Ringstraße 11 a, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Tirschenreuth: Seniorenzentrum Tirschenreuth, Haus Ziegelanger, Egerstraße 27, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Kümmererstelle Würzburg: nach Anmeldung bei Isabella Stephan, Tel.: 0157/76 82 95 70 (mobil).

Die VLH weist auf steuerliche Änderungen 2023 für Arbeitende im Homeoffice hin

Homeoffice-Pauschale erhöht

Die Homeoffice-Pauschale ist mit 1.260 Euro im Jahr mehr als doppelt so hoch wie früher. Bestimmte Arbeitnehmer*innen dürfen jetzt außerdem die Homeoffice-Pauschale und die Entfernungspauschale am gleichen Arbeitstag nutzen. Und auch der Arbeitnehmer-Pauschbetrag wurde erhöht. Wie alles zusammenhängt, erklärt der Lohnsteuerhilfeverein Vereinigte Lohnsteuerhilfe e. V. (VLH).

Pro Arbeitstag im Homeoffice dürfen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sechs Euro für bis zu 210 Arbeitstage im Jahr von der Steuer absetzen – also bis zu 1.260 Euro jährlich. Früher waren es lediglich fünf Euro am Tag und maximal 120 Tage Homeoffice im Jahr, also nur bis zu 600 Euro jährlich.

Übrigens: Auch wer 211 oder 250 Tage im Jahr von zu Hause arbeitet, darf nicht mehr als den Maximalbetrag von 1.260 Euro absetzen.

Seit 2023 liegt der Arbeitnehmer-Pauschbetrag – auch als Werbungskostenpauschale bekannt – bei 1.230 Euro im Jahr. Das bedeutet: Werbungskosten in Höhe von 1.230 Euro werden Arbeitnehmer*innen ohne Kostennachweis pauschal steuerlich anerkannt. Bis 2021 waren es lediglich 1.000 Euro, für das Jahr 2022 lag der Arbeitnehmer-Pauschbetrag bei 1.200 Euro.

Den größten Posten in puncto Werbungskosten machen häufig die Fahrtkosten aus. Nehmen wir als Beispiel eine Arbeitnehmerin, die im Homeoffice arbeitet: Für sie fallen die Fahrten zur Arbeitsstelle häufig weg, deshalb kann sie auch weniger Kosten für das Pendeln über die Entfernungspauschale (auch Pendlerpauschale genannt) abziehen. Aber: Weil die Homeoffice-Pauschale auf bis zu 1.260 Euro jährlich angehoben wurde, liegt die Arbeitnehmerin allein damit über dem ebenfalls erhöhten Arbeitnehmer-Pauschbetrag von 1.230 Euro. Fährt sie die restlichen



Foto: Gorodenkoff / Adobe Stock

Seit der Pandemie arbeiten mehr Berufstätige im Homeoffice. Diese Tage werden vom Finanzamt jetzt stärker berücksichtigt.

Arbeitstage ins Büro oder hat weitere Werbungskosten, kommen diese Ausgaben für die Steuererklärung noch hinzu.

Homeoffice- und Entfernungspauschale nutzen

Diejenigen, die am gleichen Tag zur Arbeit fahren und von zuhause arbeiten, weil sie am Arbeitsort keinen Arbeitsplatz haben, können seit 2023 die Homeoffice-Pauschale und die Entfernungspauschale am gleichen Arbeitstag nutzen. Das gilt zum Beispiel für Lehrer*innen, die an einem Tag zur Schule fahren und anschließend von zuhause aus ihren Unterricht vor- oder nachbereiten. Sie können jetzt bis zu 210 Tage im Jahr die Homeoffice-Pauschale nutzen und – sofern sie an den entsprechenden Tagen in der Schule waren – gleichzeitig die Entfernungspauschale in ihrer Steuererklärung angeben. Heißt konkret: Für die ersten 20 Kilometer der einfachen Fahrt-

strecke sind es 30 Cent pro Kilometer und ab dem 21. Kilometer sind es seit 2022 sogar 38 Cent, die berechnet werden können.

Alle profitieren von der Homeoffice-Pauschale 2023

Von der Anhebung der Homeoffice-Pauschale profitieren alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Sie können mehr im Homeoffice arbeiten, erhalten einen höheren Pauschalbetrag und liegen außerdem ab 206 Tagen im Homeoffice allein damit über dem Arbeitnehmer-Pauschbetrag. Alles, was an Werbungskosten außerdem hinzukommt, dürfen sie zusätzlich von der Steuer absetzen.

Außerdem: Wer am Arbeitsort keinen eigenen Arbeitsplatz hat, kann neuerdings die Homeoffice-Pauschale und die Entfernungspauschale am gleichen Arbeitstag nutzen, zumindest für bis zu 210 Tage im Jahr und sofern an diesen Tagen der Arbeitsort aufgesucht wurde.

Und schließlich: Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die überhaupt nicht im Homeoffice arbeiten (können oder dürfen), erhalten mit dem erhöhten Arbeitnehmerpauschbetrag einen höheren Steuerabzug zu ihrem Vorteil. Wer mehr als rund 19 Kilometer einfache Fahrt zur Arbeitsstätte hat und an mindestens 220 Tagen im Jahr dort gearbeitet hat, kommt außerdem mit den Fahrtkosten über den Arbeitnehmer-Pauschbetrag – und sollte deshalb alle tatsächlichen Werbungskosten überprüfen. *Quelle: VLH*



Foto: Friends Stock / Adobe Stock

Fahrten zur Arbeit sind als Werbungskosten steuerlich absetzbar.

Aufklärung zum Hören

Die Verbraucherzentrale Hessen bietet einen Podcast an. In „recht auf audio“ gibt es informative Gespräche zu Verbrauchertemen wie „Wer haftet wann? Die Haftpflichtversicherung“, „Von Schokobrotchen und Pizzaresten – die Vorkasse und ihre Gefahren“ oder „Die Sache mit den AGB“.

Unter: www.verbraucherzentrale-hessen.de/podcast-he können die bisher 16 Folgen angehört, heruntergeladen und abonniert werden, so dass man über alle neuen Inhalte informiert wird.

Jahresabschlusstreffen im Ortsverband Rotenburg

Besinnlicher Ausklang

Am 2. Dezember fand in der Gaststätte Kanngießer in Rotenburg die Weihnachtsveranstaltung des Ortsverbandes Rotenburg statt. Als Gäste waren die 2. Landesvorsitzende Marita Schliephorst und der Rotenburger Bürgermeister Christian Grunwald zu Gast.

Die 2. Landesvorsitzende Marita Schliephorst verteilte auf der Weihnachtsveranstaltung als Mitbringsel eine Notfalldose, eine „wichtige Mappe“, Kugelschreiber und Taschenwärmer an die Mitglieder und erklärte deren Verwendung.

Bürgermeister Christian Grunwald hatte bereits auf der Familienmesse Bekanntschaft mit der Notfalldose gemacht hatte und wollte sie für seine Schwiegermutter mitnehmen, da er sie für eine gute Idee hielt.

Ulrike Bless las Weihnachtsgeschichten vor und Irmgard Volland und Birgit Hunger hatten leckeren Kuchen gebacken

Gegen 18.30 Uhr aßen alle gemeinsam zu Abend. Danach verabschiedete Marita Schliephorst die Gäste herzlich ins neue Jahr.



Bürgermeister Christian Grunwald und Marita Schliephorst.

Ihre Ortsverbände suchen Unterstützung!

Die ehrenamtlichen Aufgaben in den Orts- und Kreisverbänden des SoVD sind so vielfältig wie die Menschen, Frauen wie Männer, die als Mitglieder die Solidargemeinschaft des SoVD stärken. Deshalb engagieren sich in ganz Hessen und auch bei Ihnen vor Ort Mitglieder je nach ihren Kenntnissen, Fähigkeiten und sonstigen Stärken bei den vielseitigen Aufgaben damit alles wie am Schnürchen läuft. Da muss mal ein Treffen oder ein Ausflug organisiert, Glückwunschkarten verschickt oder Gespräche mit Kooperationspartnern geführt werden und vieles mehr.

Wer Lust hat, sich einzubringen oder neue Kontakte knüpfen und dabei seine freie Zeit sinnvoll einsetzen möchte, kann sich gerne in der Geschäftsstelle des Hessischen Landesverbands unter Tel.: 0611 / 85 108 oder der E-Mailadresse: info@sovd-hessen.de melden, um mehr über das aufregende Leben im Ehrenamt zu erfahren. Vielleicht sind auch Sie schon bald dabei. Die ehrenamtlichen Mitstreiter*innen können jede Unterstützung gebrauchen und freuen sich auf Sie!



Glückwünsche



Foto: ortis/Adobe Stock

Allen Mitgliedern, die im Februar Geburtstag haben, gratuliert der Landesverband herzlich. Kranken Mitgliedern wünscht er baldige Genesung.

60 Jahre: 2.2.: Birgit Manneck, Frankfurt; 13.2.: Karl-Wilhelm Griesche, Bad Wildungen; 19.2.: Gabriele August, Kalkheim.

65 Jahre: 5.2.: Paula Bieber,

Geisenheim; 8.2.: Ilona Knapp, Bad Karlshafen; 27.2.: Beate Hilgenberg, Liebenau.

70 Jahre: 11.2.: Wolfgang Schmidt, Niedernhausen; Anneliese Koitka, Rodenbach; 13.2.: Christel Wagner, Wetter; 14.2.: Wilfried Weide, Wetter; 16.2.: Karl Rauschenberg, Hofgeismar; 20.2.: Anita Dornhöfer, Eltville;

27.2.: Günter Gödel, Geisenheim.

75 Jahre: 27.2.: Gudrun Wildenhayn, Frankfurt.

80 Jahre: 8.2.: Albert Jürgen, Seeheim-Jugenheim; 12.2.: Sigrid Scheffer, Hofgeismar; 21.2.: Rita Findt, Weimar; 24.2.: Helga Gaube, Frankfurt.

85 Jahre: 1.2.: Ingeborg Wonneberger, Taunusstein; 5.2.:

Elisabeth Riepert, Rüdesheim; 10.2.: Elisabeth Hermfisse, Marburg.

91 Jahre: 17.2.: Ruth May, Bad Karlshafen.

92 Jahre: 2.2.: Clara Grosse, Hofgeismar; 11.2.: Edith Johannböke, Marburg; 19.2.: Marga Budniewski, Bad Karlshafen.

94 Jahre: 5.2.: Hildegard Lotz,

Oberursel.

In den Geburtstagsgrüßen sind nur die Mitglieder genannt, die auf ihrem Beitrittsformular einer Veröffentlichung zugestimmt haben. Alle anderen Mitglieder, die der Veröffentlichung nicht zugestimmt haben, werden ihrem Wunsch gemäß hier nicht genannt.



Sprechstunden und Sozialberatung

Aufgrund der Corona-Krise stehen alle genannten Angebote unter Vorbehalt.

Bitte erkundigen Sie sich vorher unter den angegebenen Telefonnummern, ob, wann, wo und wie die Beratung stattfindet.

Landesverband Hessen

Der Landesverband Hessen bietet seinen Mitgliedern eine kostenlose Sozialberatung an. Nichtmitglieder können gratis eine Erstberatung in Anspruch nehmen.

Für Fragen oder Informationen zum SoVD wenden Sie sich gern telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in der Luisenstraße 41, 65185 Wiesbaden, Tel.: 0611/85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de. Bürozeiten sind montags bis freitags 9–13 Uhr.

Info-Telefon Pflege: 0611/20 55 216.

Kreisverband Hessen-Süd

Kreisgeschäftsstelle, Erzbergerstraße 12–14 (Zugang über Beethovenstraße zwischen Nr. 5 und 7), 63179 Obertshausen, Tel.: 069/31 90 43.

Sozialrechtsberatung in Herborn: jeden 1. Montag im Monat, 10–12 Uhr, bei Sozialjuristin Sigrid Jahr in der Geschäftsstelle der AWO, Walkmühlenweg 5, 35745 Herborn, Terminvergabe unter Tel.: 06432/92 49 480, mobil 0151/43 10 67 54, E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

Ortsverband Gießen

Sozialsprechstunde bei Evelyn Kaletsch-Damm, nur telefonische Beratung unter der Nummer: 0170/31 78 490.

Sozialrechtsberatung bei Sozialjuristin Sigrid Jahr nach Anmeldung unter Tel.: 06432/92 49 480 oder

0151/43 10 67 54 (mobil), E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

Ortsverband Frankfurt

Sozialrechtsberatung im AWO-Stadtteilzentrum, Königsteiner Straße 88, 65929 Frankfurt-Höchst, nach Terminabsprache unter Tel.: 069/31 90 43.

Ortsverband Herborn

Sozialrechtsberatung jeden ersten Montag im Monat, 10–12 Uhr, durch Sozialjuristin Sigrid Jahr in der Geschäftsstelle der AWO, Walkmühlenweg 5, 35745 Herborn. Terminvereinbarung unter Tel.: 06432/92 49 480 oder 0151/43 10 67 54 (mobil), E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

Ortsverband Offenbach

Sozialrechtsberatung in der Kreisgeschäftsstelle, Erzbergerstraße 12–14 (Zugang: Beethovenstraße zwischen Nummer 5 und 7), 63179 Obertshausen, Terminvereinbarung erbeten unter Tel.: 069/31 90 43.

Ortsverband Limburg-Weilburg

Sprechstunden nach Vereinbarung bei Sozialjuristin Sigrid Jahr, Tel.: 06432/92 49 480 oder 0151/43 10 67 54 (mobil), E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

Ortsverbände Bad Homburg und Oberursel

Sozialrechtsberatung: jeden 2. Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr bei Sozialjuristin Sigrid Jahr, Schöne Aussicht 24, 61348 Bad Homburg v.d.H., Termine unter Tel.: 06432/92 49 480, oder 0151/43 10 67 54 (mobil), E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

Ortsverband Wiesbaden

Sozialberatung nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 0611/20 55 216 oder E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Sozialrechtsberatung durch Frank Sunkomat jeden ersten,

zweiten. und dritten Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr und jeden 4. Donnerstag im Monat, 16–18 Uhr, in der Luisenstraße 41, 65185 Wiesbaden.

Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle in Wiesbaden, Tel.: 0611/20 55 216, Fax: 0611/85 043 oder E-Mail an: info@sovd-hessen.de.

Sozialberatung im Rheingau:

Anfragen und Terminvereinbarungen an die Landesgeschäftsstelle in Wiesbaden unter Tel.: 0611/85 108.

Kreisverband Hofgeismar-Kassel

Sozialrechtsberatung durch Rechtsanwältin Annette Mülot-Carvajal, dienstags 14–17 Uhr und donnerstags 10–13 Uhr im AWO-Haus, Wilhelmshöher Allee 32 a, 34117 Kassel, nur nach Anmeldung unter Tel.: 0611/20 55 216 oder Fax: 0611/60 91 358.

Sozialrechtsberatungen: jeden dritten Montag im Monat, 15–17 Uhr, im Petrihaus, Pfeffergasse 1, 34369 Hofgeismar.

Ansprechpartner*innen:
34385 Bad Karlshafen: Lorenz Güthoff, Tel.: 05672/22 39.

34379 Calden: Irmgard Fohr, Tel.: 05674/65 67.

34385 Helmarshausen: Diethelm Rogasch, Tel.: 05672/16 18.

34369 Hofgeismar: Brigitte Schutta, Tel.: 05671/36 42.

34359 Reinhardshagen: Peter Hartmann, Tel.: 05541/32 777.

37194 Vernawahlshausen: Walter Don, Tel.: 05571/17 12.

Ortsverband Bad Wildungen

Beratung durch den zertifizierten Sozialberater Hans-Jürgen Schmidt, montags 13–18 Uhr und mittwochs 9–15 Uhr, Trumpe 2, Eingang: Bahnhofstraße, 34537 Bad Wildungen.

Die Sozialrechtsberatung

erfolgt nur nach Anmeldung beziehungsweise Terminvereinbarung unter Tel.: 05621/96 78 787 oder 0151/19 18 19 99 (mobil) oder per E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Kreisverband Hersfeld-Fulda, Werra-Meißner

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, Oberländchen 23, 36119 Neuhof. Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45 oder per E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

Ortsverband Sontra-Ringau-Eschwege

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, jeden 1. Dienstag im Monat, 14–16 Uhr, bei der AWO Werra-Meißner e.V., An den Anlagen 8, 37269 Eschwege. Jeden ersten Montag im Monat, 10–12 Uhr bei der Bürgerhilfe Sontraer Land e.V., Niederstadt 41, 36205 Sontra.

Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45 oder per E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

Ortsverband Fulda

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, jeden ersten Montag im Monat, 14–16 Uhr, im Sozial- und Arbeitsgericht, Am Hopfengarten, Sitzungssaal (Erdgeschoss). Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45, E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

Ortsverband Rotenburg-Bebra-Solz

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, jeden ersten Dienstag im Monat, 10–12 Uhr, Neues Rathaus, „Altenstube“, 1. OG, 36199 Rotenburg. Anmel-

dung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45, E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

Ortsverband Bad Hersfeld

Sozialberatung im Sozialkompetenzzentrum, Uffhäuserstraße 8, 36251 Bad Hersfeld, Anmeldung unter Tel.: 06621/91 30 60.

Ortsverband Korbach

Die Sozialberatungsstelle in Korbach ist jeden Mittwoch 10–13.30 Uhr sowie nach telefonischer Terminvergabe auch außerhalb dieser Zeiten für alle Ratsuchenden geöffnet. Montags bis freitags 9–17 Uhr ist sie unter Tel.: 05631/57 88 724 erreichbar.

Kreisverband Marburg-Biedenkopf Ortsverband Münchhausen-Wetter

Sozialberatung jeden ersten und dritten Montag im Monat, 15.30–18 Uhr, im Rathaus Wetter, Untergeschoss, Zimmer 2, Marktplatz 1, 35083 Wetter. Während der Beratungszeit: Tel.: 06423/82 23 oder 0152/58 62 96 77 (mobil); außerhalb der Zeit (nur in dringenden Fällen bis 18 Uhr!): Helga Kläs, Tel.: 06422/89 87 202, oder Hans-Werner Dersch, Tel.: 06423/51 524.

Sozialrechtsberatung in Kirchhain: Die Beratung erfolgt durch Sozialjuristin Annette Mülot-Carvajal, jeden ersten Freitag im Monat, 15–17 Uhr, im AWO-Treff, Briefelstraße 15, nur nach Terminabsprache über die Landesgeschäftsstelle unter Tel.: 0611/20 55 216.

Ortsverband Marburg

Die Sozialberatung findet zurzeit beim Ortsverband Wetter statt (*Ort und Zeiten siehe oben*).

SoVD-Juristin Sigrid Jahr erkämpft Kostenübernahme für Brustverkleinerung

Erfolgreicher Widerspruch

Eine Brustverkleinerung auf Kosten der Krankenkasse ist ein langer und schwieriger Weg. SoVD-Mitglied Frau X bekam trotz guter Gründe eine Absage vom Kostenträger und wandte sich daraufhin an die SoVD-Sozialrechtsberatung. Juristin Sigrid Jahr kämpfte erfolgreich für das Mitglied.

Frau X litt schon seit Jahren seelisch und körperlich stark unter ihren großen Brüsten. Daher beantragte sie mit Unterstützung ihres Hausarztes eine Brustverkleinerung bei ihrer gesetzlichen Krankenkasse.

Die lehnte den Antrag ab. Die Krankenkasse war der Auffassung, dass ein Zusammenhang zwischen Größe und Gewicht der Brust einerseits und den orthopädischen Beschwerden der Versicherten andererseits nicht belegt worden sei. Die ärztlicherseits festgestellte Makromastie (sehr große Brust) und die Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparates mit bestehender Schmerzproblematik sowie das vorliegende Übergewicht könne auch anderweitig therapiert werden.

Für eine Bewilligung müsse aber ein krankheitswertiger Befund im Sinne des SGB V vorliegen. Diese Voraussetzungen erfülle ein regelwidriger Körper- oder Geisteszustand.

Sigrid Jahr, Sozialjuristin des SoVD Rheinland-Pfalz, nahm sich des Falles an und stellte bei Durchsicht der Unterlagen



Foto: Wolfilser / Adobe Stock

Mit dem Widerspruch, den die SoVD-Sozialrechtsberatung formulierte, ließ sich die Krankenkasse überzeugen.

fest, dass ärztlicherseits sogar bei einer Brust ein Verdacht auf eine bösartige (maligne) Veränderung vorlag, was aber seitens der Krankenkasse nicht beachtet worden war.

Sigrid Jahr belegte im Widerspruchsverfahren, dass Frau X schon alle Möglichkeiten wahrgenommen hatte: orthopädische und physiotherapeutische Behandlungen sowie Ernährungsberatung. Das von der Krankenkasse vorgetragene Argument, Abnehmen würde auch einen Abbau von Fettgewebe in der Brust und damit eine Brustgewichtsreduktion nach sich ziehen, entbehre jedweder wissenschaftlich bewiesenen Grundlage. Das definierte Bild von „Über- und Untergewicht“ unterliege einzig und allein dem Wandel der zeitgenössischen Auffassung und habe nicht immer mit Krankheit oder mangelnder Disziplin zu tun.

Um argumentativ im Vor-

verfahren zu siegen und im Hinblick auf den Malignitätsverdacht im Befund empfahl Sigrid Jahr Frau X, sich nochmals ärztlich untersuchen zu lassen. Hierbei bestätigten die Ärzte nicht nur den Befund, sondern rieten zur sofortigen Operation. Aufgrund der Dringlichkeit der Operation und des nun krankheitswertigen Befundes war die medizinische Indikation eines plastisch-chirurgischen Eingriffs an Brüsten jetzt endgültig gegeben. Mit diesen Argumenten kontaktierte Frau Jahr nachdrücklich die Krankenkasse, die dann schließlich auch eine Zusage zur Kostenübernahme der geplanten Operation abgab.

Dank der Hilfe der SoVD-Sozialrechtsberatung blieben Frau X nicht nur erhebliche Kosten und ein eventueller Krebsbefall erspart, sie kann jetzt auch endlich körperlich beschwerdefrei und seelisch zufriedener leben.



**Sozialrechtsberaterin
Sigrid Jahr**



Editorial

Liebe Mitglieder, Freunde und Freundinnen des SoVD,

Anfang Dezember letzten Jahres wurden die Daten der 15. koordinierten Bevölkerungsvorberechnung mit Blick auf die demografische Entwicklung bis 2070 vom Statistischen Bundesamt vorgestellt. Daraus lassen sich folgende modellhafte Annahmen treffen:

- Die Zahl der Menschen ab 67 Jahren wird in den 2020er und 2030er Jahren stark ansteigen auf mindestens 20 Millionen.
- Die Zahl der Menschen ab 80 Jahren wird in den 2040er Jahren stark ansteigen und damit voraussichtlich auch der Pflegebedarf.
- In den 2050er und 2060er-Jahren werden nach aktueller Annahme zwischen 7 Millionen und 10 Millionen hochaltrige Menschen in Deutschland leben.
- Es wird einen Rückgang an erwerbstätigen Menschen in den kommenden 15 Jahren um 1,5 Millionen bis 4,8 Millionen geben.

„Diese Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur sind im Wesentlichen schon im heutigen Altersaufbau angelegt. Wir müssen mit diesem Alterungsprozess und den damit verbundenen Herausforderungen für die Gesellschaft umgehen“, so eine der Kernaussagen von Dr. Karsten Lummer (Leiter der Abteilung „Bevölkerung“ beim Statistischen Bundesamt).

Oft stellt sich das Gefühl ein, dass das alles noch weit, weit weg ist. Dabei ist dem nicht so. Schon heute merken wir einen Rückgang an erwerbstätigen Menschen, wir merken den Fachkräftemangel in vielen Bereichen. Angefangen bei Filialschließungen von Bäckern, Metzger, Banken über zu wenig Arztpraxen, Pflegefachkräfte bis hin zu Handwerkern, die lange auf sich warten lassen oder Behörden, die zur Aktenbearbeitung gefühlt viel zu lange brauchen. Laut diesen aktuellen Zahlen wird es nicht besser.

Zuwanderung alleine hilft uns leider auch nicht, denn schließlich sind wir ja nicht das einzige Land, dem die Arbeitskräfte ausgehen. Also hilft uns nur, dass wir uns in Geduld üben und dort, wo es geht, gegenseitig unterstützen und behilflich sein müssen. Nachbarschaftshilfe ist hierfür ein gern verwendeter Begriff. Selbst wenn er schon etwas abgedroschen klingt, so wird er immer relevanter, vor allem, wenn die eigene Familie nicht im selben Ort oder in der näheren Umgebung wohnt.

Welche weiteren Annahmen lassen sich aus den Zahlen ablesen? Ich schätze, wir als Gesellschaft werden uns mit dem Thema Renteneintrittsalter / Lebensarbeitszeit neu auseinandersetzen müssen, ob es uns gefällt oder nicht. Das Rentensystem muss im Großen und Ganzen aktualisiert werden und zwar nicht nur durch kleine Schritte. Es muss für jeden möglich sein, auch selbst für sich vorzusorgen und auch das Bewusstsein der Notwendigkeit dafür zu haben. Wenn das System bleibt, wie es aktuell ist, werden wir um eine Erhöhung des Renteneintrittsalters nicht herumkommen. Aber dann braucht es definitiv akzeptable Lösungen für Menschen, die physisch gearbeitet haben.

Neben dem Rentensystem muss auch die Pflegeversicherung der Realität angepasst werden. Pflege wird immer teurer und zwar nicht ausschließlich aufgrund des Pflegekräftemangels. Pflegebedürftige haben immer höhere Zuzahlungen zu leisten, die man sich leisten können muss, da von der sozialen Pflegeversicherung nur ein Teil der Pflegekosten abgedeckt ist. Mit Einführung der sozialen Pflegeversicherung 1995 war schon seinerzeit klar, dass jeder selbst auch für den Pflegefall mittels einer privaten Pflegezusatzversicherung vorsorgen sollte. Aber auch diese private Pflegezusatzversicherung muss man sich über die Jahre hinweg leisten können.

Es vergeht sowohl auf Bundes- als auch Landesebene kein Gespräch mit Politiker*innen, in dem diese beiden wichtigen sozialen Themen nicht von uns angesprochen werden. Wir als Verband werden nicht müde, uns für ein zukunftsfähiges und generationengerechtes Renten- und Pflegesystem einzusetzen und es auch einzufordern.

Ihr Christian Dirb, Landesgeschäftsführer



Christian Dirb

Änderung beim Dokument

Seit 1. Januar 2023 ersetzt der Versicherungsnummernachweis den Sozialversicherungsausweis.

Verlust oder Wiederauffinden eines Versicherungsnummernachweises / Sozialversicherungsausweises muss der zuständigen Einzugsstelle oder dem Rentenversicherungsträger nicht mehr mit-

geteilt werden.

Mit der Änderung ist es nun außerdem möglich, mehrere Versicherungsnummernachweise zu besitzen. Zugleich entfällt die Pflicht, unbrauchbare Versicherungsnummernachweise an die zuständige Einzugsstelle oder den Rentenversicherungsträger zurückzugeben.

Beschäftigte sind nicht mehr verpflichtet, ihrem Arbeitgeber einen Versicherungsnummernachweis vorzulegen. Hintergrund hierfür ist der automatisierte Abruf der Versicherungsnummer seitens der Arbeitgeber bei der Datenstelle der Rentenversicherung. *Quelle: Deutsche Rentenversicherung*



Termine

Ortsverband Berzhahn

5. Februar, 14.30 Uhr: Jahreshauptversammlung mit Kreppelessen.

22. Februar, 18 Uhr: Heringssessen.

Ort: Mehrzweckhalle Berzhahn. Anmeldung wird erbeten bei Martina Serowi unter Tel.: 02663/2199 oder per E-Mail an: martina.serowi@freenet.de.

Ortsverband Rülzheim

Vorschau: 24. März, 14 Uhr: Mitgliederversammlung mit Neuwahlen, Vereinsheim des Tennisclubs Rülzheim, Am See 7, 76761 Rülzheim. Die Tagesordnung wird auf der Homepage des Ortsverbandes unter: www.sovd-ruelzheim.de veröffentlicht. Alle Mitglieder sind hierzu recht herzlich eingeladen

Kreisverband Saar-Pfalz

11. Februar, 15 Uhr: Verbandssitzung bei der AWO, Hauptstraße 120, 66583 Spiesen. Die Delegierten der Ortsverbände Homburg-Saarbrücken und Hüttigweiler-Spiesen sind herzlich eingeladen.



Sprechstunden

Benötigen Sie einen sachkundigen Rat unserer Sozialrechtsberater*innen rund um das Sozialrecht, wenden Sie sich bitte telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in Kaiserslautern oder Mainz, **Tel.: 0631 / 73 657 oder 06131 / 69 30 165**, die Ihnen den*die zuständige*n Berater*in nennt.

Zur groben Orientierung der Zuständigkeiten:

Für die **Region Germersheim, Kaiserslautern, Kusel, Rheinpfalz** steht Ihnen Rechtsanwalt Ralf Geckler unter Tel.: 06236/46 56 43 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.

Für die **Region Wörth** steht Ihnen Sozialrechtsberater Jürgen Nesweda unter Tel.: 0151/22 43 52 99 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.

Für die **Region Westerwald** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Sigrig Jahr mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06432/92 49 480 zur Verfügung.

Für die **Region Saar-Pfalz** steht Ihnen Sozialrechtsberater Sven Heidenmann mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06351/13 14 141 zur Verfügung.

Für die **Region Rheinhessen-Nahe** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Andrea Klosova mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 0151/43 13 59 02 zur Verfügung.

Die Vereinbarung von Vor-Ort-Terminen in den Beratungsstellen und von telefonischen oder Online-Beratungen erfolgt über die Sozialrechtsberater*innen.

Neben den hauptamtlichen Sozialrechtsberater*innen stehen Ihnen auch weiterhin ehrenamtliche Berater*innen (z. B. Gabriele Schepplmann, **Spiesen-Elversberg**, Tel.: 0176/34 03 41 58; Richard Dörzapf, **Rülzheim**, Tel.: 07272/61 60 sowie Helmut Burkhardt, **Kusel**, Tel.: 06382/80 01) nach Terminvereinbarung mit Rat und Tat zur Seite. Nähere Informationen erhalten Sie bei der Landesgeschäftsstelle.

Die Adressen der Büros der Landesgeschäftsstelle lauten:

Büro Kaiserslautern: Spittelstraße 3, 67659 Kaiserslautern, Tel.: 0631/73 657.

Büro Mainz: Kaiserstraße 26–30, 55116 Mainz, Tel.: 06131/69 30 165.

Sozialrechtsberatung im Saarland

Der Landesverband bietet in Kooperation mit der AWO Saarland e. V. Sozialrechtsberatungen vor Ort an verschiedenen Standorten im Saarland an. Sozialrechtsberater Sven Heidenmann steht Ihnen dafür persönlich zur Verfügung. Selbstverständlich sind sozialrechtliche Beratungen auch telefonisch oder online zwischen den Sprechtagen möglich.

Sprechstage nur nach vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06351/13 14 141 oder 0151/41 49 15 98.

Spiesen-Elversberg: 8. Februar, 9.30–12 Uhr, AWO-Begegnungsstätte, Hauptstraße 120.

Homburg (Saar): 8. Februar, 13.30–16 Uhr., AWO-Kreisverband Saarpfalz, Lappentascherstraße 100, (Gebäude 10 a).

Nonweiler: 22. Februar, 9.30–12 Uhr, AWO-Wohnheim, Am Hammerberg 1.

Saarbrücken: 22. Februar, 14–16.30 Uhr, AWO-Landesgeschäftsstelle, Hohenzollernstraße 45.

Beim Kauf eines behindertengerechten Autos gibt es finanzielle Hilfen

Mobil zum Arbeitsplatz

Menschen mit Behinderungen können zum Kauf eines Autos unter Umständen einen Zuschuss erhalten, ebenso zum behindertengerechten Umbau eines Fahrzeugs oder auch zum Erwerb des Führerscheins. Der jeweilige Rehabilitationsträger hilft dabei.

Die gesetzlichen Grundlagen der Kraftfahrzeughilfe finden sich in der „Schwerbehinderten-Ausgleichsabgabeverordnung“ (SchwbAV) und in der „Verordnung über Kraftfahrzeughilfe für berufliche Rehabilitation“ (KfzHV). Für Sozialversicherte ist der jeweilige Reha-Träger auch der Kostenträger: die gesetzliche Rentenversicherung, die gesetzliche Unfallversicherung oder die Agentur für Arbeit. Denn die Hilfe zählt zu den Leistungen für berufliche Rehabilitation. Sie soll Menschen mit Behinderungen die Teilhabe am Arbeitsleben ermöglichen. Für Selbstständige und Beamte ist das Integrationsamt zuständig.

Wer hat einen Anspruch auf Kraftfahrzeughilfe?

Anspruch auf die Kraftfahrzeughilfe zur beruflichen Rehabilitation können Menschen mit Behinderungen haben, die nicht nur vorübergehend auf ein Auto angewiesen sind, um ihren Arbeits- oder Ausbildungsplatz zu erreichen. Dabei ist Voraussetzung, dass es keine andere Möglichkeit gibt, zur Arbeit oder Ausbildung zu kommen. Kann der Weg weder zu Fuß noch mit öffentlichen Verkehrsmitteln, einer Mitfahrgelegenheit oder mit einem Werksbus zurückgelegt werden, so kann Anspruch bestehen. Außerdem müssen der Antragstellende entweder selbst das Fahrzeug führen können oder es muss gewährleistet sein, dass jemand anderes das tut. Ein Anspruch kann auch bestehen, wenn jemand ein Kraftfahrzeug benötigt, um seine Arbeit auszuüben, und zwar nicht nur vorübergehend.



Foto: Yakobchuk Olena / Adobe Stock

Wer als Mensch mit Behinderung beruflich auf ein Auto angewiesen ist, erhält für den nötigen Umbau einen Zuschuss.

Bedingung ist dann, dass der behinderte Mensch nur durch ein Fahrzeug die Teilhabe am Arbeitsleben dauerhaft sichern kann und die Übernahme der Kosten durch den Arbeitgeber nicht üblich oder nicht zumutbar ist. Aber auch Heimarbeiter können den Zuschuss erhalten. Das zum Beispiel dann, wenn Waren beim Auftraggeber abgeholt oder abgeliefert werden müssen und die Art und Schwere der Behinderung ein Auto dazu notwendig machen.

Führerschein, Kauf und Umbau werden bezuschusst

Die Kraftfahrzeughilfe kann für den Kauf eines Kraftfahrzeugs, für den behindertengerechten Umbau sowie für den Erwerb eines Führerscheins gewährt werden. Die Höhe der Hilfe ist vom Netto-Einkommen abhängig und richtet sich nach der monatlichen Bezugsgröße.

Es kann nicht jedes Auto gekauft werden. In der Kraftfahrzeughilfe-Verordnung heißt es: „Das Kraftfahrzeug muss nach

Größe und Ausstattung den Anforderungen entsprechen, die sich im Einzelfall aus der Behinderung ergeben und, soweit erforderlich, eine behinderungsbedingte Zusatzausstattung ohne unverhältnismäßigen Mehraufwand ermöglichen.“ Wird ein Gebrauchtwagen angeschafft, so muss dessen Wert noch mindestens 50 Prozent des Neuwerts betragen.

Für den behindertengerechten Umbau werden die Kosten unabhängig vom Einkommen in voller Höhe übernommen. Nicht nur die Kosten für die Ausstattung selbst werden übernommen, sondern auch der Einbau und die Reparatur.

Der Zuschuss zum Führerschein richtet sich gestaffelt nach dem Nettoeinkommen.

Wichtig: Betroffene sollten zuerst den Antrag stellen und die Zusage abwarten, bevor sie ein Auto kaufen oder mit dem Führerschein beginnen. Ohne vorherige Kostenzusage besteht kein Anspruch auf Kostenübernahme. *mh*



Glückwünsche

60 Jahre: 5.2.: Sonja Kreischer, Merzweiler; 7.2.: Martina-Claudia Beyer, Kaiserslautern; 9.2.: Elke Paul, Lauterecken; 25.2.: Volker Urbschat, Bellheim; 26.2.: Hans Paque, Weselberg; 28.2.: Andrea Mayer, Walsdorf-Zilsdorf.

65 Jahre: 3.2.: Margret Theisen, Masburg; 11.2.: Waltraud Bär, Herxheimweyher; Sigrig Roos, Oberdiebach; 24.2.: Jürgen Antonius Vormann, Herdorf; 28.2.: Hans Peter Baumgärtner, Böttstadt.

70 Jahre: 1.2.: Alfred Dut-

tenhöffer, Rülzheim; 4.2.: Rita Wagner, Rülzheim; 5.2.: Hubert Theisen, Rülzheim; 7.2.: Wilfried Kern, Germersheim; 13.2.: Hannelore Schneider, Merzweiler; 20.2.: Stefan Ludwig, Bellheim.

75 Jahre: 3.2.: Christiane Stimm, Neustadt; 8.2.: Sigrig Lenz, Worms; 10.2.: Sonja Ilse Brossart, Germersheim; 13.2.: Eleonore Jensch, Waldalgesheim; 16.2.: Peter Laas, Rülzheim; Walter Ratzka, Bad Bergzabern; Orlando Schorz, Kaiserslautern; 18.2.: Gerhard Kunz, Bingen; 21.2.: Ma-

ria Stumpf, Schallodenbach; Otto Heiling, Wörth; 22.2.: Hans Jakob Masson, Spiesen-Elversberg; 26.2.: Alois Spaniol, Namborn; Hildegard Dörschug, Gau-Bickelheim; 27.2.: Anton Wagner, Singen.

80 Jahre: 2.2.: Manfred Savioli, Büchel; Christel Sinn, Zeiskam; 6.2.: Heidemarie Gonder, Bingen; 9.2.: Wilma Gresch, Appenheim; 14.2.: Hellmut Binger, Berzhahn; 25.2.: Heinz Becht, Hördt.

85 Jahre: 17.2.: Theo Bentz, Rülzheim.



Beim Weihnachtstreffen in Hockenheim sorgte ein virtuoser Akkordeonspieler für die Musik.

Vollbelegte Stadthalle beim Weihnachtstreffen des Ortsverbandes Hockenheim

Über hundert Gäste feierten

Die Einladung des Ortsverbandes für das Weihnachtstreffen 2022 fand reichlichen Anklang. Zwei Jahre lang konnte die beliebte Veranstaltung nicht mehr stattfinden und so fanden sich Ende vergangenen Jahres mehr als 100 Gäste in der Stadthalle Hockenheim ein.

Die Vorsitzende Heidegard Busch und der Vorstand, die mit viel Leidenschaft und Begeisterung die weihnachtliche Veranstaltung vorbereitet hatten, waren mehr als zufrieden mit dem großen Zuspruch. Es mussten sogar Tische nachgeordert werden. Heidegard Busch eröffnete mit der Begrüßung der Anwesenden den Adventsnachmittag. Als Ehrengäste waren der stellvertretende Oberbürgermeister Friedrich Rösch mit Partnerin, der SoVD-Landesvorsitzende Hartmut Marx mit Gattin, die VdK-Vorsitzende Ute Keller mit Partner so wie der langjährige Rechtsanwalt des SoVD, Jürgen Nesweda, mit Gattin dabei.

OB Friedrich Rösch überreichte eine private Spende und sprach in seinem Grußwort die Glückwünsche der Stadtverwaltung aus. Er hob die Wichtigkeit der Arbeit des SoVD hervor, der hilfesuchenden Bürger*innen zur Seite steht.

Das Rahmenprogramm wurde vom Dirigenten des Reilingen Hohner Akkordeonorchesters, Johannes Grebencikov, eröffnet. Seine Darbietung wurde mit reichlich Beifall belohnt. Die Finger flogen regelrecht über die Tastatur des Akkordeons und seine Musikauswahl begeisterte das Publikum ebenso wie der Auftritt des Chors „Women Voices“ aus Neulufzheim. Die Damen wurden ebenfalls mit viel Beifall bedacht.

Danach stand ein weiterer Höhepunkt an: Landesvorsitzender Hartmut Marx übernahm die Auszeichnung langjähriger Mitglieder im SoVD. Für 10 Jahre wurden Sigrid und Johann Göbel, für 15 Jahre Sabine und Klaus Geiß, Helga Laqua, Eva und Günter Hoogestraat und Alice Schell, für 20 Jahre Gisela und Dieter Theiß, Monika Moosbrucker, Doris Träutlein und Helmut Müller, für 35 Jahre Marianne Rühl, für 40 Jahre

Margarete Rohleder und Bruno Vogt sowie für 50 Jahre Ermelinde Wölfelschneider geehrt. Der Landesvorsitzende hob dabei die besondere Leistung von Frau Wölfelschneider hervor, die seit Beginn ihrer Mitgliedschaft im Vorstand des Verbandes tätig ist, der zu ihrem Eintritt noch Volksbund hieß.

Mit guten Wünschen für das Weihnachtsfest und das neue Jahr beendete Ortsvorsitzende Heidegard Busch den offiziellen Teil der Veranstaltung. Dabei sprach sie den großzügigen privaten Spendern, Firmen aus Hockenheim, der Sparkasse Heidelberg, der VVR Bank Kur und Rheinpfalz sowie der Stadtverwaltung Hockenheim ihren Dank im Namen des Vorstandes und der Mitglieder aus. Ohne deren Hilfsbereitschaft wäre die Arbeit des Verbandes in diesem Umfang nicht möglich. Die Gäste saßen noch gemütlich bei Gesprächen zusammen.



Sozialrechtsberater Dario Becci und Heike Sommerauer-Dörzapf im Gespräch mit interessierten Standbesucher*innen.

Landesverband mit Infostand beim Neujahrsempfang

Großes Interesse am SoVD in Mannheim

Zum ersten Mal war eine Delegation des Landesverbandes nicht als Besucher, sondern mit einem Infostand auf dem Neujahrsempfang der Stadt Mannheim vertreten. Die Warteliste der Institutionen für diese beliebte und über Mannheim hinaus bekannte Veranstaltung war lang, aber in diesem Jahr hat der SoVD endlich einmal den Zuschlag für eine „aktive Teilnahme“ bekommen.

Die Veranstaltung in der „guten Stube“ Mannheims, nämlich im „Rosengarten“, wurde mit der Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Peter Kurz eröffnet und mit einem bunten Programm von 10 bis 17 Uhr umrahmt. Zahlreiche Ausstellungsstände unterschiedlicher Institutionen sorgten für Abwechslung und fanden beim Publikum großen Anklang. Erstmals war auch der SoVD-Landesverband aktiv dabei.

Der Ansturm der Besucher*innen am SoVD-Stand war zeitweise so groß, dass das Standteam mit der Landesfrauensprecherin Brigitte Marx, dem Sozialrechtsberater Dario Becci, der Sekretärin Corinna Stein sowie der Landesgeschäftsführerin Heike Sommerauer-Dörzapf am SoVD-Stand manchmal gleichzeitig mit Besucher*innen und Interessent*innen im Gespräch war. Auch viele SoVD-Mitglieder fanden den Weg zum Ausstellungsstand.

Am Ende der Veranstaltung waren sämtliche Flyer und Werbegeschenke verteilt. Es konnten viele Gespräche geführt und einige Kontakte mit möglichen Netzwerkpartnern angebahnt werden. „Diese Veranstaltung war ein schöner Erfolg für unseren Landesverband und wir wären im nächsten Jahr gerne wieder mit dabei“, so das positive Fazit der Landesgeschäftsführerin. Sie dankte ihren Kolleg*innen für ihren engagierten Einsatz für den SoVD an ihrem eigentlich „freien“ Feiertag ganz herzlich.



Auf dem Weihnachtstreffen wurden auch langjährige Mitglieder geehrt.



Von links: Das Standteam, das Heike Sommerauer-Dörzapf unterstützte, bestand aus Dario Becci, Corinna Stein und Brigitte Marx.

Weihnachtliche Adventsveranstaltung 2022 des Ortsverbandes Neukirch mit großem Zuspruch

Besinnliche Stunden in starker Gemeinschaft

Der Neukircher SoVD hatte zum Adventstreffen in das liebevoll hergerichtete Dorfgemeinschaftshaus Wildpoltsweiler eingeladen. Das Interesse an der Präsenzveranstaltung war riesig: Über 80 Mitglieder kamen gerne.

Vorsitzender Edelbert Merk begrüßte als Ehrengäste den Neukircher Bürgermeister Reinhold Schnell, Nadja Gauß aus der Sozialplanung im Landratsamt Friedrichshafen, die sich als gebürtige Neukircherin sichtlich heimisch fühlte, und natürlich alle Mitglieder, Angehörige und Interessierte, die gekommen waren. Weitere Willkommensgrüße galten den benachbarten SoVD-Verbänden aus Friedrichshafen und Kressbronn/Lindau.

Mit Zither und Gesang sorgten Paula Maurer und Claudia Ammann für einen besonderen Klang. Zum Unterhaltungsprogramm gehörte auch das gemeinsame Singen von traditionellen Weihnachtsliedern.

Anschließend sprach Bürgermeister Reinhold Schnell Grußworte und erzählte eine weihnachtliche Geschichte. Er dankte dem SoVD Neukirch für seine Arbeit an den Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind und die gute Zusammenarbeit in der Gemeinde selbst. Nadja Gauß brachte in ihrer Rede deutlich zum Ausdruck, wie wichtig die Vernetzung, das soziale Miteinander, die Hilfe und die Wertschätzung untereinander in der heutigen Zeit sind.

Bei dem stetigen Programmwechsel wurden Musikklängen, Gedichten und weiteren Grußworten aus den Reihen der benachbarten SoVD-Verbänden kam keine Langeweile auf. Durch viele Kuchenspenden



Vorsitzender Edelbert Merk (stehend) freute sich über die zahlreich erschienenen Gäste.

war auch für das leibliche Wohl gesorgt.

Nach der Kaffeepause informierte Edelbert Merk über Verbandsinternes, wie zum Beispiel über die neue Anwältin für Sozialrecht, Anika Görlitz-Kernbach, die seit 2022 für die

SoVD-Verbände im Bodenseekreis tätig ist. Schließlich gab es noch viel Lob an den Vorstand für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr.

Mit Dankesworten an die Kuchenspende*innen sowie an alle, die im Hintergrund für

das Gelingen der Veranstaltung tätig waren, aber auch an die geladenen Gäste, die nicht mit leeren Händen gekommen waren, neigte sich ein besinnlicher Tag mit dem gemeinsamen Singen des Weihnachtslieds „Oh du fröhliche“ zu Ende.

Glückwünsche



Foto: Svetlana Wall / Adobe Stock

*In Ängsten findet manches statt,
was sonst nicht stattgefunden hat.*

Wilhelm Busch

65 Jahre: 15.2. Jürgen Schneider, Hockenheim; 19.2. Angelika Noack, Mannheim.

70 Jahre: 20.2. Ursula Kretschmar, Lörrach.

85 Jahre: 3.2. Gisela Schippl, Hardheim.

90 Jahre: 15.2. Anna Reinmuth, Mannheim.

91 Jahre: 26.2. Jacob Kolb, Heddeshheim.

Auch den hier nicht genannten Mitgliedern, die im Februar ihren Ehrentag feiern, wünscht der Landesvorstand Glück und Gesundheit auf ihrem weiteren Lebensweg. Den Wünschen schließen sich auch die Kreis- und Ortsverbände auf das Herzlichste an.

Unseren kranken Mitgliedern wünschen wir baldige Genesung und die vollständige Wiederherstellung ihrer Gesundheit.

5 Termine

Ortsverband Friedrichshafen

Jeden ersten Dienstag im Monat von 14 bis 16 Uhr: Kaffeetreff im Gasthaus „Rebstock“, Werastraße 35, 88045 Friedrichshafen.

Ortsverband Höpfigen

Vorschau: 7. März: 14.30 Uhr Info-Nachmittag.

26. März, 14.30 Uhr: Jahreshauptversammlung.

Veranstaltungsort: „Gasthof Zum Ochsen“, Heidelberger Straße 18, 74746 Höpfigen.

Ortsverband Neukirch

Vorschau: 10. März: Frühjahrsversammlung inklusive Programmpunkt und Kasse.

15. bis 19. März: Teilnahme an der IBO Messe Friedrichshafen (voraussichtlich am 18. März).

Sprechstunden



pictworks / Adobe Stock

Eine persönliche Sozialrechtsberatung findet in den einzelnen Regionen zu den angegebenen Sprechstunden durch die Sozialrechtsberater*innen statt. Bei dringenden Anliegen können jedoch nach vorheriger telefonischer Terminvereinbarung auch außerhalb dieser Sprechzeiten telefonische Beratungen durchgeführt werden.

Teilweise sind, je nach technischen Voraussetzungen, auch Online- bzw. Videoberatungen möglich.

Sozialberatung im Kreisverband Bodensee-Alb

Die Terminvereinbarung für die Sprechstunden erfolgt durch die Rechtsberatungsstelle Albstadt unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung in Albstadt

Die Sozialrechtsberatung in der Sonnenstraße 16, 72458 Albstadt erfolgt nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung in Bodman-Ludwigshafen

Die Sozialsprechstunden finden jeden dritten Donnerstag im Monat von 10 bis 13 Uhr statt. Eine vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter

Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung in Kressbronn/Lindau/Friedrichshafen

Die Sprechstunden finden jeden ersten Dienstag im Monat von 10 bis 13 Uhr in Kressbronn statt. Eine vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter Tel. 0743/26 30.

Sozialberatung Mannheim

Die Sozialrechtsberatung findet in der Waldstraße 44 in 68305 Mannheim nur nach vorheriger Vereinbarung unter Tel.: 0621/84 14 172 statt.

Sozialberatung im Raum Neckar-Odenwald

Die Sprechstunden finden jeden zweiten Freitag eines Monats von 10 Uhr bis 11.30 Uhr im „Gasthof Zum Ochsen“ statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621/84 14 172 oder Leopold Lokotsch (1. Vorsitzender), Tel.: 06283/54 39.

Sozialberatung in Hockenheim

Die Sprechstunden finden am letzten Mittwoch eines Monats (außer August und Dezember) von 15 bis 16 Uhr in den Räumen der Zehntscheune, Untere

Mühlstraße 4 in 68766 Hockenheim statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621/84 14 172 oder Heidgard Busch (1. Vorsitzende), Tel. 06205/15 190.

Sozialberatung im Kreisverband Stuttgart

Die Sprechstunden finden jeden ersten und dritten Mittwoch von 9.30 bis 12 Uhr im Gebrüder Schmid Zentrum Heslach, Gebrüder-Schmid-Weg 13 in 70199 Stuttgart statt.

Bitte melden Sie sich bei Bedarf bitte unbedingt vorher bei Sozialrechtsberater Dario Becci unter Tel. 0621/84 14 172 oder Wolf-Dieter Klink (1. Vorsitzender) unter Tel. 07071/92 09 090 zur Beratung an.

Bei dringenden Anliegen können auch außerhalb dieser Sprechzeiten telefonische Beratungstermine vereinbart werden.

Sozialberatung im Raum Mittelbaden und Südbaden

Die telefonische Sozialberatung findet unter Tel.: 0621/84 11 51 statt. Für sonstige Fragen steht die Landesgeschäftsstelle unter Tel.: 0621/84 14 172 zur Verfügung.

Erstes Jahresabschlusstreffen des Landesverbandes nach Corona-Pause

Fürs Ehrenamt ausgezeichnet

Nach der pandemiebedingten Pause konnte der Landesverband 2022 endlich wieder zu einem Jahresabschlusstreffen einladen. Es fand Anfang Dezember mit mehr als 20 Gästen im Ausbildungsrestaurant „Pantry“ des Nordic CAMPUS, früher Berufsbildungswerk Bremen, statt.

An den strahlenden Gesichtern der Gäste der Abschlussveranstaltung konnte der 1. Landesvorsitzende Joachim Wittrien ablesen, welche Freude es ihnen bereitete, sich nach der langen Corona-Pause wieder zu treffen.

Trotzdem musste Wittrien in seiner Ansprache an 2022 als Jahr der Krisen erinnern. „Gerade hatten wir die Corona-Pandemie einigermaßen überstanden, da erreichten uns mit dem Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine Nachrichten über das unendliche Leid der Menschen“, so Wittrien. „Auch wir erleben die Auswirkungen des Krieges unmittelbar, wenn wir an die Preisanstiege in der Grundversorgung denken“, ergänzte er und mahnte zugleich: „Wir sollten die Weihnachtszeit auch dazu nutzen, uns bewusst zu machen, wie gut es uns hier trotz aller Probleme geht. Unsere Gedanken sind bei den Menschen, die tatsächlich um ihre



Jürgen Sandmann (links) wurde für seine 40-jährige Mitgliedschaft und insgesamt 25 Jahre ehrenamtlicher Tätigkeit geehrt.

Existenz kämpfen, sei es in der Ukraine oder auch in anderen Teilen der Welt.“

Bevor es zum geselligen Teil des Abends überging, dankte der 1. Vorsitzende allen ehrenamtlich und hauptamtlich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleiste-

te Arbeit. „Wir, Sie alle, können stolz darauf sein, was wir in diesem Jahr gemeinsam bewegen konnten“, so Wittrien, „Dies alles war nur möglich, weil wir im Team zusammengearbeitet haben. Teil dieses Teams sind auch unsere Partnerinnen und Partner, die uns den nötigen Freiraum lassen.“

Abschließend wurden sechs Personen geehrt: Großer Respekt wurde Jürgen Sandmann für seine 40-jährige Mitgliedschaft und insgesamt 25 Jahre ehrenamtlicher Tätigkeit zuteil. Für eine 20-jährige Mitgliedschaft, die mit Vorstandstätigkeiten verbunden war, wurden Joachim Wittrien sowie seine Frau Edith Wittrien geehrt. Auf jeweils zehn Jahre Vorstandstätigkeit konnten Karl-Otto und Helga Harms im Rahmen dieser „Ehrenrunde“ zurückblicken. Für Martina Rudolph ist es die fünfjährige Tätigkeit im Landes- und Ortsvorstand, für die sie geehrt wurde.



An der „Ehrenrunde“ im Ausbildungsrestaurant „Pantry“ nahmen teil (von links): Edith Wittrien, Martina Rudolph, Jürgen Sandmann, Joachim Wittrien, Helga Harms und Karl-Otto Harms.

Unterstützung gesucht!

Zur Unterstützung unserer Ortsverbände, die nicht nur die kulturellen Angebote für ihre Mitglieder vor Ort organisieren, suchen wir Interessierte, die neue Kontakte knüpfen und etwas aus ihrer freien Zeit machen möchten. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, eine neue Aufgabe suchen und gerne Näheres erfahren möchten, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle.

Wir freuen uns über Ihren Anruf:
Kreisverbände Bremen und Bremen-Nord: 0421 / 16 38 490.
Kreisverband Bremerhaven: 0471 / 28 006.

Newsletter

Mitglieder, die gerne einmal monatlich (außer der Sommerausgabe) den Newsletter des SoVD Bremen mit Berichten, Veranstaltungsterminen und Tipps erhalten möchten, bittet der Landesverband um einen Hinweis an die E-Mail-Adresse: newsletter@sovd-hb.de.

Bremer DGB-Chef zu Gast beim Landesverband

Viele Schnittstellen

Sehr bald nach dem ersten Kontakt am Internationalen Tag der älteren Generation fand der Geschäftsführer der DGB-Region Bremen, Dr. Ernesto Harder, Zeit für einen Besuch in der Landesgeschäftsstelle.

„Es ist doch immer besser, sich ganz in Ruhe persönlich kennenzulernen und die angerissenen Themen zu vertiefen“, so der 1. Landesvorsitzende Joachim Wittrien. Beim sogenannten „Antrittsbesuch“ Harders, der seit Ende 2021 die DGB-Landesleitung innehat, waren auch Gewerkschaftssekretärin Miriam Bömer und Landesgeschäftsführerin Diana Maleschewski zugegen.

In freundlicher Atmosphäre loteten die Gesprächspartner Möglichkeiten für eine zukünftige Zusammenarbeit aus. Einige der Themenschwerpunkte waren: Energiewende, Digitalisierung sowie Klimaschutz- und wandel. „Wir haben unser Netzwerk erfolgreich verstärkt“, berichtete Wittrien nach dem Treffen, „es gab viele Schnittstellen und wir werden in Zukunft sicher die ein oder andere Aktion gemeinsam gestalten.“



Beim Austausch mit dem DGB trafen sich (v. li.): DGB-Gewerkschaftssekretärin Miriam Bömer, DGB-Chef Dr. Ernesto Harder, SoVD-Landesvorsitzender Joachim Wittrien sowie SoVD-Landesgeschäftsführerin Diana Maleschewski.

Erste Phase des neuen Online-Portals gestartet

Digitale Rentenübersicht

Bürgerinnen und Bürger werden im Online-Portal der Digitalen Rentenübersicht ab Sommer 2023 Informationen über ihre individuellen Ansprüche aus gesetzlicher, betrieblicher und privater Alterssicherung digital abrufen können.

Bisher erhalten Bürger*innen separate Informationen zu ihren einzelnen Altersvorsorgeansprüchen direkt von den jeweiligen Vorsorgeeinrichtungen. Unterschiedliche Inhalte, Darstellungsweisen und Zeitpunkte des Erhalts erschweren es, einen Überblick über die individuellen Leistungsansprüche im Rentenalter zu gewinnen. Mit der Digitalen Rentenübersicht, deren erste Phase im Dezember 2022 startete, werden die einzelnen Altersvorsorgeansprüche in einer strukturierten und verständlichen Übersicht transparent dargestellt. Das erleichtert die Beschäftigung mit der eigenen Altersvorsorge und hilft, durch einen verbesserten Kenntnisstand möglichen Vorsorgebedarf frühzeitig zu erkennen.

Die Nutzung des Online-Portals wird für die Bürger*innen freiwillig, kostenfrei und einfach über das Internet möglich sein. Während der ersten Betriebsphase wird die Digitale Rentenübersicht zunächst durch Testnutzende in mehreren Stufen begutachtet und bewertet. Ab dem Sommer 2023 können alle Bürger*innen auf das Portal zugreifen und das neue Angebot nutzen.

Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund

Auch individuelle Gesundheitsleistungen (IGeL) zahlen die Krankenkassen bei bestimmten Voraussetzungen

Welche Leistung erstattet die Krankenkasse?

IGeL (individuelle Gesundheitsleistungen) müssen Patient*innen in der Regel selbst zahlen. Manche IGeL bezahlen die gesetzlichen Kassen aber auch, etwa wenn sie als freiwilliges Angebot damit werben, wenn ein begründeter Krankheitsverdacht vorliegt oder wenn die Leistung positiv bewertet und für alle Kassen zur Pflicht wurde. Nachfragen lohnt sich also.

Das Leistungsangebot der verschiedenen gesetzlichen Krankenkassen für ihre versicherten Mitglieder ist weitgehend identisch. Sie bezahlen, was wirtschaftlich, medizinisch notwendig und ausreichend ist. Was über das medizinisch Notwendige hinausgeht, bezahlen sie nicht. Damit gehören IGeL nicht zum festgeschriebenen Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenversicherung und werden im Grundsatz von keiner Krankenkasse erstattet.

Doch die Kassen stehen auch im Wettbewerb um ihre Versicherten. Deshalb weiten viele das Leistungsangebot für ihre Mitglieder aus. Möglich machen das die sogenannten Satzungsleistungen, die rund fünf Prozent des Leistungsumfangs

der gesetzlichen Krankenkassen ausmachen. So haben Krankenkassen die Möglichkeit, ihren Mitgliedern individuelle Angebote zur Gesundheitsprophylaxe oder zu medizinischen Therapien zu machen. In solchen Fällen übernehmen sie teilweise oder sogar komplett die Kosten der Behandlung.

Das Spektrum reicht von zusätzlichen Impfungen über Krebsvorsorge-Angebote bis hin zu alternativen Behandlungsformen wie zum Beispiel der Osteopathie. Manche Kassen bezahlen ganz oder teilweise professionelle Zahnreinigung, andere den Toxoplasmosetest für Schwangere.

Bevor Sie eine IGeL in Anspruch nehmen, lohnt es sich deshalb, bei der eigenen Kran-

kenkasse zu fragen, ob die geplante IGeL-Leistung nicht vielleicht doch erstattet wird.

Wann IGeL doch Kassenleistung sind

Es gibt medizinische Leistungen, die dann von den Kassen bezahlt werden, wenn im konkreten Fall eine medizinische Notwendigkeit vorliegt oder der Patient zu einer Risikogruppe gehört. Vor allem eine ganze Reihe von Früherkennungsuntersuchungen können von der IGeL-Leistung zur Kassenleistung werden – nämlich in bestimmten Risikofällen (familiäre Vorbelastung) oder bei einem begründeten Krankheitsverdacht. Folgende Leistungen sind als Früherkennung eine IGeL, bei einem Krankheitsverdacht aber über die gesetzlichen Krankenkassen abgedeckt:

- die Ultraschalluntersuchung der Eierstöcke
- die Ultraschalluntersuchung der Brust (wenn die Mammographie oder das Abtasten einen Krebsverdacht ergeben haben)
- die Augeninnendruckmessung, Augenspiegelung und Gesichtsfeldmessung bei einem Verdacht auf ein Glaukom (Grüner Star)
- der PSA-Test bei einem Verdacht auf Prostatakrebs (etwa nach der Tastuntersuchung) oder als Verlaufskontrolle während einer Prostatakrebsbehandlung.

Wenn sich durch eine IGeL-Untersuchung ein Krankheits-



Foto: Kim Schneider / Adobe Stock

Viele Ärzt*innen bieten Leistungen an, die von den Patient*innen aus der eigenen Tasche bezahlt werden müssen.

verdacht ergibt, muss die IGeL zunächst privat bezahlt werden. Die Kosten für alle Folgeuntersuchungen oder Behandlungen übernehmen dann jedoch die Krankenkassen.

Welche IGeL schon für alle Kassenleistung sind

Auch wenn Ärzte immer wieder argumentieren, die Kassenleistungen seien veraltet: Es gibt viele Beispiele dafür, dass IGeL-Leistungen mit nachgewiesenem Nutzen in den Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenkassen aufgenommen werden. Für bestimmte Altersgruppen sind das verschiedene Maßnahmen zur Krebsfrüherkennung, nämlich die Darmspiegelung, die Mammographie und das Hautkrebs-Screening.

- Weitere Beispiele:
- seit 2006 ist die Akupunkturbehandlung für gesetzlich Versicherte mit chronischen Rücken- oder Knieschmerzen Kassenleistung
 - seit 2008 ist das kostenlose

Chlamydien-Screening für Frauen bis 25 Jahren Kassenleistung

- seit 2009 ist das Neugeborenen-Hörscreening Kassenleistung
- seit 2012 ist für Schwangere nicht mehr die Urin-Zuckermessung Kassenleistung, um einen Schwangerschaftsdiabetes zu erkennen, sondern ein genaueres, Blutzucker-gestütztes Verfahren
- seit 2017 bezahlen alle gesetzlichen Krankenkassen die moderneren immunologischen Stuhltests zur Darmkrebsfrüherkennung
- seit 2018 ist die Stoßwellentherapie (ESWT) bei Fersenschmerz Kassenleistung, wenn die gewohnte körperliche Aktivität über mindestens sechs Monate eingeschränkt ist und während dieser Zeit konservative Therapien, Dehnübungen und/oder Schuheinlagen keine relevante Besserung gebracht haben. *Quelle: VZ Bund*



Foto: Africa Studio / Adobe Stock

Akupunktur wird bei chronischen Rückenschmerzen seit 2006 als Kassenleistung anerkannt



Glückwünsche

Allen Mitgliedern, die im Februar Geburtstag haben, gratuliert der SoVD-Landesverband Bremen herzlich. Er wünscht für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem aber Gesundheit und Wohlergehen. All denjenigen, die derzeit erkrankt sind, wünscht er eine baldige Genesung.



Sozialrechtsberatung

Hier finden Sie Kontaktadressen und Ansprechpartner*innen des SoVD im Landesverband Bremen. Um Termine für eine Sprechstunde zu erhalten, wenden Sie sich bitte an Ihre Kreisgeschäftsstelle!

Landesverband / Landesrechtsabteilung / Kreisverband Bremen / Kreisverband Bremen-Nord

Breitenweg 10–12, 28195 Bremen, Tel.: 0421/16 38 490, E-Mail: info@sovd-hb.de.

Kreisverband Bremerhaven

Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven, Tel.: 0471/28 006, E-Mail: kreis-bremerhaven@sovd-hb.de.



Termine

Die Veranstaltungen finden unter den jeweils aktuellen Pandemie-Bedingungen statt.

Ortsverband Bremerhaven Geestemünde

10. Februar, 14.30 Uhr: Infoveranstaltung im Ernst-Barlach-Haus, Am Holzhafen 8, 28217 Bremerhaven. Anmeldungen bei Karin Michaelsen unter Tel. 0471/55 222 erbeten.

Ortsverband Bremerhaven Leherheide

10. Februar, 12.30 Uhr: Kohl- und Pinkel-Essen in der Lukaskirchengemeinde, Louise-Schröder-Straße 1, 27578 Bremerhaven. Anmeldung bei Alfred Bultmann, Tel.: 0471/80 27 98

oder Norbert Krajewski Tel.: 0471/66 370.

Ortsverband Bremen Blumenthal-Farge

15. Februar, 15 Uhr: Mitgliedertreffen (jeden dritten Mittwoch im Monat) im Lokal „Zum Grünen Jäger“, Farger Straße 100, 28777 Bremen.

Ortsverband Bremen Lesum

13. Februar, 16.30 Uhr: Gesamtvorstandssitzung im Lesumer Hof.

Ortsverband Bremen-Süd

Jeden dritten Dienstag im Monat, 15 Uhr: Klönschnack im „Starke Bäcker“, Pappelstraße 89, 28199 Bremen.

18. Februar, 11.30 Uhr: Kohl-essen im Rotheo Huckelriede, 26 Euro pro Person, Anmeldung bis 13. Februar erbeten.

Vorschau: 18. März: Jahreshauptversammlung mit Wahlen.

Ortsverband Bremen Gröpelingen

8. Februar, 10 Uhr: Frühstück, Kultur vor Ort, Liegnitzstraße 63 a, Bremen.

Ortsverband Bremen Vegesack

23. Februar, 15 Uhr: Mitgliedertreffen im Bürgerhaus Vegesack, Raum E 03, 28757 Bremen. Vortrag „Wohnen im Alter“, Anmeldung bei Herrn Berger, Tel.: 0421/60 07 315 bis 20. Februar.

Zehn Forderungen des SoVD-Landesverbandes an den Hamburger Senat

Strategien für die Hansestadt

Nach zwei Jahren Corona-Pandemie und Inflation infolge des Angriffskrieges auf die Ukraine sind viele Hamburger finanziell und seelisch am Ende ihrer Kräfte. Der SoVD-Landesverband stellt zehn Forderungen zur Bewältigung der Krise an den Senat. Hier folgt Teil zwei.

3. Zuschlag auf die Grundsicherung im Alter und Absicherung im Pflegefall: Hamburg muss endlich Zahlen liefern, wie hoch ein Zuschlag auf die Grundsicherung im Alter nach dem SGB XII ausfallen könnte. Vorbild ist die Stadt München, die den Zuschlag schon seit Jahren zahlt. Er ist vor allem gedacht für Senior*innen, die in Altersarmut leben müssen. Über 29.000 Menschen könnten in Hamburg davon profitieren. Pflegebedürftige in stationären Pflegeeinrichtungen und ihre Angehörigen müssen einen immer höheren Eigenanteil leisten. Der Senat kann helfen, indem er die einkommensabhängige Einzelfallförderung wieder einführt und die Investitionskosten übernimmt. Damit würde er verhindern, dass Betroffene in die Grundsicherung abrutschen.

4. Hamburger Familienpass: Einkommensschwache Fami-



Foto: Svitlana / Adobe Stock

Mit einem Familienpass könnten auch Kinder aus armen Familien an Sport- und Unterhaltungsangeboten teilnehmen.

lien und Alleinstehende brauchen einen Hamburger Familienpass. Damit sollten sie alle sozialen, kulturellen und sportlichen Angebote kostenfrei nutzen dürfen. Dies muss auch für die kostenlose oder preislich stark reduzierte Nut-

zung des HVV gelten. Der Familienpass würde dazu beitragen, dass Kinder den Anschluss an ihre Altersgenossen nicht verlieren.

5. Mobilität – für Bedürftige kostenfrei: Mobilität ist die Voraussetzung für die Teilnahme an den gesellschaftlichen Angeboten, für den Weg zur und von der Arbeit und für andere erforderliche Wege. Deswegen muss für bedürftige Menschen ab sofort die Fahrt mit dem ÖPNV in allen Netzen kostenfrei angeboten werden. Dies ist ein Akt der Gerechtigkeit und trägt zum Umweltschutz bei.

Die weiteren Forderungen des SoVD Hamburg werden in der März-Zeitungsausgabe veröffentlicht.



Ansichten

Liebe Mitglieder,

der SoVD ist der größte und leistungsfähigste Sozialverband in der Stadt. Wir nehmen an dieser Stelle jeden Monat Stellung zu aktuellen Themen in der Stadt. Eine Mitgliedschaft lohnt sich! Nach Corona schlagen der Krieg in der Ukraine und Geldsorgen auf die Stimmung der Deutschen. Der Hamburger Zukunftsforscher Horst W. Opaschowski spricht davon, dass die Menschen zum Jahreswechsel wenig zuversichtlich sind. Zwei Drittel blicken mit Angst auf 2023. Eine ähnliche Umfrage im Auftrag der Hamburger Stiftung für Zukunftsfragen von British American Tobacco (BAT) ergab, dass 64 Prozent der Deutschen mit Angst auf das angebrochene Jahr blicken. Das seien mehr als doppelt so viele wie vor zehn Jahren, erklärte die Stiftung.



Klaus Wicher

Angst ist ein Gefühl der Ausweglosigkeit. Ich kann mich nicht erinnern, wann eine Zukunftsprognose so düster für uns ausgesehen hat. Wir brauchen wieder für die Mehrheit der Menschen einen positiven Blick in die Zukunft. Klar ist aber auch, dass dies ohne weitere Stützmaßnahmen nicht gehen wird. Dem muss sich die Politik stellen und ganz konkret und schnell weitere Hilfspakete schnüren, damit die Menschen wieder Hoffnung schöpfen können. Zum Beispiel weitere Einmalzahlungen zur Überbrückung von Geldengpässen. Das gilt auch für Unternehmen, die ein schweres Jahr vor sich haben.

In dieser schwierigen Zeit wird ein Partner benötigt, der stützt und Hoffnung gibt. Der SoVD hilft ganz konkret mit seiner Beratung: Wie erhalte ich Wohngeld oder mehr Wohngeld? Was mache ich, wenn ich Überbrückungsgelder benötige und wo bekomme ich die? Bin ich berechtigt, Geld aus dem Härtefallfonds zu bekommen? Dies und vieles mehr erfahren Sie in unserer Sozialrechtsberatung. Auch können unsere Fachjuristen*innen Ihre Forderungen vor Gericht durchsetzen. Ein Hoffnungsschimmer! Über unsere Hilfsfonds haben wir sehr schnell 10.000 Euro für bedürftige Frauen in Not zur Verfügung gestellt. Weitere Mittel werden wir aktivieren. In unserem Sozialkaufhaus kann man günstig einkaufen und sich mit vielem eindecken, was täglich benötigt wird. In unseren Ortsverbänden und bei unseren Treffs finden Sie Zuspruch und Partner vor Ort.

In den Zeitungsausgaben vom Januar, Februar und März beschreiben wir zehn Forderungen, die der Senat sofort umsetzen könnte, um unmittelbar zu helfen. Wir bleiben an Ihrer Seite und am Ball, damit wir gemeinsam durch diese schwere Zeit kommen.

Ihr Klaus Wicher, 1. Landesvorsitzender

SoVD bei Hamburg1

Die aktuellen Herausforderungen bei den Gas-, Energie- und Lebensmittelpreisen bedrohen die Existenzen vieler Menschen bis tief in den Mittelstand. Im Experten-Talk „gut beraten“ bei Hamburg1 spricht Landesvorsitzender Klaus Wicher mit Marco Ostwald über die aktuelle Lage und was der Senat tun kann. Hier gibt es das Interview: www.sovd-hh.de/news-service/krisen-bewaeltigung-10-forderungen-an-den-senat.

Senat und Bündnis „Mobilitätswende – nur mit uns!“ wollen den Verkehr in Hamburg neu regeln

Sozial nachhaltig und für alle erschwinglich

Mit einer „Gemeinsamen Willenserklärung“ wollen seit Anfang des Jahres das Bündnis „Mobilitätswende – nur mit uns!“ und die Hamburger Behörde für Verkehr und Mobilitätswende den Verkehr in der Hansestadt in neue Bahnen lenken. Der SoVD Hamburg ist unter den Unterzeichnern der Willenserklärung – und weiterhin kritischer Begleiter der Transformation auf Hamburgs Straßen.

Für den SoVD-Landesvorsitzenden Klaus Wicher bleibt Mobilität das A und O einer offenen Gesellschaft: „Mobilität ist eine Grundvoraussetzung für soziale Teilhabe und wirtschaftliches Wachstum. Aber Mobilität muss für alle machbar sein!“ Er plädiert für eine Verkehrspolitik, die auch Ältere, Kranke, Menschen mit Handicap und ohne Auto mitnimmt: „Jeder muss

sich Mobilität vor allem leisten können, um Arzt, Seniorentreff oder Jugendtreff zu erreichen. Sie muss baulich barrierefrei sein, damit ein*e Rollifahrer*in ins Theater kommt und sie muss sprachlich barrierefrei sein, damit zum Beispiel Gehörlose oder Geflüchtete im Bus und Bezirksamt klarkommen. Dabei ist zu bedenken: Ältere kaufen in der Regel weder mit dem

Lastenrad ein, noch überwinden sie per E-Roller die letzte Meile zur Physiotherapie.“

Der SoVD Hamburg fordert daher schon seit Jahren ein monatliches Sozialticket ohne räumliche und zeitliche Einschränkung. Dieses Ticket muss für alle bedürftigen Menschen kostenfrei sein, seien es Bürgergeld-Beziehende oder Ältere mit schmaler Rente.



Wer kein Auto hat, ist auf den ÖPNV angewiesen.

Nachruf



Am 19. Dezember 2022 ist

Wolfgang Seipp

mit 85 Jahren für uns unfassbar nach einem erfüllten, aktiven und glücklichen Leben verstorben.

Mit seiner bescheidenen und selbstlosen Art hat er viele Menschen berührt. Er war immer für seine Mitmenschen da. Wer Hilfe brauchte, konnte sich auf ihn verlassen.

Über 27 Jahre lang war er für seinen SoVD ehrenamtlich aktiv. Von Beginn an in seinem Ortsverband Langenhorn, den er fast 20 Jahre lang bis zuletzt erfolgreich geführt hat. Dem Vorstand des Kreisverbandes Ost gehörte er über 10 Jahre an, davon 8 Jahre als Vorsitzender. Im Landesvorstand war Wolfgang bis zuletzt 15 Jahre lang aktiv, davon 4 Jahre als stellvertretender Landesvorsitzender. Zentral organisierte er die über die Stadtgrenzen bekannten Helgoland-Ausflüge des SoVD und arbeitete für den SoVD verantwortlich an der jährlichen Aktivoli-Freiwilligenbörse mit.

Sein Ehrenamt beim SoVD war ihm sehr wichtig und er lebte diese Aufgabe mit einer unglaublichen Energie und Hingabe. Seine Herzensgüte und Freundlichkeit, seine Offenheit und verbindliche Art zeichneten ihn aus.

Wir werden Wolfgang vermissen – die Erinnerung an ihn bleibt in uns lebendig.

SoVD fordert Öffnungszeiten der Hilfseinrichtungen für Wohnungslose zu ändern

Obdachlose länger beherbergen

Noch bis März 2023 zeigt das Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe in der Ausstellung „Who's next? Obdachlosigkeit, Architektur und die Stadt“, wie das Leben Betroffener städtebaulich besser werden könnte – unter anderem durch Wärmeeinrichtungen rund um die Uhr und jeden Tag, wie sie der Hamburger SoVD fordert.

In der reichsten Stadt Deutschlands sind rund 2.000 Personen offiziell obdachlos, das ist das Fünffache des Bundesdurchschnitts. 2022 starben 23 Menschen nach Angaben des Senates auf den Straßen. Neun weitere Menschen ohne festen Wohnsitz verloren ihr Leben. Sie starben jedoch nicht im öffentlichen Raum – und so fehlen sie in der Senatsstatistik. Landesvorsitzender Klaus Wicher warnt vor Minusgraden im Februar und März. Und er lobt das „Housing-First-Konzept, weil es Bauen und Soziales zusammen denkt“. Mit dem Projekt will der Senat bis 2030 sämtliche Obdachlose von der Straße holen. „Dieser ambitionierte Plan darf angesichts der veränderten Bedingungen im Wohnungsbau nicht aufgegeben werden“, warnt Wicher angesichts der vom Senat verpassten Ziele im Wohnungsbau. „Eine Housing-Strategie ist richtig. Aber bis es so weit ist, sind auch kleinere Maßnahmen gut.“

So fordert der SoVD schon lange, dass Winternotprogramm für Obdachlose auch tagsüber offen zu halten: „Nach einer Nacht im Warmen stehen die Menschen spätestens um 9.30 Uhr wieder im Freien und



Auf der Straße sind Obdachlose nicht nur Gewalt ausgesetzt, sie können sich auch kaum vor der Winterkälte schützen.

müssen der Winterkälte trotzen. Dabei werden sie auf der Suche nach einem warmen Ort oft vertrieben. Das geht an die Substanz und die Gesundheit.“ Der SoVD hat die Politik wiederholt auf das Problem hingewiesen – bislang weitgehend erfolglos.

An anderer Stelle wurde der SoVD aktiv. Er spendete insgesamt 10.000 Euro, davon 3.000 Euro für die Kernenate, ein Treff für Frauen ohne Wohnung. Sie können an fünf Tagen die Woche für je fünf Stunden Behördenangelegenheiten klären, duschen, Wäsche waschen, eine warme Mahlzeit zu sich nehmen, das Internet nutzen – oder entspannen. 2022 waren es 35 Frauen pro Öffnungstag. Insgesamt

notierte das fünfköpfige Team knapp 8.400 Besuche. Es gab auch Erfolge: 2022 begleitete das zweite Kernenate Projekt, „FrauenWohnung“, 13 Frauen im Rahmen wohnbegleitender Hilfen, sieben fanden eine eigene Wohnung. 2022 kamen 321 Frauen neu in die „Kernenate“, das bisherige Hoch lag 2020 bei 235 „Erstkontakten“.

Klaus Wicher betont: „Besonders für Frauen ist es auf der Straße in den meist von Männern besuchten Unterkünften nicht einfach. Wir wollen mit unserer Spende helfen. Wir stellen allerdings klar, dass es Sache des Senats ist, die Ursachen für Wohnungslosigkeit zu bekämpfen.“

Fachkräftemangel und hoher Krankenstand in den Hamburger Sozialbehörden

Antragsstau beim Wohngeld

Die Wohngeldbehörden sind schon jetzt überlastet. Dies verstärkt sich, wenn nach der Wohngeldreform mehr Anträge reinkommen. Aber Personalnot trifft viele Sozialbehörden Hamburgs. In mancher sind um die zehn Prozent der Stellen unbesetzt, hinzukommen zusätzlich hohe Krankenzahlen.

„Durch die Wohngeldreform sind die sowieso überlasteten Behörden noch mehr gefordert. Aber das ist nur die Spitze des Eisberges. Der Fachkräftemangel trifft auch viele andere Hamburger Behörden. Das ist dramatisch. Denn Wohngeld, Leistungen der Eingliederungshilfe oder Sozialhilfe kommen spät an“, kommentiert Landesvorsitzender Klaus Wicher die Angaben des Hamburger Senates. Danach sind in der „Sozialhilfesachbearbeitung“ – zuständig fürs Geld – knapp über zehn Prozent der Stellen unbesetzt. Manche Behörden melden beim Wohngeld einen langen Antragsstau. In Hamburg-Mitte sind es vier Wochen,

aber in den bevölkerungsreichen Bezirken Eimsbüttel und Wandsbek sind es zwölf, in Altona 22 Wochen. Das „Fallzahlvolumen pro Mitarbeiter*in“ liegt in Altona bei 283, in Wandsbek bei 388. Dabei sind abgelehnte, in Bearbeitung befindliche oder in Rückstand liegende Fälle nicht mitgezählt. Die bisherigen mehrmonatigen Bearbeitungszeiten verlängern sich weiter, viele erhalten nur zeitverzögert Unterstützung. Das stellt für viele Betroffene eine schwierige Situation dar. Vorauszahlungen, Zwischenfinanzierungen durch die öffentliche Hand wären eine Lösung, so Wicher. Er fordert eine schnelle Umsetzung der Bun-

deshilfen vor Ort und vor allem umfangreiche Beratungen zu Wohngeld, Heizkostenzuschuss, Strompreispbremse, Bürgergeld, Härtefallfonds und Eingliederungshilfe. Dass Hilfe not tut, zeigt die SoVD-Sozialrechtsberatung: Antragsformulare sind kompliziert und umfangreich, Bescheide oft unverständlich, Textbausteine beschreiben den individuellen Sachverhalt nicht ausreichend. Die Formulare sind auf der Homepage zum Wohngeld abrufbar, sie gibt auch die „aktuelle durchschnittliche Bearbeitungsdauer eines Neuantrages“ an. Das ist gut, kommt aber viel zu spät und ersetzt nicht eine kompetente und schnelle Beratung vor Ort.

5 Termine

Ortsverband Harburg-Altstadt / Eißendorf

8. Februar, 16 Uhr: Mitgliederversammlung mit Vorstands- und Landesdelegiertenwahl, Sahlings Gasthaus, Friedhofstraße 10, 21073 Hamburg. Für Gespräche und Fragen steht Landesvorsitzender Klaus Wicher an diesem Tag gern persönlich zur Verfügung.

Sozialrechtsberatung



Der SoVD Hamburg bietet Rat und Unterstützung in sozialrechtlichen Fragen. Nehmen Sie Kontakt auf unter der angegebenen Telefonnummer oder per E-Mail: info@sovd-hh.de oder kommen Sie vorbei.

- **SoVD-Beratungszentrum Barmbek in der Landesgeschäftsstelle**
Pestalozzistraße 38, 22305 Hamburg, Tel.: 040 / 611 60 70, Fax: 040 / 611 60 750, Öffnungszeiten: Mo–Mi 9–16 Uhr, Do 9–18 Uhr, Fr 9–14 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Hohenfelde / Uhlenhorst**
Mundsburger Damm 42, 22087 Hamburg, Öffnungszeiten: Mo 10–12 Uhr und 13–16 Uhr, Di 10–13 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Lurup**
Luruper Hauptstraße 149, 22547 Hamburg, Tel.: 040 / 43 19 35 00, Fax: 040 / 23 51 83 67, Öffnungszeiten: Mi und Do 10–12 Uhr und 14–16 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Harburg**
Winsener Straße 13, 21077 Hamburg, Tel.: 040 / 77 59 57, Fax: 040 / 76 75 00 22, Beratung zum Rentenantrag nach Terminvereinbarung. Öffnungszeiten: Mi 10–13 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Bergedorf**
Serrahnstraße 1, 21029 Hamburg, Öffnungszeiten: Fr 10–12 Uhr, Tel.: 040 / 611 60 70
Öffnungszeiten weiterer Beratungszentren auf Nachfrage sowie online unter: www.sovd-hh.de.



Jörn Sanftleben dankte Schatzmeisterin Doris Reuß für ihre ehrenamtliche Tätigkeit.



Der neu gewählte Vorstand des Kreisverbandes Mittelbe (v. l.): Jörn Sanftleben, Monika Lück, Birgitt Jenkewitz und Peter Siegmund.

Fotos: Monika Lück

Verbandstagung des Kreisverbandes Mittelbe

Rückschau auf vier Jahre

Sachsen-Anhalt Am 14. Dezember 2022 fand die Verbandstagung des Kreisverbandes Mittelbe statt. Zu Beginn wurde den Mitgliedern gedacht, die in der zurückliegenden Legislaturperiode verstarben. Im Anschluss erfolgte die Rückschau auf die vergangenen vier Jahre.

Im Dezember 2017 wurden die Mitglieder aus den Bereichen Genthin, Parey, Güsen, Jerichow, Möckern, Gommern, Lostau und Gerwisch zum Kreisverband Mittelbe zusammengelegt.

Um die Mitglieder aus Gommern kennenzulernen, fand dort eine Zusammenkunft statt. Die Vorstandsmitglieder Jörn Sanftleben, Birgitt Jenkewitz und Monika Lück informierten die Mitglieder vor Ort über den Kreisverband. Als Kontaktperson für diese Region konnte Sigrid Oberlatz gewonnen werden. Sie organisierte die dortigen Treffen, dafür herzlichen Dank.

Im Mai 2019 fand die letzte Landesverbandstagung statt, auf der Jörn Sanftleben, Birgitt Jenkewitz, Doris Reuß und Monika Lück für den Kreisverband teilnahmen. Jörn Sanftleben und Monika Lück wurden in den geschäftsführenden Landesvorstand gewählt und beide nahmen auch am Bundesverbandstag im November 2019 teil.

In den zurückliegenden Jahren nahm der Vorstand jährlich an der Gedenkstunde am Volkstrauertag teil und legte Blumen am Mahnmal für den gefallenen Soldaten auf dem Genthiner Friedhof nieder.

Der Kreisverband unterstützte auch die Aktion „Ich habe die Grundrente verdient“, indem der Vorsitzende Jörn Sanftleben, seine Stellvertreterin Birgitt Jenkewitz und die auch als Landesfrauensprecherin tätige



Nach dem offiziellen Teil der Delegiertenkonferenz klang der Nachmittag weihnachtlich aus.

Monika Lück auf dem Genthiner Marktplatz über die Postkartenaktion informierten und Unterschriften sammelten.

Die Mitglieder aus Burg gehören seit dem 1. Januar 2020 zum Bestand des Kreisverbandes Mittelbe. Wegen Corona musste die Kontaktaufnahme zu diesen Mitgliedern zweimal ausfallen, wie auch die jährlichen Mitgliederversammlungen mit weihnachtlichem Charakter in Genthin, Gommern und Möckern in den Jahren 2020 und 2021.

Im Juni 2022 konnte Jörn Sanftleben die Mitglieder endlich wieder wieder zu einer Mitgliederversammlung mit anschließendem Grillfest begrüßen. Auch die Delegiertenkonferenz am 14. Dezember 2022 konnte in Präsenz durchgeführt werden.

Nach dem Gedenken an die Verstorbenen und einen Rückblick auf die vergangenen Jahre folgte die Entlastung des bisherigen Vorstandes sowie die Kandidatenaufstellung für den neuen Vorstand.

Einstimmig wurden Jörn Sanftleben, Birgitt Jenkewitz, Monika Lück und Peter Siegmund in den neuen Vorstand und Dr. Lothar Böttcher und Frank Grunert als Revisoren gewählt. Als Delegierte zum Landesverbandstag am 10. Mai in Stendal wurden Doris Reuß und Peter Siegmund bestätigt.

Am Ende der Veranstaltung verabschiedete Jörn Sanftleben, die Schatzmeisterin Doris Reuß und dankte ihr für ihre gewissenhafte Kassenführung in den vergangenen Jahren. Nach dem offiziellen Teil klang der Nachmittag weihnachtlich aus.

Letzter Politischer Runder Tisch des Jahres 2022

Eine Stadt für alle

Sachsen-Anhalt Die Abschlussveranstaltung des Politischen Runden Tisches der Frauen / Geschlechtergerechtigkeit in der Landeshauptstadt Magdeburg fand am 13. Dezember im Hansesaal des Alten Rathauses statt.

Heike Ponitka, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt, erinnerte bei ihrer Begrüßung daran, dass sich der Politische Runde Tisch 1990 zum ersten Mal in diesem Saal getroffen hat. Seit ihrer Wahl zur Landesfrauensprecherin des SoVD-Landesverbandes Mitteldeutschland im Mai 2019 nimmt auch Monika Lück regelmäßig an den Treffen und Aktionen teil, berichtet über die Arbeit des Frauenausschusses und bringt die Anliegen des SoVD den Teilnehmer*innen nahe.

In ihren Ausführungen hielt Ponitka Rückschau auf das zurückliegende Jahr. Sie bedankte sich bei den Netzwerkteilnehmer*innen, die sich bei der Tagung „Gegen Gewalt an Frauen“ am 25. November 2022 der Solidaritätsbekundung des Deutschen Frauenrates angeschlossen hatten, denn der Kampf der Iranerinnen gegen patriarchale Strukturen und die Unterdrückung der Frau sei der Kampf aller Frauen weltweit. Der Deutsche Frauenrat verurteilt das Vorgehen des iranischen Regimes aufs Schärfste und fordert die Bundesregierung in der Resolution im Sinne ihrer feministischen Außenpolitik auf, den mutigen Protest der iranischen Frauen für Gleichberechtigung, Freiheit und Demokratie zu unterstützen.

Des Weiteren berichtete Heike Ponitka, dass der Politische Runde Tisch Mitglied der CEDAW-Allianz ist. Darin engagieren sich 32 zivilgesellschaftliche Organisationen in Deutschland seit 2018 für die Umsetzung der UN-Frauenrechtskonvention. Ziel des internationalen Übereinkommens ist die Durchsetzung von Frauenrechten in allen Lebensbereichen und die Beseitigung jeder Form von Diskriminierung. Die vor vier Jahren gegründete CEDAW-Allianz beobachtet die deutsche Legislative, Judikative und Exekutive in Bund, Ländern und Kommunen kritisch bei der Umsetzung und Anwendung Frauenrechtskonvention.

Abschließend wurde die erste Terminplanung für 2023 erarbeitet: Im Februar ist ein Gespräch mit Frauen aus Sarajevo geplant. Sarajevo ist Partnerstadt Magdeburgs und im März steht natürlich die Festveranstaltung zum Internationalen Frauentag im Opernhaus auf dem Programm. Im April laden die Netzwerkteilnehmer*innen des Politischen Runden Tisches zu einer Klimakonferenz und zu Genderfragen ein. Im Mai ist eine Schaltung nach Genf geplant, um den Alternativbericht Frauenrechte zu verfolgen.

Für den Monat November wurde vonseiten der Netzwerkteilnehmer*innen vorgeschlagen, im Rahmen der Aktionen „Gewalt gegen Frauen und Mädchen“ auch die Schulen miteinzubeziehen. Dazu soll die Kontaktaufnahme 2023 mit den entsprechenden Stellen erfolgen.

Abschließend bedankte sich Heike Ponitka bei all denjenigen, die sich 2022 für die Frauenthemen engagiert hatten.



Foto: Monika Lück

Bundesweit wurde im November 2022 mit Aktionen auf das Thema „Gewalt gegen Frauen“ aufmerksam gemacht, hier in Genthin. Auch für 2023 sind wieder Veranstaltungen in Planung.

Jahresabschlussstreifen im Kreisverband Wernigerode

Gemeinsam gefeiert

Sachsen-Anhalt Der Kreisverband Wernigerode hatte seine Mitglieder am 29. November zur Jahresabschlussveranstaltung in das HKK Hotel in Wernigerode eingeladen. Vorsitzende Birgit Jungtorius erläuterte die Höhepunkte und Aktivitäten des Jahres 2022.

Nach dem Jahresrückblick gab es bei Kaffee und Kuchen für die Teilnehmenden viel zu erzählen. Auch für Unterhaltung war gesorgt: Werner Schönfelder erfreute die Mitglieder mit Livemusik und Weihnachtsliedern. Viele Mitglieder stimmten gleich mit ein. Nach einem gemeinsamen Abendessen klang die Jahresabschlussveranstaltung aus.

Der Kreisverband Wernigerode bedankt sich ausdrücklich beim Harzer Kultur- und Kongresshotel für die liebevolle Ausgestaltung des Veranstaltungsraumes, den zuvorkommenden Service sowie das tolle Essen. Ein großes Dankeschön Enrico Wetzig für die sehr gute Zusammenarbeit.



Von links: Ingrid Arendt, Martin Henze und Vorsitzende Birgit Jungtorius.

Jahresrückblick im Kreisverband Altmark-Ost

Festlicher Ausklang

Sachsen-Anhalt Auf der letzten Mitgliederversammlung im Dezember 2022 versammelten sich im Berufsbildungswerk Stendal Mitglieder des Kreisverbandes Altmark-Ost, um über das Jahr 2022 Bilanz zu ziehen und das Verbandsjahr mit einer anschließenden Weihnachtsveranstaltung in gemütlicher Runde zu beenden.

Im festlich geschmückten Versammlungsraum des Berufsbildungswerks wertete der Kreisvorstand zuerst die letzte erweiterte Landesvorstandssitzung aus. Danach informierte er über die Vorhaben im neuen Jahr und übergab die neuen Flyer für 2023 an die Mitglieder. Nach der Wahl der Delegierten für die Landesverbandsversammlung wurden die Verbandsmitglieder Gisela Raspe, Regina Niklas und Adelheid Heider geehrt. Sie hatten sich bei der Gestaltung von interessanten Verbandsaktivitäten besonders verdient gemacht.

Bei der abschließenden Weihnachtsfeier genossen die anwesenden Mitglieder selbst gebackenen Kuchen und Weihnachtsgebäck, tauschten Gedanken aus, lauschten der Weihnachtsmusik und sangen auch gemeinsam Weihnachtslieder. Musikalisch wurden sie dabei von der 96-jährigen Ursula Schmidt auf der Mundharmonika begleitet.

Insgesamt war es eine gelungene Mitgliederversammlung. Mit einer kleinen weihnachtlichen Aufmerksamkeit wurden die Mitglieder in das Jahr 2023 verabschiedet.



Im weihnachtlich geschmückten Saal des Berufsbildungswerks Stendal trafen sich die Mitglieder des Kreisverbandes Altmark-Ost.



Sprechstunden in Mitteldeutschland

Aufgrund der Corona-Krise finden alle Angebote nur unter Vorbehalt statt. Bitte erkundigen Sie sich deshalb immer vorher unter den jeweils angegebenen Telefonnummern, ob und wie die Sprechstunde stattfindet!

Landesgeschäftsstelle Mitteldeutschland

Moritzstraße 2 F, 39124 Magdeburg, Tel.: 0391/25 38 897. Fax: -98. Sprechzeiten nach telefonischer Vereinbarung, montags bis donnerstags 9–15 Uhr, freitags 9–13 Uhr.

Thüringen Sozialberatung

Magdeburger Allee 138, 99086 Erfurt, Tel.: 0361/79 07 90 07, Fax: 0361/79 07 90 06, E-Mail: info@sovd-thue.de.

Sprechzeiten: montags und donnerstags 10–15 Uhr, Terminvereinbarung erforderlich.

Kreisverband Thüringen Mitte, West Ortsverbände Apolda, Erfurt, Schmalkalden, Mühlhausen und Nordhausen

Sprechstunden s. Thüringen.

Sachsen-Anhalt Sozialberatung

siehe Landesgeschäftsstelle, nach telefonischer Absprache.

Kreisverband Altmark Ost

Werner-Seelenbinder-Straße 2–4, 39576 Stendal, Tel.: 03931/54 50. Sprechzeit: jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr.

Kreisverband Anhalt-Bitterfeld

Lutherhaus, Binnengärtenstraße 16, 06749 Bitterfeld-Wolfen.

Kreisverband Halberstadt

Räume der AWO (barrierefrei), Friedensstraße 27, 38820 Halberstadt, Tel.: 0151/57 38 92 71, E-Mail: sovd.hbs@gmx.de.

Sprechtag: mittwochs 16–18 Uhr.

Kreisverband Halle (Saale) / Saalkreis

Wilhelm-von-Klewitz-Straße 11, 06132 Halle, Tel.: 0345/77 48 246. Sprechzeit: dienstags 9–12 Uhr.

Kreisverband Mittelbe

Lindenstraße 5, 39307 Genthin, Tel.: 03933/80 43 77. Sprechzeit: jeden ersten Dienstag im Monat, 10–12 Uhr.

Kreisverband Klötze

Hagenstraße 2 b, 38486 Klötze, Tel.: 03909/41 814. Sprechzeit: dienstags 8–12 Uhr.

Kreisverbände Magdeburg, Sangerhausen und Zerbst

Termine bitte über die Landesgeschäftsstelle erfragen.

Kreisverband Quedlinburg

Café zum Freimaurer (barrierefrei), Heiligegeiststraße 10, 06484 Quedlinburg. Sprechzeit: erster Donnerstag im Monat, 14–16 Uhr. Andere Termine und Telefonberatung unter: 03946/70 61 08 (Vorsitzender), 03946/34 86 (Rentenberatung).

Kreisverband Salzwedel

Am Schulwall 1, 29410 Salzwedel, Tel.: 03901/65 888. Sprechzeiten: dienstags 9–12 und 14–16 Uhr.

Kreisverband Schönebeck

Otto-Kohle-Straße 23, 39218 Schönebeck, Tel.: 03928/70 20 20. Sprechzeiten: dienstags 9–12 Uhr und nach Vereinbarung.

Kreisverband Wernigerode

Heltauer Platz 1, 38855 Wernigerode. Sprechzeiten: jeden ersten, dritten und vierten Dienstag im Monat, jeweils 16–17.30 Uhr sowie nach Vereinbarung unter Tel.: 03943/63 26 31 oder E-Mail: info@sovd-werni-

gerode.de.

Kreisverband Wanzleben

Markt 20, 39164 Wanzleben, Tel.: 039209/60 366. Sprechzeiten: dienstags 9–11.30 Uhr.

Ortsverband Blankenburg

Vereinshaus „Alte Schule in der Oesig“, Am Lindenberg 1 a, 38889 Blankenburg (Harz)/Oesig, Tel.: 03944/64 733. Sprechzeiten: jeden ersten Montag und Dienstag im Monat, 11–13 Uhr, sowie nach Vereinbarung.

Kreisverband Burgenlandkreis

Selbsthilfekontaktstelle im Burgenlandkreis, Am Kalktor 5, 06712 Zeitz.

Terminvereinbarung mit dem Kreisvorsitzenden Frank Biester unter Tel.: 034443/59 99 50, Fax: 034443/59 99 49 oder per E-Mail an: blk@sovd-mitteldeutschland.de.

Sachsen Sozialberatung

Sprechstunden siehe Thüringen.

Geschäftsstelle Leipzig

Angerstraße 40–42, Haus E, 2. OG (rollstuhlgerecht), 04177 Leipzig-Lindenau.

Beratung nur nach Vereinbarung über die Landesgeschäftsstelle, Ansprechpartner: Michael Fahr.

Geschäftsstelle Görlitz

Beratung nach Vereinbarung unter Tel.: 03581/87 83 022, Ansprechpartner: Olaf Anders.



Termine

Kreisverband Wernigerode

7. Februar, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Vortrag „Sicherheit im Haushalt“, Heltauer Platz 1, 38855 Wernigerode.

Taubblinde erhalten mehr Geld

Sachsen Der Landesbeauftragte für Inklusion der Menschen mit Behinderungen im Freistaat Sachsen, Michael Welsch, begrüßt die vom Sächsischen Landtag im Dezember 2022 beschlossene Anpassung des Landesblindengeldgesetzes.

Mit der erfolgten Anpassung erhalten ab Januar 2023 alle hörschbehinderten Menschen mit dem Merkzeichen

„TBl“ (taubblind) im Schwerbehindertenausweis einen Zusatzbetrag in Höhe von monatlich 320 Euro zur Deckung behinderungsbedingter Mehrkosten.

„Auch wenn diese Anpassung nur einen relativ kleinen Personenkreis betrifft, wird damit gerade für Menschen mit hochgradigen Beeinträchtigungen im Bereich dieser beiden Sinnesorgane die selbstbestimmte

und gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft verbessert“, so Welsch.

Die Betroffenen sollten sich zügig mit dem jeweils zuständigen Sozialamt in Verbindung setzen, denn Leistungen werden nur auf Antrag und ab dem Monat des Antragseingangs gewährt.

Quelle: Sächsischer Landesbeauftragter für Inklusion der Menschen mit Behinderungen

Neue Ergebnisse der Gesundheitsstudie SHIP der Universität Greifswald

Mehr Fettleibigkeit und Diabetes

Seit 1997 werden inzwischen 10.000 Erwachsene aus Vorpommern in dem weltweit umfangreichsten Langzeitstudienprojekt SHIP (Study of Health in Pomerania / Leben und Gesundheit in Vorpommern) regelmäßig medizinisch und zahnmedizinisch untersucht, um den Zusammenhang zwischen Risikofaktoren und Krankheiten besser zu verstehen.

Nahezu alle Risiken und Nebenwirkungen des menschlichen Lebens können mit der umfangreichen Langzeitstudie aufgedeckt und erforscht werden. Mit Hilfe von SHIP erhobenen Daten wurden beispielsweise Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes und komplexe Zusammenhänge zwischen Übergewicht, Depression und Hirnstrukturen gefunden und beschrieben. Im Fokus stand ebenso der Einfluss von Zahnerkrankungen auf die Allgemeingesundheit. Dabei konnte nachgewiesen werden, dass entzündlicher Zahnfleischschwund aufgrund von Parodontitis unter anderem das Risiko für einen Herzinfarkt und Demenz erhöht. Festgestellt wurde auch, dass sich psychische Erkrankungen wie Depressionen und schwere seelische Traumata auf die allgemeine Gesundheit auswirken.

Darüber hinaus haben Untersuchungen von SHIP-Teilnehmenden im zeitlichen Verlauf gezeigt, dass im Zehn-Jahres-Zeitraum der Alkohol- und Tabakkonsum zwar zurückgegangen ist, aber Fettleibigkeit und Diabetes in Vorpommern deutlich zugenommen haben. Auswertungen belegten ferner



Foto: Viacheslav Yakobchuk / Adobe Stock

Diabetes Typ 2 breitet sich immer stärker aus. Es ist eine Wohlstandserkrankung, die oft mit Übergewicht einhergeht.

berufliche Einflüsse auf die Gesundheit, beispielsweise durch Strahlungs- und Asbestbelastung, Schichtarbeit oder dauerhaften Stress.

Im Zusatzuntersuchungsmodul „One Health“ (Eine Gesundheit) werden seit Mai 2021 erstmalig auch Hunde, Katzen, Geflügel und Tauben sowie das Zusammenleben von Menschen und Tieren mit untersucht. Dabei soll erforscht werden, welchen Einfluss die Tierhaltung auf die körperliche und seelische Gesundheit des Menschen hat und inwiefern die Haltungs- und Fütterungsbedingungen des Tieres das Übertragungs-

risiko von Infektionserregern verringern können. In neuen Modulen werden der Ober- und Unterkiefer sowie deren Lage zueinander mit einem intraoralen 3D-Scanner dokumentiert, und mit einer Eye-Tracking-Kamera Blickbewegungen gemessen. Diese soll Aufschluss über die Reaktion der Teilnehmer auf unterschiedlich emotionale Bilder geben. Weitere neue Untersuchungen sind das Kopfschmerz-Interview, die Hirnstimulation, die Überwachung der Schlafaktivitäten sowie die Untersuchungen der Hände und Füße.

Quelle:
Universitätsmedizin Greifswald



Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde,

unser SoVD diskutiert und entwickelt seit zwei Jahren eine tragfähige Zukunftsstrategie, mit der den geänderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland, Europa und der Welt Rechnung getragen werden soll. Zielstellung ist, auch künftig ein kompetenter Ansprechpartner in sozialen Fragen und ein unübersehbarer und nicht überhörbarer Streiter für die Interessen sozial benachteiligter Menschen sein zu können.



Helmhold Seidlein

Dabei wird unser Verband weiterhin ein Mitgliederverband bleiben, in dem das Ehrenamt aber enger mit dem sach- und fachkundigen Hauptamt verbunden sein wird. Die zunehmende Komplexität der sozialen Verwerfungen, die immer komplizierter werdenden Verflechtungen zwischen Sozial-, Arbeits- und Verwaltungsrecht fordern hochqualifizierte und permanent aus- und weitergebildete Rechts- und Sozialberaterinnen und -berater, die erfolgreich bis hin zu den Sozialgerichten für die Belange unserer Mitglieder eintreten und streiten können.

Sie sollen bereit und in der Lage sein, den vielen ehrenamtlich tätigen Frauen und Männern im Verband das rechtliche Rüstzeug zu vermitteln, damit diese in den SoVD-Beratungszentren als erste Ansprechpartner eine erfolgreiche Lotsenfunktion übernehmen können.

Unser Verband wird auch im neuen Statut seine seit 1917 konsequente Antikriegsposition nicht verlassen. Jegliche kriegerische Handlung lehnen wir ab. Dabei folgen wir denen, die Vertrauen in die Menschlichkeit, Zuwendung und Solidarität setzen. In diesem Sinne werden wir auch künftig das soziale Gewissen der handelnden Politik sein und diese in all ihren Handlungen, die sämtlich auch soziale Fragen berühren, beratend, aber auch kontrollierend begleiten.

Wir bitten unsere Mitglieder, den Landesvorstand unseres SoVD in Mecklenburg-Vorpommern, die ehrenamtlich tätigen Mitglieder und unsere hauptamtlich tätigen Sozial- und Rechtsberater und ihre Helferinnen und Helfer dabei zu unterstützen, entsprechend unseres Leitspruches: „Nicht über uns ohne uns, sondern immer für uns mit uns“.

Solidarität ist keine Einbahnstraße!

Helmhold Seidlein, 1. Landesvorsitzender

Das Sozialministerium Mecklenburg-Vorpommern weist auf Verlängerung beim Kinderkrankengeld hin

Dreißig Tage pro Kind auch im neuen Jahr

Auch für das laufende Jahr können gesetzlich krankenversicherte Eltern in erweitertem Umfang Kinderkrankengeld bei ihrer Krankenkasse beantragen. Darauf wies Sozialministerin Stefanie Drese in einer Pressemeldung hin. Die Sonderregelung zu den Kinderkrankentagen wurde in das Jahr 2023 hinein verlängert.

Jedem gesetzlich krankenversicherten Elternteil stehen 2023 erneut 30 Kinderkrankentage pro Kind im Jahr zur Verfügung. Für Alleinerziehende sind es 60 Tage. Ohne Sonderregelung beträgt der gesetzliche Anspruch zehn Arbeitstage im Jahr pro Kind (bei Alleinerziehenden 20 Tage). Bei mehreren Kindern hat jeder Elternteil insgesamt einen Anspruch auf maximal 65 Arbeitstage. Für Alleinerziehende erhöht sich dieser Anspruch auf maximal 130 Arbeitstage.

Kinderkrankengeld gibt es für jedes gesetzlich versicherte Kind bis einschließlich zwölf Jahre. Es beträgt in der Regel 90 Prozent des ausgefallenen Nettoarbeitsentgelts. Für Kinder mit Behinderung, die auf Hilfe angewiesen sind, gibt es keine Altersgrenze.

„Eltern können bis einschließlich 7. April 2023 Kinderkrankengeld auch dann in Anspruch nehmen, wenn ihr Kind nicht krank ist, aber zu Hause betreut werden muss“, verdeutlicht

Ministerin Drese. Das ist etwa dann der Fall, wenn eine Kita, Schule oder eine Einrichtung für Menschen mit Behinderungen geschlossen ist, einen eingeschränkten Zugang hat oder die Präsenzpflicht im Unterricht ausgesetzt wurde. Das gilt auch, wenn einem Kind aufgrund eines Schnelltestergebnisses der Besuch einer Kinderbetreuungseinrichtung oder Schule untersagt ist. Anspruchsberechtigt sind auch Eltern, die im Homeoffice arbeiten könnten.



Foto: Tomsickova / Adobe Stock

Unter Kindern grassiert gerade das RS-Virus. Da können die Eltern zusätzliche Kinderkrankentage dringend gebrauchen.

Rechtsberatung

Grimmen: 7. Februar, **Greifswald:** 16. Februar, **Bergen / Stralsund:** 21. Februar, **Röbel:** 28. Februar. Es berät Donald Nimsch.

Neubrandenburg / Demmin: 22. Februar. Es berät Doreen Rauch. Bitte vereinbaren Sie Termine bei den Kreisverbänden zu den jeweiligen Bürozeiten! Die Nummern stehen in der Rubrik „Kontakt“.

Die Berater*innen sind auch außerhalb der Beratungszeit telefonisch erreichbar; in den Kreisverbänden zu deren Öffnungszeiten, beim Landesverband unter Tel.: 0381/76 01 090, montags bis donnerstags 8–16 Uhr und freitags 8–12 Uhr.

Kontakt

Kreisverband Demmin: Schützenstraße 1 A, Raum 3, Friesenhalle, 17109 Demmin, Telefon derzeit über Rostock unter: 0381/76 01 090.

Kreisverband Güstrow: Clara-Zetkin-Straße 7, 18273 Güstrow, Tel.: 03843/68 20 87.

Kreisverband Ludwigslust: Möllner Straße 30, 19230 Hagenow, Tel.: 03883/51 01 75.

Kreisverband Röbel: Predigerstraße 12, 17207 Röbel, Tel.: 039931/12 96 17.

Kreisverband Neubrandenburg: zurzeit nicht besetzt, Ansprechpartner: Landesverband, Tel.: 0381/76 01 090.

Kreisverband Nordvorpommern: Straße der Solidarität 69, 18507 Grimmen, Tel.: 038326/46 52 31.

Kreisverband Nordwestmecklenburg: Am Kirchplatz 5, 23936 Grevesmühlen, Tel.: 03881/71 33 23.

Kreisverband Parchim: Ludwigsluster Straße 29, 19370 Parchim, Tel.: 03871/44 42 31.

Kreisverband Rostock: Henrik-Ibsen-Straße 20, 18106 Rostock, Tel.: 0381/76 96 130.

Kreisverband Rügen: Störtebeker Straße 30, 18528 Bergen/Rügen, Tel.: 03838/20 34 81.

Kreisverband Schwerin: Mehrgenerationenhaus, 5. OG (hinter Glastür rechts, 1. Raum), Dreescher Markt 1, 19061 Schwerin, Tel.: 0385/20 09 03 48.

Kreisverband Stralsund: Wiesenstraße 9, 18437 Stralsund, Tel. derzeit über Rostock unter: 0381/76 01 090.

Kreisverband Vorpommern-Greifswald: Makarenkostraße 9 b, 17491 Greifswald, Tel.: 03834/84 04 88.

Kreisverband Wismar: Lübsche Straße 75, 23966 Wismar, Tel.: 03841/28 30 33.

5 Termine

Kreisverband Rostock

Vorschau: 15. März, 12 Uhr: Frauentagsveranstaltung im Restaurant „Peking Ente“ in Lütten Klein in der Warnowallee 5. Anmeldung erbeten bis 10. März bei Uwe Wernicke, Tel.: 0381/76 96 130 oder 0177/87 43 828 (mobil) oder per E-Mail an: info@sovd-rostock.de.

Bonuspunkte sammeln

Versicherte der AOK Nordost können mit der Teilnahme am Bonusprogramm bis zu 390 Euro erhalten. Voraussetzung: Mitgliedschaft bei der AOK, Mindestalter 15 Jahre, Download der AOK-BonusApp und Anmeldung im Onlineportal „Meine AOK“.

Die Teilnehmer*innen sammeln Punkte, wenn sie zum Beispiel Vorsorgeuntersuchungen wahrnehmen, Mitglied im Fitnessstudio oder Sportverein sind, Blut spenden oder an einem Erste-Hilfe-Kurs teilnehmen.

Es werden keine Fitness- oder Vitaldaten in der AOK Bonus-App gespeichert und/oder an die AOK übertragen. Lediglich das Ergebnis der Prüfung, ob es sich um eine valide Aktivität handelt, sowie das Aktivitätsdatum werden von der AOK gespeichert. Alle Infos gibt es online auf: www.aok.de/pk/bonuspraemienprogramme/bonus-app/. *Quelle: AOK Nordost*

Weihnachtsveranstaltungen in den Orts- und Kreisverbänden

Stimmungsvoller Abschluss

Nach dem langen coronabedingten Ausfall von Veranstaltungen war die Freude bei allen Mitgliedern groß, dass es wieder die Möglichkeit gab, sich persönlich zu treffen und zusammen zu feiern. Die Ortsverbände Weststadt und Dreesch im Kreisverband Schwerin sowie der Kreisverband Warnemünde richteten daher in 2022 Weihnachtstreffen aus.

Ortsverbände Dreesch und Weststadt

Mit vielen fleißigen Händen wurden schöne Kaffeetafeln mit kleinen Geschenken gezaubert, die im Nachbarschaftstreff „Nebenan“ Weststadt und im „Cafe Kisch“ Großer Dreesch die Räumlichkeiten für das Jahresabschlussstreffen weihnachtlich verwandelten.

Während in der Weststadt Andreas Röhrdanz für die weihnachtliche Umrahmung mit schönen Winterbildern und Musik auch zum Mitmachen sorgte, hatte Karl-Heinz Müller auf dem Dreesch für seine Mitglieder eine märchenhafte Theateraufführung durch die Laientheatergruppe des Seniorenbüros Schwerin organisiert. Auch ein Weihnachtsmann durfte nicht fehlen, der erstaunliche Dinge aus seinem „Goldenen Buch“ zur Arbeit im Ortsvorstand zu berichten wusste. Durch seine ganz individuelle Art, Geschen-



Fröhliche Runde im Kreisverband Schwerin.

ke zu verteilen und zu unterhalten, verbreitete er eine weihnachtliche Stimmung.

Die beiden Ortsvorsitzenden Petra Rautenberg und Karl-Heinz Müller bedankten sich für die tolle Arbeit aller ehrenamtlichen Helfer*innen und freuten sich auf viele interessante Veranstaltungen im neuen Jahr für alle Altersgruppen.

Kreisverband Warnemünde

Zwei Jahre lang hatte der Vorsitzende des Kreisverbandes Rostock/Bad Doberan, Uwe Wernicke, viele Mitglieder vor deren Haustür besucht, um ihnen ein kleines Präsent zur Adventszeit zu überreichen. Im dritten Anlauf war 2022 endlich wieder ein gemeinsames Treffen in Präsenz möglich. Der Kreisverband hatte am 15. Dezember in Weber's „Mein Kaffeehaus“ zur gemütlichen Weihnachtsveranstaltung geladen. Der Musiker Carl Z. sorgte mit Weihnachtsliedern und humorvollen Anekdoten für die richtige Stimmung. Bei Kaffee und Kuchen und interessanten Tischgesprächen ging der Nachmittag viel zu schnell vorbei. Viele anwesende Mitglieder bedankten sich für die Aktivitäten des vergangenen Jahres und brachten zum Ausdruck, was sie sich für 2023 wünschen. Ein Dankeschön ging auch an das Team von „Mein Kaffeehaus“ für die nette Bedienung und das schöne Ambiente.



Die Mitglieder des Kreisverbandes Warnemünde ließen in Weber's „Mein Kaffeehaus“ das alte Jahr ausklingen.

Aktuelle Urteile

Arbeitsrecht: Ein Kollege darf die „AU“ als Bote übermitteln

Ein Arbeitnehmer, der arbeitsunfähig krank ist, darf über einen Arbeitskollegen als Boten diese Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (AU) an den Arbeitgeber übermitteln lassen. Eine persönliche Abmeldung beim Vorgesetzten ist nicht notwendig. Trägt der Arbeitgeber eine Abmahnung in die Personalakte ein, weil der Beschäftigte sich nicht persönlich krankgemeldet hatte, so muss diese wieder entfernt werden. In dem konkreten Fall hatte sich der Arbeitnehmer am Ar-

beitsplatz verletzt und zunächst weitergearbeitet. Im Verlauf des Arbeitstages verließ er dann aber doch den Arbeitsplatz, um sich in ärztliche Behandlung zu begeben und ließ das einen Kollegen dem Arbeitgeber ausrichten. Allerdings trage der Arbeitnehmer das Risiko der nicht rechtzeitigen oder nicht korrekten Übermittlung (ArG Emden, 2 Ca 263/21). *mh*

Krankenversicherung: Übernahme von Sonderleistungen

Ein Mann, der aufgrund zahlreicher Erkrankungen schwerbehindert und pflegebedürftig ist (daunter chronisches „Fatigue-Syndrom“), kann er gegen seine Krankenkasse Anspruch auf Bezahlung von Arzneimitteln haben, die eigentlich nicht im Leistungskatalog stehen, ihm aber deutlich helfen könnten. Stellt ein Gutachter fest, dass der Patient mit seiner Grunderkrankung im System der Gesetzlichen Krankenversicherung nicht hinreichend versorgt ist und gibt es keine Standardtherapie, so hat die Krankenkasse eine erweiterte Leistungspflicht (LSG Niedersachsen-Bremen, L 4 KR 373/22 B ER u. a.). *mh*

SoVD kritisiert: Deutschlandticket ist für Menschen mit wenig Geld viel zu teuer

SoVD fordert Einführung eines Sozialtickets

Mitte Januar hat die niedersächsische Landesregierung die Eckpunkte des Deutschlandtickets vorgestellt. Der SoVD in Niedersachsen begrüßt zwar grundsätzlich ein vergünstigtes Ticket für Bus und Bahn, kritisiert allerdings den geplanten Preis von 49 Euro für Menschen mit geringem Einkommen als viel zu hoch. Die Ankündigung des Verkehrsministers Olaf Lies, erst im nächsten Jahr über eine günstigere Lösung für diese Betroffenen nachdenken zu wollen, hält der SoVD für nicht nachvollziehbar.



Foto: Drazen Zigic / Adobe Stock

Damit Menschen vom Deutschlandticket profitieren können, sind eine gute Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr und eine regelmäßige Taktung der Busse und Bahnen wichtig.

Leistungsempfänger*innen können SoVD-Mitgliedsbeitrag angerechnet bekommen

Mitgliedsbeitrag absetzbar?

Entlastung für den kleinen Geldbeutel beim Mitgliedsbeitrag des SoVD: Empfänger*innen von Grundsicherung, Sozialhilfe oder Bürgergeld können den Beitrag unter bestimmten Voraussetzungen angerechnet bekommen und höhere Sozialleistungen erhalten. Die wichtigste Bedingung dabei ist, dass die Betroffenen ein Einkommen haben. Denn dieses wird bei der Anrechnung zugrunde gelegt.

Wer Grundsicherung, Sozialhilfe oder Bürgergeld erhält, hat oft kaum genug Geld, um über die Runden zu kommen. Da ist jede zusätzliche Ausgabe eine Belastung. Die gute Nachricht: Benötigen sie sozialrechtliche Unterstützung und werden Mitglied im SoVD, können Betroffene den Mitgliedsbeitrag unter Umständen angerechnet bekommen. Möglich ist das aber nur, wenn sie ein Einkommen haben. „Das heißt, die Sozialleistungen müssen aufstockend bezogen werden“, verdeutlicht Katharina Lorenz vom SoVD in Niedersachsen. Denn: Es handelt sich um einen Betrag, der beim auf die Leistungen anrechenbaren Einkommen Berücksichtigung findet. „Da sich dieses durch die Beitragszahlung verringert, werden die Leistungen der Empfänger*innen entsprechend angehoben“, informiert Lorenz. Das gelte auch für Empfänger*innen einer Rente.



Foto: Peter Stanic / Pixabay

Der SoVD-Mitgliedsbeitrag kann bei Bezug von Bürgergeld nur in bestimmten Fällen abgesetzt werden.

Wird Sozialhilfe oder Grundsicherung bezogen, erfolgt die Anrechnung meist unproblematisch zum Beispiel auf die Rente. „Das zuständige Amt muss dazu allerdings über die SoVD-Mitgliedschaft informiert sein. Gegebenenfalls wird ein Nachweis verlangt“, so Lorenz. Im Zusammenhang mit Bürgergeld ist die Lage etwas komplizierter. „Hier ist der Beitrag nur absetzbar,

wenn der*die erwerbstätige Leistungsberechtigte mehr als 400 Euro im Monat verdient und notwendige Ausgaben nachweist. Diese Ausgaben müssen zusammen mit den Absetzbeträgen monatlich 100 Euro übersteigen“, erklärt Lorenz.

Bei Fragen zur Anrechnung des Mitgliedsbeitrags helfen die SoVD-Berater*innen gerne weiter.

Der Ansturm auf das 9-Euro-Ticket im vergangenen Sommer war enorm. Gerade Menschen mit kleinem Geldbeutel konnten so kostengünstig den öffentlichen Personennahverkehr nutzen. „Deshalb begrüßen wir sehr, dass es jetzt eine Nachfolgeregelung geben soll. Doch die geplanten 49 Euro sind für Menschen mit geringem Einkommen überhaupt nicht zu bezahlen“, sagt Bernhard Sackarendt, Landesvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Bezieher*innen von Sozialleistungen stünden monatlich lediglich 25 Euro für Mobilität zur Verfügung. Die restlichen 24 Euro müssten sie aus ihrem ohnehin knappen Budget dazuzahlen. „Angesichts der enormen Preissteigerungen ist das überhaupt nicht machbar“, betont Sackarendt.

Der größte Sozialverband in Niedersachsen fordert des-

halb die Einführung eines Sozialtickets für Senior*innen mit kleiner Rente, Familien mit geringem Einkommen und Bezieher*innen von Bürgergeld. Die Planungen, eventuell 2024 eine vergünstigte Lösung zu finden, hält der SoVD für viel zu spät. „Die Menschen brauchen jetzt eine finanzielle Entlastung und nicht erst, wenn das Ticket schon ein Jahr lang läuft“, betont der Landesvorsitzende.

„Außerdem muss sehr viel mehr Geld in den Ausbau von Bus und Bahn gesteckt werden“, so der niedersächsische SoVD-Chef. Wenn es auf dem Land keine entsprechenden Verbindungen gebe, verpuffe das Ganze. „Die Landesregierung muss bei der Umsetzung noch einmal nachbessern. Ansonsten bleibt es bei einem gut gemeinten Angebot, das nicht bei den Menschen mit wenig Geld ankommt“, mahnt Sackarendt.

Welche Rente steht mir zu? Und reicht sie später zum Leben?

SoVD-Online-Vortrag über Altersrenten

Kostenlos per Zoom informieren: Am 23. Februar bietet der SoVD in Niedersachsen von 16 bis 17.30 Uhr eine weitere digitale Veranstaltung an. Diesmal geht es um das Thema „Altersrenten: Welche steht mir zu? Und reicht sie später zum Leben?“.

In seinem Zoom-Vortrag gibt Kai Bursie, Regionalleiter des SoVD in Braunschweig, einen umfassenden Überblick über die verschiedenen Arten der Altersrente

und erklärt alles Wichtige zum Anspruchsalter und zu den Anspruchsvoraussetzungen. Außerdem spricht der Referent über die Grundzüge der Rentenberechnung sowie mögliche Rentenlücken und thematisiert, wie sinnvoll eine weitere Altersvorsorge sein kann.

Der Vortrag ist für alle Interessierten offen und kostenfrei. Anmeldungen sind bis zum 20. Februar per E-Mail an weiterbildung@sovd-nds.de möglich.



Foto: Vadim Pastuh / Adobe Stock

Den Teilnahmelink erhalten die Interessierten spätestens am Tag der Online-Veranstaltung.

Online-Veranstaltung zu Entgeltgerechtigkeit in Werkstätten für behinderte Menschen

Raus aus der Sackgasse?

Am 13. Februar lädt die Friedrich-Ebert-Stiftung Landesbüro Niedersachsen (FES) in Kooperation mit dem SoVD in Niedersachsen zu einer Online-Veranstaltung über die Entgeltgerechtigkeit in Werkstätten für behinderte Menschen ein. Interessierte können sich bis zum 10. Februar für die Teilnahme anmelden.

Werkstätten für behinderte Menschen stehen in den vergangenen Monaten vermehrt in der Kritik. Monotone Arbeit unter dem Mindestlohn, Abspaltung in Sonderwelten statt Inklusion und fehlende Auswege aus dem System sind einige der ständig wiederholten Kritikpunkte. Werkstätten sollen Menschen mit Behinderungen

dabei unterstützen, eine Beschäftigung auf dem Ersten Arbeitsmarkt zu finden.

Doch bei nur etwa einem Prozent der Beschäftigten in den Werkstätten gelingt dies. Damit arbeiten allein in Niedersachsen rund 30.000 Menschen in einem System, das nicht an den Mindestlohn gebunden ist und kaum Chancen

auf beruflichen Aufstieg bietet. Gibt es für die Werkstätten also überhaupt eine Zukunft? Wie ließen sich das System und die Situation für die Beschäftigten ganz konkret verbessern, wenn es um gerechte Entlohnung geht?

Diese und weitere Fragen sollen am 13. Februar ab 18 Uhr auf einer gemeinsamen Online-Veranstaltung von FES und SoVD diskutiert werden. Teilnehmende der Diskussion sind ein*e Vertreter*in des Niedersächsischen Sozialministeriums, Bernhard Sackarendt, Vorsitzender des SoVD in Niedersachsen, Nicole Kaiser, Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstatträte in Niedersachsen, sowie Michael Korden, Landesarbeitsgemeinschaft Arbeit, Bildung, Teilhabe.

Wer teilnehmen möchte, kann sich noch bis zum 10. Februar unter folgendem Link anmelden: <http://tiny.cc/t562vz>. Die Teilnahme ist kostenfrei.



Foto: Halfpoint / Adobe Stock

Die digitale Veranstaltung „Raus aus der Sackgasse?“ moderiert die Journalistin und Zeit-Autorin Cosima Schmitt.

Neue Podcast-Folge abrufbar – jetzt Reinhören!

Das ist bei Rente und Steuern wichtig

Immer mehr Menschen gehen in den vorzeitigen Ruhestand. Einige, weil sie ihre Zeit noch ohne Job genießen wollen. Manche aber auch, weil sie gesundheitlich nicht mehr in der Lage sind, zu arbeiten. Allerdings gibt es einige Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen, um früher in Rente gehen zu können. Darüber sprechen die Moderatorinnen Katharina Lorenz und Stefanie Jäkel in der neuen Folge des SoVD-Podcasts „Kein Ponyhof“.

persteine – gerade bei der vorgezogenen Altersrente für Schwerbehinderte – liegen können.

Wer in Rente geht, ist sich außerdem oft nicht sicher, ob sie*er Steuern zahlen muss. Anja Radike von der Vereinigten Lohnsteuerhilfe erläutert, wann eine Steuererklärung gemacht werden muss, was passiert, wenn man es nicht tut und welche Posten Rentner*innen überhaupt noch absetzen können.

Hören Sie jetzt unter www.sovd-nds.de/podcast in die neue Folge rein.



Foto: Martin Bargiel / Layout: Steeeg GmbH

Einmal im Monat veröffentlicht der SoVD in Niedersachsen eine neue Folge seines Podcasts „Kein Ponyhof“.

Equal Pay Day: SoVD demonstriert vor dem Sozialministerium

„Ein Stück Ungerechtigkeit“

Auch in den vergangenen Jahren hat sich die Lohnlücke, der sogenannte Gender Pay Gap, nur sehr langsam verringert. Noch immer verdienen Frauen in Deutschland im Schnitt 18 Prozent weniger als Männer. Damit bleibt Deutschland Schlusslicht im europäischen Vergleich. Wenn man diesen Wert von 18 Prozent in Tage umrechnet, arbeiten Frauen vom 1. Januar 2023 an 66 Tage umsonst. Deshalb fällt der Equal Pay Day dieses Jahr auf den 7. März.

Für den SoVD ist das „ein Stück Ungerechtigkeit“, worauf Niedersachsens größter Sozialverband mit einer Demo vor dem Niedersächsischen

Sozialministerium in Hannover aufmerksam machen will. Zahlreiche SoVD-Kreis- und Ortsfrauensprecherinnen aus Niedersachsen und weitere SoVD-Aktive werden ihrem Protest an diesem Tag Ausdruck verleihen.

Die Aktion anlässlich des Equal Pay Day findet am 7. März 2023 ab 10.30 Uhr auf dem Hannah-Arendt-Platz vor dem Sozialministerium statt. Zu 11.00 Uhr hat der SoVD den neuen Sozialminister Dr. Andreas Philippi eingeladen, um ihm seine Forderungen für Lohngerechtigkeit zu überreichen.

Die Beteiligten freuen sich über jedes SoVD-Mitglied, das das Anliegen unterstützen und an der Demonstration teilnehmen möchte. Der Hannah-Arendt-Platz ist fußläufig in nur etwa zehn Minuten vom Hauptbahnhof aus zu erreichen. Interessierte können sich bis zum 24. Februar unter sozialpolitik@sovnd-nds.de anmelden, damit die Veranstaltung besser geplant werden kann. Es ist aber auch möglich, am 7. März spontan zur Aktion hinzuzustoßen.



Foto: master1305 / Adobe Stock

18 Prozent beträgt die Lohnlücke im Jahr 2023.

Gilt Pflegegeld als Einkommen bei Sozialleistungsbezug?

Regelung zum Pflegegeld

Ab Pflegegrad 2 haben Pflegebedürftige Anspruch auf Pflegegeld. Erhalten sie zusätzlich Sozialleistungen, deren Gewährung vom Einkommen abhängt, müssen sie sich aber keine Sorgen machen. Denn: Pflegegeld wird nicht angerechnet – das gilt auch für Pflegepersonen, die Sozialleistungen beziehen.



Foto: Africa Studio / Adobe Stock

Wenn sich Nachbar*innen, Familienmitglieder oder Bekannte um eine pflegebedürftige Person kümmern, können sie von dieser ein Pflegegeld als Zuwendung bekommen.

Werden Pflegebedürftige zu Hause zum Beispiel von Angehörigen gepflegt und haben einen Pflegegrad von mindestens 2, erhalten sie Pflegegeld. Diese Leistung wird Betroffenen zur Verfügung gestellt, um damit einer nahestehenden Person eine Zuwendung zu zahlen, wenn diese Pflegeaufgaben übernimmt.

Beziehen Pflegebedürftige zudem Grundsicherung, Sozial-

hilfe oder Bürgergeld, gilt: Das Pflegegeld wird nicht auf das Einkommen angerechnet. Da sie ansonsten gegenüber anderen Pflegepersonen schlechter gestellt würden, trifft dies außerdem auf Pflegepersonen zu, die Sozialleistungen bekommen. „Diese sozialrechtliche Ausnahme ist allerdings nur in Fällen gültig, in denen die Pflegeperson nicht im Rahmen eines

Arbeits- und Beschäftigungsverhältnisses für die pflegebedürftige Person tätig wird“, informiert Katharina Lorenz vom SoVD in Niedersachsen.

Bei Fragen rund um das Thema Pflege unterstützen die Berater*innen des SoVD gerne. Beratungstermine können beim SoVD-Mitglieder-Servicetelefon unter 0511 65610720 vereinbart werden.

SoVD-Kreisverband Emsland beschenkt Kinder in der Ukraine

100 Geschenkpakete gespendet

100 Pakete mit Spielwaren, Mützen, Süßigkeiten, Lebensmitteln und Hygieneartikeln packten Mitglieder des SoVD-Kreisverbands Emsland für Kinder in der Ukraine. Die Geschenke wurden von der Ukraine-Direkthilfe zusammen mit weiteren Hilfsgütern zu den Kindern in den vom Krieg betroffenen Regionen gefahren und zum orthodoxen Weihnachtsfest übergeben.

Die vielen Sachspenden sammelte der SoVD-Kreisverband Emsland im Beratungszentrum in Meppen. Anschließend verpackten acht Helfer*innen sie in stabile Pakete und verzieren sie mit Weihnachtsaufklebern. „Wir haben schon Tage zuvor alle notwendigen Waren besorgt. Das hat dank der Unterstützung unserer Ehrenamtlichen sehr gut geklappt“, freut sich Josef Ossevorth, Mitglied im Kreisvorstand und Leiter des Organisationsausschusses.

Den Bedarf an Geschenken für Kinder in der Ukraine zum orthodoxen Weihnachtsfest am 7. Januar hatte die Ukraine-Direkthilfe im November in den Medien angezeigt. Schnell sei sich der SoVD-Vorstand einig gewesen, dass man das Hilfsprojekt unterstützen wolle. Christiane Bentlage, 2. Kreisverbandsvorsitzende, lobt die Hilfsbereitschaft der Vorstandsmitglieder: „Es hat sich sofort eine große Gruppe gefunden, die tatkräftig beim Wareneinkauf und beim Packen



Foto: Michael Kröger

Einen Teil der vom SoVD gepackten Geschenkpakete brachte die Ukraine-Direkthilfe zu einem Kinderheim für junge Menschen mit Behinderung nach Kiew.

der Pakete unterstützt hat. So konnten wir die Aktion innerhalb weniger Tage organisieren und die Geschenke rechtzeitig an die Ukraine-Direkthilfe übergeben.“

Für die Aktion hatte der Kreisverband rund 2.500 Euro aufgewendet. „Es war dem Kreisvorstand wichtig, dass wir Kindern helfen, die unter den schrecklichen Folgen des Krieges in der Ukraine leiden. Wir hoffen, dass

wir ihnen mit den Paketen eine kleine Freude und etwas Ablenkung bereiten können“, sagt Bernhard Sackarendt, Kreisverbandsvorsitzender im Emsland.

Die Pakete wurden von der Ukraine-Direkthilfe in Meppen abgeholt und in die Ukraine gebracht. „Wichtig ist uns, dass die Hilfsgüter dort ankommen, wo sie gebraucht werden“, erklärt Dennis Post von der Hilfsorganisation.

Niedersachsen wählt Behindertensportler*in des Jahres 2023

Bis zum 8. März abstimmen!

Die Wahl „Behindertensportler*in des Jahres“, die der Behinderten-Sportverband Niedersachsen e.V. (BSN) alljährlich organisiert, geht 2023 in die 23. Auflage. Vom 10. Februar bis zum 8. März können die Menschen in Niedersachsen ihre Stimme abgeben. Zur Wahl stehen wieder leistungsstarke, eindrucksvolle und überaus engagierte Sportler*innen: Marcel Adam (Para-Badminton), Tina Deeken (Para-Schwimmen/Triathlon), Phil Grolla (Para-Leichtathletik), Norbert Hase (Parkinson-Tischtennis), Kirs-

tin Linck (Blindentennis) und Christophe Schuler (Golf ID). Die Stimmabgabe ist möglich beim BSN unter www.bsn-ev.de, in der Akademie des Sports des LandesSport-Bunds Niedersachsen oder unter www.neuepresse.de. Die Sportler*innen werden im Wahlzeitraum bei NDR 1 Niedersachsen, Neue Presse, Das Fahrgastfernsehen, im NDR Fernsehen sowie in der BSN-Verbandszeitschrift vorgestellt. Am 16. März wird der*die Sieger*in bei einer festlichen Gala im GOP Varieté-Theater Hannover gekürt.



Foto: Volker Minkus / BSN

Der Rollstuhltennisspieler Christoph Wilke (Mitte) wurde 2022 als Behindertensportler des Jahres ausgezeichnet.

SOVD-EHRENAMT

Offene Sprechstunde in Verden

Seit Anfang 2023 bieten Ehrenamtliche vom SoVD-Kreisverband Verden immer donnerstags von 10 bis 12 Uhr eine offene Sprechstunde an. Dann informieren sie alle Interessierten rund um den Verband und das Ehrenamt. Bei der Sprechstunde stehen Günter Bergmann, 1. Kreisverbandsvorsitzender, und Michael Becker, 2. Vorsitzender, abwechselnd zur Verfügung – direkt im Beratungszentrum in Verden. Ganz im Sinne der aktuellen SoVD-Kampagne „Gemeinsam gegen einsam“ sind Menschen aber auch herzlich willkommen, wenn sie einfach nur ein nettes Gespräch führen wollen. „Wir freuen uns über jede*n, der*dem wir helfen können“, so Bergmann.

Interessierte finden das Beratungszentrum am Holzmarkt 15 in 27283 Verden. Bei Fragen zur offenen Sprechstunde können sie unter kreisvorstand.verden@sovd-nds.de oder 04231 2700 Kontakt mit den SoVD-Aktiven aufnehmen.

Spende für Verein für krebskranke Kinder Hannover e.V.

Kreisverband Burgdorf zeigt Solidarität

Aus einer Initiative betroffener Eltern gründete sich Anfang der 1980er Jahre der Verein für krebskranke Kinder Hannover e.V., der die Kinderklinik der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) unterstützt. Ziele des Vereins sind, Kinder und ihre Familien in der schweren Zeit der Erkrankung zu begleiten, Austausch anzubieten sowie die Ausstattung der Kinderklinik zu verbessern, zusätzliche Personalstellen zu schaffen und die wissenschaftliche Forschung zu fördern. Die

Arbeit des Vereins wird ehrenamtlich gestaltet und ist jedes Jahr auf Spenden in Höhe von etwa einer Million Euro angewiesen.

Die Vorstandsmitglieder des SoVD-Kreisverbands Burgdorf beschlossen zu helfen und Solidarität zu zeigen: Der Kreisverband spendete 1.000 Euro an den Verein. Seine Spendenaktion wurde erst möglich, weil die Vorstandsmitglieder im Rahmen der vorangegangenen Kreisverbandstagung im Oktober 2022 gezielt Ausgaben eingespart hatten.



Foto: SoVD-Kreisverband Burgdorf

Klaus Wedemeier, 1. Vorsitzender des SoVD-Kreisverbands Burgdorf, Elke Werth, MHH Kinderklinik, Anne-Marie Weibel, 2. Kreisverbandsvorsitzende, und Rosemarie Buchholz, Kreisschatzmeisterin (v.L.)

BERATUNG



Foto: Stefanie Jäkel

Jetzt vormerken: Februar-Termine für die WhatsApp-Sprechstunde

Sie haben eine kurze Frage und wollen dafür nicht extra ins SoVD-Beratungszentrum gehen? Dann nutzen Sie die WhatsApp-Sprechstunde unter dem Motto #FragDenSoVD.

Fügen Sie die Nummer 0511 65610720 zu Ihren Kontakten hinzu und stellen Sie Ihre Frage ganz einfach über WhatsApp. Bei den regelmäßigen Terminen beantworten SoVD-Berater*innen Ihre Fragen rund um Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit, Hartz IV sowie Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Die nächsten WhatsApp-Sprechstunden finden am 14. und 28. Februar, jeweils Dienstag, von 17 bis 18 Uhr statt. Die aktuellen Termine werden auch unter www.sovd-nds.de veröffentlicht.

Impressum

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen e. V.
Herschelstraße 31 · 30159 Hannover
Tel.: 0511 70148-0
Fax: 0511 70148-70
www.sovd-nds.de
presse@sovd-nds.de

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Redaktion:
Sara Masić | Tel.: 0511 70148-54
Elin Schweiger | Tel.: 0511 70148-67

Leitung:
Stefanie Jäkel | Tel.: 0511 70148-69

Vertrieb und Druck:
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel

SoVD-Kreisverbandstagungen 2022/2023 in Niedersachsen

Frühling bleibt Kreisvorsitzender in Peine

Auf der Kreisverbandstagung in Peine begrüßte der Kreisvorsitzende Jürgen Frühling 96 stimmberechtigte Delegierte aus den Ortsverbänden. In seinem Grußwort blickte der SoVD-Landesvorsitzende Bernhard Sackarendt unter anderem auf die Herausforderungen während der Corona-Pandemie zurück, die der SoVD in der Sozialberatung und im Ehrenamt erfolgreich gemeistert habe.

Bei der Vorstandswahl folgte die Versammlung den Vorschlägen des Kreisvorstands. Jürgen Frühling wird für weitere vier Jahre die Geschicke des Kreisverbands leiten. Als Vertreterin wird ihm Christina Netzel zur Seite stehen. Das Amt der Kreisschatzmeisterin

übernimmt Brigitte Jeglinsky, das des Schriftführers Hans-Joachim Kloster Adenstedt. Die Posten der Kreisfrauensprecherin, des zweiten stellvertretenden Vorsitzes und der Stellvertretung des Schriftführers blieben vorerst unbesetzt. Da die Zahl der Beisitzer*innen um drei Personen aufgestockt wurde, kann damit eine Nachnominierung der unbesetzten Posten durch den Kreisvorstand erfolgen.

Für ihre Verdienste um die Arbeit im Kreisvorstand wurden die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Brigitte Zain (ehemalige Kreisfrauensprecherin), Angela Steuer (ehemalige stellvertretende Vorsitzende) und Marlies Wagenhals (ehemalige Beisitzerin) geehrt.



Foto: Hellfried Gluch

Jürgen Frühling (vorne links neben dem Pult) zusammen mit Mitgliedern des neuen Kreisvorstands und Gästen der Kreisverbandstagung

Kreisverband Ammerland wählt neuen Vorstand

Auf der Kreisverbandstagung betonte Landrätin Karin Harms die Wichtigkeit des SoVD und seines Wirkens für soziale Gerechtigkeit und gegen drohende Vereinsamung. Adolf Bauer würdigte sie für seinen unermüdlischen Einsatz für eine gerechte Gesellschaft. Bauer, der seit vielen Jahren Kreisverbandsvorsitzender war, kandidierte nicht erneut. Auch Eduard Willms, langjähriger Kreisschatzmeister, trat nicht mehr an. „Die Fußstapfen, die Herr Bauer hinterlässt, sind groß. Aber gemeinsam werden wir diese zu füllen wissen“, sagte Jörg Weden, der mit deutlicher Mehrheit zum neuen Vorsitzen-



Foto: SoVD-Kreisverband Ammerland

Gabriele Schendel, Ingeburg Mastag, Hermann Abels, Jörg Weden und Peter Teuber (v.l.) sind die neuen Vorstandsmitglieder im Ammerland.

den gewählt wurde. Unterstützt wird er von Gabriele Schendel als seiner Stellvertreterin, Hermann Abels als Schatzmeister, Ingeburg Mastag als Frauensprecherin und Peter Teuber als Schriftführer.

Neuaufstellung im Kreisverband Holzminden

Neuer Kreisvorsitzender in Holzminden wurde bei der Wahl auf der Kreisverbandstagung Hermann Schlieker. Er war bereits viele Jahre Schriftführer und Presseverantwortlicher des Kreisverbands. Ihm zur Seite stehen weiterhin die beiden bisherigen 2. Vorsitzenden Monika Meyer und Norbert Tyrasa. Zum neuen Schatzmeister wurde Hans-Jürgen Paul gewählt. Das Amt des Schriftführers übernimmt Peter Siebert. Im Amt bestätigt wurde Kreisfrauensprecherin Renate Effenberger.

Der Kreisverband wolle unter seiner Führung in Zukunft noch politischer werden, das sei sein



Foto: SoVD-Kreisverband Holzminden

Hermann Schlieker (vorne links) und Hans-Jürgen Paul (vorne rechts) mit Ortsvorstandsmitgliedern auf der Kreisarbeitstagung

Ziel, sagte Schlieker auf der Kreisverbandstagung. Und auch vor Ort wolle man als SoVD wieder präsenter werden. Ein erstes Zeichen setzte Schlieker bereits, er lud die Ortsvorstände kurz nach seiner Wahl zu einer ersten Arbeitstagung nach Arholzen ein.

Nur bis zum 45. Geburtstag: Antrag auf freiwillige Beitragsnachzahlung möglich

Rentenanspruch verbessern

Versicherte haben grundsätzlich die Möglichkeit, freiwillig Beiträge für Ausbildungszeiten bei der gesetzlichen Rentenversicherung nachzuzahlen. Damit lässt sich der spätere Rentenanspruch steigern oder eine Wartezeit erfüllen. Wichtig: Der Antrag auf diese Einzahlungen muss vor dem vollendeten 45. Lebensjahr gestellt werden. Die dann zu leistenden monatlichen Beträge können 2023 zwischen 96,72 Euro und 1.160,64 Euro liegen.

Eine wenig bekannte und genutzte Möglichkeit: Wer seinen Rentenanspruch erhöhen oder eine bestimmte Wartezeit erfüllen möchte, kann freiwillige

Beträge für Schul- und Hochschulzeiten oder berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen bei der Rentenversicherung einzahlen. Wer nachleisten möchte, muss vor dem 45. Geburtstag einen entsprechenden Antrag bei der Rentenversicherung stellen.

Die Nachzahlung ist aber nur für Zeiten möglich, die noch nicht angerechnet wurden und nicht bereits mit Beiträgen belegt sind. Infrage kommen besonders schulische Ausbildungszeiten zwischen dem 16. und 17. Lebensjahr sowie Schul- und Hochschulzeiten, die gewöhnlich nicht anrechenbar sind, da sie die Höchstdauer von acht Jahren überschreiten. Für jeden Monat, der nachversichert werden soll, kann 2023 ein be-

liebiger Betrag zwischen 96,72 Euro und 1.160,64 Euro eingezahlt werden. Die Nachzahlungen können in Raten über fünf Jahre geleistet werden – auch über das 45. Lebensjahr hinaus.

„Um zu klären, ob sich eine solche Nachzahlung individuell wirklich lohnt, sollte man sich vom Rentenversicherungsträger persönlich beraten lassen“, empfiehlt Katharina Lorenz vom SoVD in Niedersachsen. Dafür sei aber zunächst wichtig, sicherzugehen, dass alle rentenrelevanten Zeiten korrekt auf dem Rentenkonto verbucht sind. Bei der sogenannten Kontenklärung unterstützen gerne die Berater*innen des SoVD. Termine können unter 0511 65610720 vereinbart werden.



Foto: Bnenin / Adobe Stock

Versicherte sollten genau durchrechnen, ob sich eine freiwillige Beitragsnachzahlung für sie lohnt.



SoVD-App „Mein SoVD“

Zusätzliche digitale Dienstleistungen für Mitglieder

Download der kostenlosen App



Laden im
App Store



JETZT BEI
Google Play

Mehr Infos finden Sie unter: www.sovd-nds.de/sov-app

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen



Erster offizieller Besuch der SoVD-Vorstandsvorsitzenden Michaela Engelmeier

Volle Kraft voraus für den SoVD

Die neue Vorstandsvorsitzende des SoVD, Michaela Engelmeier, besuchte im Rahmen ihrer „Antrittstour“ im Dezember auch den Landesverband NRW, um sich vorzustellen. Als gebürtige Nordrhein-Westfälin fühlte sie sich ganz heimisch.

Schon beim Landesverbandstag des SoVD NRW 2015 in Brilon war Michaela Engelmeier zu Gast, aber damals ahnte noch niemand, dass sie – zu dieser Zeit noch Bundestagsabgeordnete – einmal den SoVD auf Bundesebene repräsentieren würde. Anfang September 2022 trat sie das neu geschaffene Amt der Bundesvorstandsvorsitzenden im SoVD an und begeisterte bei ihrem offiziellen Amtsantritt in der Landesgeschäftsstelle mit einer leidenschaftlichen Rede zur politischen Lage in Deutschland, in deren Mittelpunkt sie das Thema Armutsbekämpfung stellte.

Jetzt folgte im Rahmen einer Tour durch ganz Deutschland Engelmeiers erster Besuch in

ihrem „Heimat-Landesverband“, sie kommt aus dem Oberbergischen Kreis. Geboren wurde sie aber in Hagen, wo der SoVD auch ein Sozialberatungszentrum betreibt. In genau diesem Sozialberatungszentrum arbeitete 25 Jahre lang eine gewisse Barbara Lazaris, die dann auch ehrenamtlich für den SoVD tätig wurde. In ihrer hauptamtlichen Zeit beim SoVD in Hagen – damals noch „Reichsbund“ – nahm Lazaris nicht selten auch ihre Tochter mit, die dort ihre Hausaufgaben machte, während Verbandsmitglieder sich in sozialrechtlichen Fragen beraten ließen. Und dieses junge Mädchen, das schon so früh Kontakt mit unserem Verband hatte und sich dann in der Integrität des Verbands in Hagen

aktiv einbrachte, ist heute eine gestandene, starke Frau und heißt: Michaela Engelmeier! Man kann also getrost sagen: Michaela Engelmeier kennt den Verband, an dessen Spitze sie nun steht, wie ihre Westentasche. Zugleich hat sie auch den Blick von außen und kann ihre geballte Erfahrung – als ehemalige Berufspolitikerin auf Kommunal- und später Bundesebene, als Ex-Vizepräsidentin des NRW-Landessportbundes, als Netzwerkerin und Kommunikatorin – jetzt mit voller Kraft nutzen, um den SoVD weiter nach vorne zu bringen.

Vor dem Hintergrund dieser doch ungewöhnlichen Fügung tagten die Mitglieder des NRW-Landesvorstandes Anfang Dezember in Anwesenheit der SoVD-Bundesvorstandsvorsitzenden in Münster. An dieser Sitzung nahm auch Engelmeiers Mutter Barbara Lazaris teil – sie gehört dem Landesvorstand bald unglaubliche 20 Jahre an – die sichtlich stolz war, dass die eigene Tochter nun jenen Verband anführt, in dem sie selbst schon so lange aktiv ist. Landesvorsitzender Franz Schrewe überreichte Michaela Engelmeier anlässlich der Besuchspremiere einen Präsentkorb mit Spezialitäten aus Münster. Und natürlich gab es neben diesem geselligen Austausch über politische und verbandspolitische Fragen.



V. li.: Daniel Kreutz, Minister Karl-Josef Laumann, Franz Schrewe, Jens Eschmann und vorne Dr. Michael Spörke.

SoVD NRW zu Gast bei Sozialminister Laumann

Konstruktives Treffen

Kurz vor Weihnachten hatte der SoVD Gelegenheit, den Landesminister für Arbeit, Gesundheit und Soziales, Karl-Josef Laumann, in einem persönlichen Gespräch auf diverse Missstände aufmerksam zu machen. Vertreten wurde der Verband vom Landesvorsitzenden Franz Schrewe, dem Vorsitzenden des SPA (Sozialpolitischer Ausschuss), Daniel Kreutz, Landesgeschäftsführer Jens Eschmann und dem Leiter der Abteilung Sozialpolitik, Dr. Michael Spörke.

Bei dem anderthalbstündigen Termin im Ministerium stand vor allem die Deutsche Rentenversicherung Westfalen im Fokus, genauer gesagt die viel zu lange dauernden Verfahren sowie die zum Teil schlechte Qualität der Begutachtungen im Auftrag der Deutschen Rentenversicherung (DRV) gerade im psychiatrischen Bereich. Als positiv nahm der SoVD wahr, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ministers Kenntnis von diesem Missstand hatten. So konnte Landesgeschäftsführer Jens Eschmann direkt „in medias res“ gehen und mit Hilfe von Zahlen und Erfahrungsberichten aus den SoVD-Sozialrechtsberatungszentren deutlich machen, dass hier etwas wirklich gehörig schief läuft. Man könne geradezu den Eindruck bekommen, dass die Rentenversicherungen psychisch und körperlich kranken Menschen unterstellt, sie könnten – egal wie krank und eingeschränkt – trotzdem noch arbeiten oder würden sich ihre Leiden gar nur ausdenken, um endlich in den „Genuss“ einer Erwerbsminderungsrente zu gelangen. Diese Kritik kam an – der Minister will sich des Problems annehmen und entsprechende Gespräche mit der DRV führen.

Ein weiterer kritischer Punkt war die drohende erhebliche Kürzung beim Personal im Bereich des Schwerbehindertenrechts. Hier sollen aufgrund sinkender Zahlen bei den Anträgen rund 120 Stellen wegfallen. Aus Sicht des SoVD NRW lag der „Knick“ bei den Antragszahlen aber an den „Corona-Jahren“. Die Zahlen könnten daher künftig auch wieder steigen. Schon jetzt würde die Bearbeitung, zum Beispiel der Antrag auf Feststellung einer Schwerbehinderung, schon mal zwischen 6 und 12 Monate und damit viel zu lang dauern, so die Kritik des SoVD. Auch hier sagte das „MAGS“ eine erneute Prüfung zu und wird mit dem SoVD NRW diesbezüglich zeitnah im Gespräch bleiben.

Es gab aber auch noch weitere Themen, die vom Landesverband dringend angesprochen werden mussten, so unter anderem die nach wie vor nicht vorhandene Barrierefreiheit im Gesundheitswesen und die damit einhergehenden Versorgungslücken, die SGB-II-Deckungslücken bei Miete und Heizkosten in NRW (Kosten der Unterkunft) und die schleppende Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes auf Landesebene.

Trotz aller „offenen Baustellen“: Aus Sicht des SoVD NRW war dies ein richtig guter Termin. Der Minister war sehr an der Sichtweise des SoVD interessiert und die Gesprächsatmosphäre wirklich sehr konstruktiv. Im Namen aller SoVD-Mitglieder bleibt der Landesverband im Austausch mit dem Ministerium und wird genau beobachten, wie sich die Dinge weiterentwickeln.



NRW-Landesvorsitzender Franz Schrewe überreichte Michaela Engelmeier einen Präsentkorb.

Mitgliedsbeitrag abzugsfähig

Wir möchten unsere Mitglieder darauf aufmerksam machen, dass der Mitgliedsbeitrag nicht nur steuerlich geltend gemacht werden kann, sondern auch als notwendige Ausgabe berücksichtigt werden muss bei der Berechnung von ergänzenden Sozialhilfe-Leistungen. Der SoVD bietet seinen Mitgliedern Rechtsschutz und berät diese nicht nur in sozial- bzw. rentenrechtlichen Fragen, sondern setzt auch deren Ansprüche gegenüber

den jeweiligen Kostenträgern juristisch durch. Daher ist die Mitgliedschaft in unserem Verband „geeignet, die Erzielung seines Renteneinkommens zu fördern oder sicherzustellen“, so ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichts (Az.: 5 C 29/91). Es gebe einen klaren Bezug zwischen den Kosten für die Mitgliedschaft im Verband und den Renteneinkünften des Klagenden, daher seien diese Kosten auch abzugsfähig und müssten entsprechend berücksichtigt werden.

Falls Sie also eine Erwerbsminderungs- oder Altersrente unterhalb des Grundsicherungsniveaus beziehen und auf ergänzende Leistungen angewiesen sind, sollten sie darauf hinwirken, dass der für Sie zuständige Kostenträger den SoVD-Mitgliedsbeitrag vom angerechneten Einkommen oder von der angerechneten Rente abzieht. Dadurch erhöht sich die Grundsicherung um diesen Betrag. Bei Fragen wenden Sie sich an Ihr SoVD-Beratungszentrum.

Heinz Pütz und sein Kampf für Barrierefreiheit

Ein Happy End mit Beigeschmack

Heinz Pütz setzt sich als Behindertenberater beruflich für Barrierefreiheit ein. Da ist es selbstverständlich, dass er auch privat bei Missständen nicht wegschaut, auch wenn es ihm privat Nachteile beschert, wie er leider erleben musste.

Nein, das sei kein nettes Zugeständnis, sondern einfach Pflicht, hatte sich Heinz Pütz empört und seine Fußpflegerin auf die viel zu hohe und nicht barrierefreie Theke im Empfangsbereich ihrer Praxis hingewiesen. Die Podologin fühlte sich daraufhin zu Unrecht gemäßigelt, zumal Pütz die Angelegenheit bei der Stadtverwaltung meldete und auf die Vorgaben aus der Bauordnung verwies. Folge: Bei dieser Fußpflegerin bekommt der Behindertenbeauftragte der Stadt Geilenkirchen (bei Aachen) keine Termine mehr. Dabei war es ihm nach eigenen Angaben gar nicht um ihn selbst gegangen, sondern eher um Menschen im Rollstuhl und um geltendes Recht. Inzwischen hat sich in der Sache etwas getan, so Heinz Pütz: „Die Dame hat die Theke jetzt normgerecht angepasst, das ist für die Patientinnen und Patienten eine gute Nachricht.“ Er selbst sei in der Praxis nach wie vor nicht mehr erwünscht: „Ein Happy End mit Beigeschmack, könnte man sagen. Ich bin und bleibe halt unbequem, das ist einfach mein Job.“



Heinz Pütz

Energieberatung

Die Marktbeobachtung der Grundversorgungsstarife durch die Verbraucherzentrale NRW zeigt, dass rund 70 Prozent der Stromgrundversorger ihre Preise erhöht haben – und das zum Teil drastisch. Durchschnittlich beträgt die Preissteigerung 44 Prozent. Ausführliche Infos und Beratungsangebote der Verbraucherzentrale NRW zur Energiekrise finden sich online unter: www.verbraucherzentrale.nrw/energiekrise

Karin Gisbert beriet 54 Jahre lang SoVD-Mitglieder in sozialrechtlichen Fragen

Außergewöhnlicher Einsatz

Sie ist eine Frau, deren „Power“ und Beharrlichkeit schon viele im Verband beeindruckt hat: Karin Gisbert aus Mönchengladbach. Schon 1968 heuerte sie hauptamtlich beim SoVD an und setzte sich seitdem für unzählige Mitglieder ein. Auch im Ruhestand machte sie weiter – ehrenamtlich.

Als 2010 Karin Gisbert in den wohlverdienten Ruhestand ging, wurde sie vom damaligen Kreisvorsitzenden gefragt, ob sie nicht einfach ehrenamtlich weitermachen wolle. Die erstaunliche Antwort war: ja, sie wollte. Und so folgten viele weitere Jahre, in denen sie zahlreichen Mitgliedern zu ihrem Recht verhelfen konnte. 2018, anlässlich ihres „50-jährigen“, wurde sie dafür in Mönchengladbach vom Landesvorsitzenden Franz Schrewe persönlich geehrt. Viele Mitglieder erschienen damals ebenfalls persönlich, weil es ihnen einfach ein Bedürfnis war, sich bei ihr für die außerordentlich engagierte Hilfe zu bedanken.

Weitere vier Jahre sind seitdem vergangen und so langsam spürt auch Karin Gisbert das Alter, wie sie selbst offen zugibt: „Es wäre eigentlich mal an der Zeit, dass ich selbst einen Grad der Behinderung feststellen lasse“, scherzt die rüstige Dame, die immer noch mobil ist, inzwischen aber die Hilfe eines Rollators in Anspruch nimmt. Ein paar Verfahren, die ihr persönlich am Herzen liegen, will sie aber noch zu Ende bringen: „Da möchte ich bis zum Schluss ein Wörtchen mitreden, die Betroffenen müssen zu ihrem Recht kommen, da sind Fälle dabei, die mich persönlich betroffen machen, da müssen wir



Herbert Leineweber (li.) und Jens Eschmann mit Karin Gisbert, deren Arbeit für den SoVD vor 54 Jahren ihren Anfang nahm

helfen“, sagt sie mit Entschlossenheit. Überhaupt sei sie mit den Jahren immer sicherer und selbstbewusster, auch deutlicher in ihren Formulierungen geworden: „Ich rede Tacheles, auch gegenüber Gutachtern und Behörden, mir kann ja niemand mehr was“, gibt sie süffisant zu bedenken.

Auch wenn also noch einige Verfahren von Karin Gisbert betreut werden, sei es an der Zeit gewesen, Danke zu sagen und noch einmal gemeinsam zurückzuschauen, fand Landesgeschäftsführer Jens Eschmann. Gemeinsam mit dem Vorsitzenden des SoVD-Kreisverbandes Düsseldorf, Herbert Leinewe-

ber und Landespressesprecher Matthias Veit fuhr er deshalb Mitte Dezember nach Mönchengladbach, um Karin Gisbert persönlich zu treffen und sich bei ihr mit einem Präsentkorb und vielen lobenden Worten offiziell zu verabschieden: „Karin, deine Beharrlichkeit hat sich für unsere Mitglieder immer wieder ausgezahlt, deine Treue zu unserem Verband ist sowieso unbezahlbar und ich kann nur sagen, dass wir dir ewig dankbar sind für deinen Einsatz, vor allem, dass du nach dem Ruhestand so viele Jahre einfach weiter für uns und die Mitglieder des SoVD da warst, wir sagen von Herzen: Danke.“



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Ortsverband Altena

Zu der Jahresabschluss- und Weihnachtsveranstaltung im Haus Lennestein kamen Mitglieder aus den Orten Werdohl, Altena und Nachrodt-Wiblingwerde zusammen. Höhepunkt war eine Tombola zugunsten der Tafel. Vorsitzender Gerd Robakowski konnte 600 Euro an Frau Omer als stellvertretende Mitarbeiterin der Integrationsbeauftragten Anette Wesemann übergeben. Das Geld ist gerade in der heutigen Zeit sehr willkommen, da die Tafel immer häufiger Lebensmittel zukaufen muss.



Ortsverband Altena

und die Vorschau auf die kommenden Monate standen Mitgliederehrungen auf der Tagesordnung. Vorsitzender Heinrich Dlugi überreichte die Urkunden und Präsente. Eine besondere Auszeichnung erhielt Heinrich

Dlugi selbst (auf dem li. Foto re.): Für 40 Jahre Mitgliedschaft und auch Vorsitz im Ortsverband ehrte ihn der Kreisvorsitzende Bernd Kaiser. In seiner Laudatio hob Kaiser hervor, dass Heinz Dlugi auch seit 16 Jahren Kreis-



Ortsverband Oberes Versetal

vorsitzender und Beisitzer im Landesvorstand und seit vielen Jahren in ehrenamtlicher Richtertätigkeit am Sozialgericht in Dortmund tätig ist. Für sein ehrenamtliches Engagement wurde ihm bereits das Bun-

desverdienstkreuz verliehen. Schließlich bleibt festzuhalten, dass es 2023 wieder ein volles Jahresprogramm geben soll. Bei sozialrechtlichen Problemen hilft wie bisher die Sozialberatungsstelle.

Fortsetzung auf Seite 13



Ortsverband Oberes Versetal



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Fortsetzung von Seite 12 Ortsverband Lippramsdorf-Haltern

Im Dezember machte der Ortsverband eine Tagestour nach Siegburg. Nach dem gemeinsamen Mittagessen und einer persönlichen Begrüßung durch die stellvertretende Bürgermeisterin Susanne Haase-Mühlbauer ging es zur Besichtigung in eine Gebäckmanufaktur nach St. Augustin. Die Gruppe durfte leckere Plätzchen verkosten. Gestärkt folgte eine Besichtigung der ehemaligen Benediktiner-Abtei samt Kirche St. Michael (siehe Foto) und atemberaubenden Ausblick über Siegburg und das angrenzende Siebengebirge. Danach ging es über den mittelalterlichen Weihnachtsmarkt.

Ortsverband Marxloh

In „Anjas Schützenhof“ in Walsum hatte der Ortsverband im Dezember zum Jahresabschluss geladen. Im weihnachtlich geschmückten Saal wurden langjährige Mitglieder geehrt. (Auf dem Foto, v. li.: Maria Lewandowski für 10 Jahre, neben dem Vorsitzenden Klaus Seidel Karin Winkler für 50 Jahre, Uschi und Rainer Kaderbach für 25 Jahre und Hans Stassen für 40 Jahre.)

Kreisverband Lübbecke

Anlässlich der Kreisverbandstagung in Espelkamp im September hatten die Delegierten spontan eine Sammlung für die Tafel im Lübbecke Land veranstaltet. Die Spende von 830 Euro erhielt Jürgen Obernolte von der Tafel auf einer Vorstandssitzung. Er freute sich sehr darüber und berichtete, dass die Tafel durch die aktuelle Krise viel weniger Spenden und viel mehr Kunden habe, sodass Lebensmittel dazugekauft werden müssen. 135 Ehrenamtliche arbeiten mit, davon allein 15 Fahrer, die Lebensmittelspenden aus dem Lübbecke Land einsammeln und ins Verteilzentrum in Espelkamp bringen, wo



Kreisverband Herne

sie an die Tafeln vor Ort verteilt werden, mit insgesamt 2.000 Kunden. Jeder gespendete Euro, jede Hilfe ist bei der Tafel hochwillkommen. Umso mehr freute es den SoVD-Kreisverband, mit der Spende ein wenig helfen zu können. (Auf dem Foto, v. li.: Erika Schiplock, Klaus Kienemann, Doris Bölk, Stephan Kettner, Günter Steinmeier, Horst Brinkmann, Ada Kostka, Jürgen Obernolte und Detlev Sassenberg.)

Ortsverband Suderwich

Der Ortsverband holte am 10. Dezember auf seinem Jahresabschlussstreifen zahlreiche Mitgliederehrungen nach. In den beiden vorangegangenen Jahren hatte es coronabedingt keine Jubilarehrungen gegeben. Mit etwa 80 Teilnehmer*innen war die Veranstaltung extrem gut besucht. Die Anerkennung für die Verbandszugehörigkeit wurde vom Vorsitzenden Friedhelm Steckel vorgenommen. Auch der Vorsitzende selbst wurde geehrt, das übernahm natürlich seine Stellvertreterin. Der eingeladene Bürgermeister von Recklinghausen, Christoph Tesche sowie die Vertreterin der SPD Suderwich, Elke Kant, schlossen sich den Glückwünschen an.

Folgende Mitglieder wurden für 25 Jahre Zugehörigkeit geehrt: für 2020: Engenia Dell-

mann, Werner Heiß und Reinhard Romanowski, für 2021: Holger Grossart, Reiner Gustka, Clemens Pepping, Gaetano Pirronello, Michael Schäfer, Brigitte Schmidt, Christel Sykora, Angelika Tschersich, Maria Weiser und Winfried Wurst; für 2022: Paul Broß, Margarete Häßlich, Anna Elisabeth Mono, Hans Peter Mono, Karl Christian Prahl, Ulrich Schlutt, Hannelore Turner, Günter Potrafka und Friedhelm Steckel.

Ortsverband Marl

Am 17. Dezember hatte der Ortsverband ins Montana Parkhotel zur Jahresabschlussveranstaltung eingeladen. Als Gäste waren Bürgermeister Werner Arndt und die Frauensprecherin des Kreisverbandes Recklinghausen, Heike Harich gekommen und hielten Reden, ebenso wie die Vorsitzende Martina Bartz. Sie dankte den Jubilar*innen für ihre langjährige Mitgliedschaft im SoVD, darunter ganz besonders Josef May, mit 99 Jahren eines der ältesten Mitglieder, der dem SoVD seit über 60 Jahren angehört. Über den Präsentkorb freute er sich sehr. Außerdem geehrt wurden: Elke Wolter und Günter Schöbel für 10 Jahre, Renate Piotrowski für 25 Jahre sowie Heidemarie Schlack für 35 Jahre.

Kreisverband Herne

Zum internationalen „Tag des Ehrenamtes“ wurden in Herne mit einem offiziellen Akt 14 Männer und 3 Frauen geehrt, die sich in besonderer Weise für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in der Gesellschaft engagieren. Unter ihnen war auch der Vorsitzende des SoVD-Kreisverbandes Herne, Gerd Griesse (s. Foto). Die Ehrung durch den Oberbürgermeister der Stadt, Dr. Frank Dudda, erging nicht nur für Grieses jahrelangen ehrenamtlichen Einsatz im SoVD, sondern auch für sein Engagement als Seniorensicherheitsberater.



Ortsverband Suderwich



Ortsverband Marxloh



Ortsverband Lippramsdorf-Haltern



Kreisverband Lübbecke



Ortsverband Marl



Foto: LIGHTFIELD STUDIOS/Adobe Stock

Angehörige pflegen ist anstrengend, noch deutlich mehr, wenn es sich dabei um Demenzerkrankte handelt.

Situation von Pflegenden von Menschen mit Demenz

Besondere Belastung

Bisher gab es kaum Erkenntnisse über die Anteile Unterstützender und Pflegenden von Menschen mit Demenz und wie sich ihre Situation von der pflegenden Angehöriger von Menschen ohne Demenz unterscheidet. Diese Forschungslücke konnte mit Daten des Deutschen Alterssurveys geschlossen werden, meldet das Deutsche Zentrum für Altersfragen (DZA).

2020/2021 leisteten in Deutschland gute 14 Prozent der Personen ab 46 Jahren Unterstützung und Pflege für Angehörige ohne Demenz und 3,5 Prozent der Personen für Menschen mit Demenz. In letzterer Gruppe fühlte sich die Hälfte belastet durch diese Aufgabe – deutlich mehr als bei den unterstützenden Angehörigen von nicht an Demenz Erkrankten.

Es lässt sich also ein besonders hoher Bedarf an Unterstützung für pflegende Angehörige von Demenzerkrankten feststellen, beispielsweise in Form spezialisierter Dienstleistungen, speziell entwickelter Beratungsleistungen durch qualifizierte Pflegefachpersonen (Dementia Care Manager) oder der Verbesserung des Zugangs zu psychologischer Beratung von Angehörigen. Entsprechende Maßnahmen wurden bereits im Rahmen der Nationalen Demenzstrategie entwickelt.

Überraschenderweise fühlen sich Unterstützende und Pflegende von Menschen mit Demenz aber nicht weniger gesund, depressiver oder einsamer als von Menschen ohne Demenz. Dieser Befund könnte daraufhin hindeuten, dass es von Angehörigen durchaus als sinnstiftend und bereichernd empfunden werden kann, an Demenzerkrankte Menschen zu begleiten. *Quelle: DZA*

5 Termine

Ortsverband Marl

1. Februar, 15 Uhr: Mittwochstreff im Pfarrheim der St. Josef-Kirche, Bergstraße 113, 45770 Marl.

Sozialberatung



Foto: pictworks/Adobe Stock

Sofern eine persönliche Beratung notwendig erscheint, können Mitglieder telefonisch Termine in den SoVD-Beratungszentren vereinbaren. Doch in vielen Fällen kann der SoVD NRW weiterhin auch telefonisch und per E-Mail beraten und konkret weiterhelfen!

Die Landesgeschäftsstelle in Düsseldorf ist erreichbar unter Tel.: 0211/38 60 30. Alle Kontaktdaten stehen im Internet unter: www.sovd-nrw.de/beratung/beratungszentren.



Der Landesverband gratuliert

Schön, dass Sie zu uns gehören! Allen Geburtstagskindern sowie allen Jubilar*innen wünscht der SoVD NRW auf diesem Wege alles Gute und dankt ihnen für die Treue zum Verband. Aus Platzgründen werden nur besonders hohe Geburtstage veröffentlicht.

KV Bergisches Land: Ilse Jung (99).

KV Bielefeld: Eleonore Kopschek (90), Ruth Hubbert (96).

KV Bochum-Hattingen: Gerd John (91), Waltraud Schröder (91), Manfred Gorzelitz (94).

KV Dortmund-Lünen: Karl-Wilhelm Blasey (90), Hannelore Schulz (95), Paul Justing (96).

KV Düsseldorf: Ferdinand Duitjer (91), Annemarie Bergsch (92), Willi Fettig (92), Brunhilde Winkler (95), Stephan Jagnjic (99).

KV Westliches Ruhrgebiet / Unterer Niederrhein: Gaynor Bogatzki (90), Alfred Reckert

(90), Heinz Wind (93), Kurt Wagner (94).

KV Essen: Siegfried Husemann (92).

KV Gelsenkirchen-Bottrop: Karl-Heinz Strahl (91), Adolf Zyweck (91), Karl Reuter (95).

KV Gladbeck: Benno Trepnau (95).

KV Gütersloh: Anton Sandfort (92), Heinz Bartsch (93), Herbert Winkler (93), Karl-Heinz Kampwerth (98).

KV Hamm-Unna-Münster: Karl Behrendt (90), Siegfried Arens (92), Paul Franke (92), Heinz Graf (92), Elfriede Becker (95), Thea Müller (96).

KV Herford: Irene Kuhlmann (90), Elli Jordan (92), Daniel Hughes (93), Waltraud Krahn (95), Lisa Bäunker (96).

KV Iserlohn-Hagen: Elisabeth Schumacher (90).

KV Lippe: Martha Rieke

(90), Maria Vieregge (94), Elisabeth Dubbert (95).

KV Lübbecke: Erika Nowak (90), Fritz Bökelheide (91), Heinrich Bollmeier (91), Ewald Borchering (91), Rudolf Kreimeier (91), Gerd Ladwig (91), Hans Aschemeyer (92), Frieda Hülsmeier (92), Elfriede Krause (92), Heinrich Barkhüser (93), Erna Stegelmeier (93), Ruth Gehrmann (94), Elisabeth Hagemeyer (94), Herta Klostertmann (94), Lilli Kroos (94), Anita Mannel (94), Hans Bühn (95), Elisabeth Gran (95), Ilse Wend (95), Edith Sieveking (96), Wilhelm Benker (100), Hermine Niemeier (102).

KV Märkischer Kreis: Heinz Risse (97).

KV Minden: Margret Lange-meier (91), Günter Rohlfing (92), Eleonore Bock (93), Gerda Meil (94), Gertrud Sierig (94).

KV Recklinghausen / Borken / Bocholt: Karl Schürmann (90), Lieselotte Barth (92), Annemarie Jesse (93), Waltraud Schiedeck (94), Heinz Wagner (94), Adelheid Popielas (96), Alfons Zachlod (97).

KV Rhein-Sieg / Bonn / Oberberg: Leo Weizen (90), Anneliese Löbach (91), Waltraud Heinz (96), Charlotte Weger (96).

KV Siegen-Olpe-Wittgenstein: Ernst Wodak (97).

KV Westfalen-Ost: Heinrich Reineke (99).

KV Witten: Anna Wrobel (92), Rolf Rieger (93), Hans-Günter Junge (95).

Hohe Verbandsjubiläen

40 Jahre: Horst Becking (Dortmund), Klemens Stahn (Rhein-Sieg/Bonn/Oberberg), Franz-Josef Dreber (Recklinghausen), Willi Fettig (Düsseldorf), Elisabeth Gran, Erika Becker, Else Lohmeier, Ilse Gärtner, Adolf Reinberger, Margret Horstmeier (Lübbecke).

45 Jahre: Christian Biermann, Marianne Rübenstrunk (Dortmund), Klaus Strohm (Witten), Joachim Strasas (Lippe).

50 Jahre: Gerda Seiler (Minden), Ursula Bodderas (Gütersloh), Rolf Schneider (Lübbecke).

60 Jahre: Georg Bobbert (Gütersloh).

65 Jahre: Irma Schulte (Herford).

75 Jahre: Bernhard Niewöhner (Gütersloh), Harald Matzek (Recklinghausen).



Aktuelle Urteile

Arbeitsrecht: Die Arbeitszeit muss erfasst werden

Arbeitgeber sind aus Arbeitsschutzgründen dazu verpflichtet, ein System einzuführen, das

die von Arbeitnehmern geleistete Arbeitszeit erfasst. Bisher mussten lediglich Überstunden und Sonntagsarbeit dokumentiert werden, nicht jedoch die

gesamte Arbeitszeit. Zur Begründung verwies das Bundesarbeitsgericht auf ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs von 2019 hin (BAG, 1 ABR 22/21).

Impressum

SoVD Nordrhein-Westfalen e.V., Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf, Tel.: 0211/38 60 30, Fax: 0211/38 21 75, Internet: www.sovd-nrw.de, E-Mail: info@sovde-nrw.de.

Redaktion / Ansprechpartner Landesbeilage: Matthias Veit, Tel.: 0211/38 60 30 14, E-Mail: m.veil@sovde-nrw.de.

Layout / Schlussredaktion: Redaktion der SoVD-Zeitung, Tel.: 030/72 62 22 141, E-Mail: redaktion@sovde.de.

Druck und Vertrieb: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel. **Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Texte und Fotos!**

Geringere Kita-Beiträge

Seit dem 1. Januar greifen für zahlreiche Eltern mit geringen und mittleren Einkommen Entlastungen bei den Kita-Beiträgen. Die bereits existierende Sozialregelung wurde so ausgeweitet, dass Familien maximal 25 Prozent (anstelle von 50 Prozent) des Einkommens über der Einkommensgrenze für die (ge-

deckelten) Elternbeiträge einsetzen müssen. Die Regelung gilt bis 31. Juli 2023.

Es kann eine Ermäßigung des Elternbeitrags oder eine Freistellung in Betracht kommen. Eltern können sich bei der Ermäßigungsstelle erkundigen und ggf. einen Antrag auf Sozialermäßigung stellen. Die Ermäßigungsstelle ist meist bei

der Gemeinde-, Amts- oder Stadtverwaltung angesiedelt, teilweise auch bei der Kreisverwaltung.

Wer bereits vollständig oder teilweise von Elternbeiträgen freigestellt wurde, erhält automatisch einen Bescheid über den neuen, niedrigeren Elternbeitrag. *Quelle: Familienministerium SH*



SoVD-Mitglied Andreas Fleck (rechts) mit Co-Autor Thomas Nauert.

Ein Buch über die berühmteste Insel Deutschlands

Lust machen auf Sylt

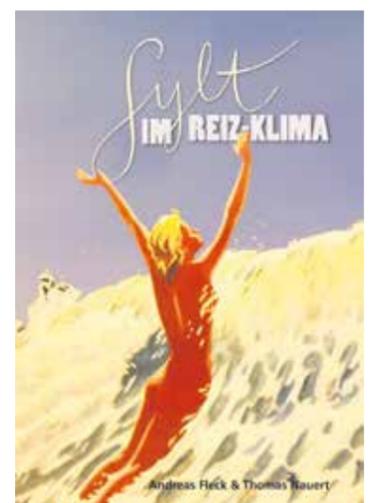
SoVD-Mitglied Andreas Fleck aus Bordesholm hat zusammen mit seinem Freund und ehemaligen Kollegen Thomas Nauert ein Buch über Deutschlands nördlichste Insel geschrieben.

Das erste Mal besuchte Andreas Fleck die Insel Sylt als Kleinkind. „Mit den vielen Schulferien, dem Surfen und den Familienbesuchen auf der Insel wurde Sylt zur zweiten Heimat. Sogar den Wehrdienst leistete ich auf dem Flugplatz in Westerland.“

Woher die Idee kam, ein weiteres Buch über Sylt zu schreiben? „Das erste Mal haben Thomas Nauert und ich im Corona-Lockdown darüber nachgedacht“, so Andreas Fleck, der seinen Co-Autoren im Kieler Sozialministerium kennengelernt hat. Hier haben beide bis zu ihrer Pensionierung gearbeitet – Fleck zuletzt als stellvertretender Staatssekretär, Nauert unter anderem als Landesgewerbearzt.

Beide verbindet die Liebe zu Deutschlands nördlichster und vielleicht auch berühmtester Insel. Herausgekommen ist ein unterhaltsames Buch mit zahlreichen Kurzgeschichten, Gedichten und humorvollen Einblicken in das Inselleben und auf typische Sylt-Urlaubende. Die vielen Bilder machen Lust auf den nächsten Urlaub und zeigen mitunter interessante Widersprüche auf. Andreas Fleck: „Manche Gegensätze in unserer Gesellschaft geraten dort in einem ganz besonderen Kiez in den wirklich einmaligen Fokus, den nur die Insel selbst erzeugen kann. Man kann „Sylter Verhältnisse“ und die damit verbundenen Klischees zudem herrlich überzeichnen!“

„Sylt im Reizklima“ ist im Engelsdorfer Verlag erschienen (14,80 Euro) und überall erhältlich, wo es Bücher gibt.



Das Buchcover im Retro-Stil

Welche Ansprüche bei der Vergabe von Pflegegraden erfüllt werden müssen

Deutliche Defizite nachweisen

„Guten Tag, ich komme wegen meiner Mutter. Sie braucht dringend einen Pflegegrad!“ In diesem Tenor beginnen viele Gespräche in der Sozialberatung des SoVD. Einige Menschen haben jedoch eine falsche Vorstellung zu den Voraussetzungen eines Pflegegrades.

Denn über Sinn und Zweck der gesetzlichen Pflegeversicherung sind eine Menge Mythen im Umlauf. So zum Beispiel das Vorurteil, dass die Pflegekasse für Hilfe sorgt, wenn der eigene Haushalt nicht mehr allein bewältigt werden kann. Zum Beispiel wenn Mutter nicht mehr allein die Fenster putzen kann. Wenn das Staubsaugen Probleme bereitet. Oder ganz klassisch – falls schon das Machen des Bettes eine unüberwindbare Hürde darstellt.

„Viele Mitglieder denken, dass jetzt die Pflegeversicherung einspringt. Wenn sie dann hören, dass dem nicht so ist, machen sich häufig Enttäuschung und Unverständnis breit“, resümiert Andreas Kuhr, Sozialberater des SoVD in der Geschäftsstelle Flensburg.

Fakt ist: Leistungen aus der gesetzlichen Pflegeversicherung gibt es erst, wenn Sie

einen Pflegegrad haben. Die einzelnen Grade werden durch Punkte erreicht, Pflegegrad 1 erreichen Sie ab einem Wert von 12,5. Ab hier können Sie zum Beispiel den sogenannten Entlastungsbetrag in Anspruch nehmen. Monatlich bis zu 125 Euro, die Sie unter anderem für die Hilfe im Haushalt einsetzen können.

Maximal kann der Gutachter des Medizinischen Dienstes 100 Punkte vergeben. Die Messlatte von 12,5 klingt daher erst einmal wenig. Doch wenn es um die Anliegen unserer Mitglieder geht, sieht es schon wieder anders aus.

Denn wenn es ums Betten machen, Fenster putzen oder auch Hilfe bei Behördengängen geht – denn mit diesen Anliegen kommen viele Angehörige von älteren Menschen in unsere Sozialberatung – können Sie kaum Punkte machen.

Wenn es also allein darum geht, dass Ihre Angehörigen nicht mehr allein den Haushalt schmeißen können – dann werden Sie noch nicht einmal Pflegegrad 1 erreichen. Und somit auch keine Leistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung.

Bei der Pflegebegutachtung werden acht Module mit einzelnen Kriterien unterteilt. Für jedes dieser Kriterien wird in einem eine Punktzahl vergeben. Wirklich viele Punkte zu vergeben hat das Modul 4, die Selbstversorgung. Darin geht es aber in erster Linie um das Waschen und An- und Ausziehen. Oder die Nahrungsaufnahme. Wenn Ihre Mutter oder Ihr Vater auch in diesem Segment auf Hilfe angewiesen ist, kann ein Antrag bei der Pflegeversicherung durchaus Sinn machen. Selbst wenn ein erster Antrag bereits abgelehnt wurde – mit Punkten in diesem Modul ist einiges möglich. In der Endabrechnung zählen diese Punkte sogar noch mehr.

Fazit: Wer nicht mehr allein die Fenster putzen oder das Bett machen kann, hat zweifellos ein Problem. Die gesetzliche Pflegeversicherung ist hier aber der falsche Ansprechpartner. Denn die leistet erst ab Pflegegrad 1 – und mit Defiziten beim Staubsaugen allein haben Sie hier keine Chance.

Falls Ihre Angehörigen jedoch darüber hinaus gesundheitlich und im Alltag stark eingeschränkt sind, kann ein Antrag bei der Pflegeversicherung sinnvoll sein. Sprechen Sie gern mit unseren Mitarbeiter*innen in der Sozialberatung.



Wenn man die Fenster nicht mehr selbst putzen kann, ist das zwar ärgerlich, es reicht aber nicht für die Erteilung eines Pflegegrades.



www.sovd-sh.de

Foto: Jenny Sturm / Adobe Stock



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Averlak-Blangenmoor

Ortsverband Averlak-Blangenmoor

Über eine dreitägige Reise nach Lüneburg konnte sich das Ehepaar Block im Ortsverband Averlak-Blangenmoor freuen. Im Rahmen der Weihnachtsveranstaltung räumten die beiden den Hauptgewinn auf der diesjährigen Tombola ab. Insgesamt ließen es sich rund 90 Mitglieder bei leckerem Rouladenbüfett und plattdeutschen Gedichten gut gehen. *(Auf dem Foto: Vorsitzender Volker Schladetsch (re.) und die 2. Vorsitzende Heike Martens (li.) mit dem Ehepaar Block, das den Hauptpreis auf der Weihnachtsveranstaltung gewann.)*

gen einfallen lassen. Für eine Nikolausüberraschung bastelten Mitglieder des Ortsverbandes gemeinsam mit Kindern aus der Gemeinde bunte Tüten. Diese konnten die Kinder dann gut gefüllt am Nikolaustag wieder abholen.

Ortsverband Barmstedt

Zum traditionellen Karpfen-/Rouladenessen hatte der Barmstedter Ortsverband eingeladen. Der Saal des Lokals „Das Webers“ war gut gefüllt. Die Gäste genossen das leckere Essen und verbrachten gemütliche Stunden miteinander.

Ortsverband Elmenhorst-Fischbek

Mit Kerzenlicht und stimmungsvoller Akkordeonmusik verbrachte der Ortsverband Elmenhorst-Fischbek seine Weihnachtsveranstaltung. Ein großes Dankeschön ging an Gudrun Lütje für ihr ehrenamtliches Engagement. Um weiterhin als Ortsverband für die Gemeinschaft erhalten zu bleiben, wird ein neues Vorstandsteam gesucht.

Ortsverband Högel

Auf der diesjährigen Jahreshauptversammlung wählte der Ortsverband Högel seinen neuen Vorstand. Vorsitzender Ernst Peter Carstensen ehrte Peter Siegfried Carstensen und Bernhard Magnussen für ihre 30-jährige Mitgliedschaft und übergab ihnen die Ehrenurkunden sowie die Anstecknadeln.

Ortsverband Mollhagen

Eine prima Bastelaktion hatte sich der Ortsverband Mollha-



Ortsverband Zarpen



Ortsverband Mollhagen



Ortsverband Leezen

Ein leckeres Essen sorgte für eine entspannte Atmosphäre und den Übergang zu einem regen Austausch. Der Abend wurde mit dem traditionellen Lotto beendet.

Ortsverband Leezen

Mit einer tollen Show des Comedian und Bauchredners Jörg Jará *(siehe Foto)* erlebte der Ortsverband Leezen eine außergewöhnliche Weihnachtsveranstaltung. Es wurde viel gelacht und gesungen. Ein deftiges Grünkohlessen sorgte für das leibliche Wohl der Gäste.

Ortsverband Bad Oldesloe

Da die Anzahl der von Armut betroffenen Menschen in Deutschland steigt, hatte sich der Ortsverband Bad Oldesloe eine sehr schöne Überraschung für die Tafel einfallen lassen: Die Mitglieder waren zu ihrer diesjährigen Weihnachtsver-



Ortsverband Schönkirchen



Ortsverband Bad Oldesloe

anstaltung aufgerufen, Weihnachtsgeschenke für die Tafel in Bad Oldesloe zu packen. Die Aktion wurde ein voller Erfolg. Die Tafel hat sich sehr über die große Bescherung gefreut.

Ortsverband Schönkirchen

Auf dem Schönkirchener Kunst- und Hobbymarkt konnte

der ansässige Ortsverband mit gebastelten und gespendeten Artikeln einen Erlös von 500 Euro erzielen. Dieser Betrag wurde auf dem Schönkirchener Weihnachtsmarkt von der Vorsitzenden Almut Berneike an das Kinderhilfswerk Schönkirchen übergeben.

Fortsetzung auf Seite 13



Ortsverband Barmstedt



Ortsverband Elmenhorst-Fischbek



Ortsverband Högel



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Kronshagen



Ortsverband Breiholz



Ortsverband Wewelsfleth

Fortsetzung von Seite 12

Ortsverband Kronshagen

Durch Vorträge im Freilichtmuseum konnte der Ortsverband Kronshagen eine dreistelige Summe einsammeln. Die Vorsitzende Sonja Müller-Bous überreichte die Spende im Namen des Vorstandes an die Tafel Kronshagen.

Ortsverband Satrup

Nach guter alter Tradition hat der Ortsverband Satrup wieder zum gemeinsamen vorweihnachtlichen Frühstück eingeladen. Ein reichhaltiges Angebot sowie eine Kinderaufführung sorgten für schöne Stunden. (Auf dem Foto: die Frühstücksscrew.)

geht nun in einen Spendentopf, der für mehrere Kinderhospize gedacht ist. (Auf dem Foto: die 2. Vorsitzende Anke Peek und der 1. Vorsitzende Hans Friedrich Petersen.)

Ortsverband Wesselburen

Die Mitglieder des Ortsverbandes Wesselburen verbrachten in der Adventszeit einen weihnachtlichen Nachmittag zusammen. Traditionell wurde den Anwesenden wieder bunter Stuten serviert.



Ortsverband Satrup

Ortsverband Breiholz

Im Rahmen seiner Weihnachtsveranstaltung ehrte der Ortsverband Breiholz seine langjährigen Mitglieder: Für 10 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit wurden Elke Redzma, Marina Bruhn und Lorenz Lorenzen ausgezeichnet. Für 20-jährige ehrenamtliche Tätigkeit wurde Jürgen Speck geehrt.

Ortsverband Süfeld

Einen stimmungsvollen Lichternachmittag mit Kaffee, Musik und einer Tombola verbrachte der Ortsverband Süfeld mit zahlreichen Gästen. Auch der Bürgermeister und der Pastor der Gemeinde genossen den Nachmittag.

Ein köstliches Essen sowie musikalische Begleitung durch Sängerin Sandra Willersen mit altbekannten Weihnachtsliedern sorgten für eine besinnliche vorweihnachtliche Stimmung.



Ortsverband Süfeld

Ortsverband Beidenfleth-Wewelsfleth

Flexibel zeigte sich der Ortsverband Beidenfleth-Wewelsfleth auf seiner Weihnachtsveranstaltung: Weil die Theater AG der Grundschule Wilstermarsch ihren Auftritt wegen zu vieler Krankheitsfälle abgesagt hatte, sprangen Jens Siebmann, Werner Hoffmann, Peter Krey und Klaus Sötje mit fröhlichen sowie nachdenklichen Geschichten zur Weihnacht ein.

Ortsverband Buchholz

Dieter Kratz, Vorsitzender des Ortsverbandes Buchholz, konnte auf der Weihnachtsveranstaltung rund 80 Gäste begrüßen. Bei erstklassiger Musik von Rolf Hayn und seinen Mitspielern tanzten und sangen die Anwesenden, bis das leckere Büfett eröffnet wurde

Ortsverband Weddingstedt

Zu seiner alljährlichen Weihnachtsveranstaltung hatte der Ortsverband Weddingstedt in den Kirchspielkrug eingeladen. Die Vorsitzende Annekatrin Jaster konnte neben zahlreichen Gästen auch den Landesvorsitzenden Alfred Bornhalm und den stellvertretenden Vorsitzenden des Kreisverbandes Dithmarschen und des Ortsverbandes Weddingstedt, Jörg Glozober, begrüßen. Anke Hoppe überbrachte die Grußworte der Gemeinde.



Ortsverband Buchholz

Musikalisch wurde die Veranstaltung von Erwin Mahlstedt am Piano und Bernd Nütz mit seiner Gitarre untermalt. (Auf dem Foto: Peter Sprenger, SoVD-Kreisvorsitzender in Steinburg, und die Ortsvorsitzende Marlies Wilstermann.)

Anschließend erfolgte die Ehrung der Jubilare für 10, 20 und 25 Jahre Verbandszugehörigkeit. Alle Jubilare erhielten eine Urkunde und eine Anstecknadel – außerdem einen Gutschein für den örtlichen Supermarkt.

Ortsverband Wanderup

Der Ortsverband Wanderup präsentierte sich im örtlichen Weihnachtsdorf mit einem Infostand. Mit dem Glücksrad konnten 400 Euro eingenommen werden. Dieser Betrag

Leckeres Essen, ein Besuch vom Weihnachtsmann sowie gemeinsames Singen und Geschichten vorlesen machten den Abend zu einem unvergesslich schönen Fest.



Ortsverband Weddingstedt



Ortsverband Wanderup



Ortsverband Wesselburen

Nachruf



In unserem Landesverband verstarben

Elfriede Jungfleisch,

langjähriges Vorstandsmitglied im Ortsverband Sylt/Nordfriesland;

Heinrich Lorenzen,

langjähriger Vorsitzender im Ortsverband Achtrup;

Egon Möller,

langjähriger 2. Vorsitzender im Ortsverband Schafstedt;

Elfriede Nack,

langjähriges Vorstandsmitglied im Ortsverband Tellingstedt;

Wir werden den Verstorbenen immer ein ehrendes Gedenken bewahren.



Interview

„Man ist Vertrauensperson“

In unserer monatlichen Serie zum Ehrenamt sprechen wir heute mit Peter Gehring. Seit 2012 ist er Vorsitzender im Ortsverband Bönningstedt mit knapp 280 Mitgliedern. Außerdem berät er unsere Mitglieder ehrenamtlich in Fragen zur Pflege und dem Thema Schwerbehinderung.

—Halo Herr Gehring, ehrenamtlich sind Sie schon länger aktiv. Warum eigentlich?

In Bönningstedt lebe ich seit 1970, seit 1974 habe ich mich ehrenamtlich in der Lokalpolitik engagiert, später auch als Bürgermeister. Warum man das macht? Manchmal, weil man gefragt wird und sich verpflichtet fühlt. Aber in erster Linie, weil ich über das Ehrenamt viele Leute kennenlernen und selbst dazu lerne. Es hat mein Leben bereichert.

—Wie sind Sie dann zum SoVD gekommen?

Über die Lokalpolitik kannte ich den damaligen Vorsitzenden des Ortsverbandes schon länger. Damals habe ich erst erfahren, was der SoVD alles vor Ort macht – unter anderem beraten wir direkt im Ort auch in Fragen des Sozialrechts. Das hat mir imponiert. Als Diplom-Sozialgerontologe kannte ich mich schon damals recht gut im Bereich Pflege und Schwerbehinderung aus. Und so bin ich 1998 in den SoVD eingetreten und engagiere mich seit 2010 als ehrenamtlicher Sozialberater. In den Vorstand des Ortsverbandes bin ich dann 2008 gewählt worden. Erst als Stellvertreter, zwei Jahre später dann als Vorsitzender. Denn der damalige Vorsitzende ist aus Altersgründen nicht noch einmal angetreten.

—Wie sieht denn die Tätigkeit als ehrenamtlicher Sozialberater aus?

Die Mitglieder hier aus dem Ort melden sich bei mir, in der Regel geschieht das telefonisch. Und dann fahre ich zu den Leuten nach Hause, höre mir das Problem an und helfe beim Antrag oder erkläre die Thematik erst einmal. Meine Schwerpunkte liegen bei



Peter Gehring

der Schwerbehinderung und in der gesetzlichen Pflegeversicherung. Bei anderen Anliegen verweise ich an die ehrenamtlichen Rentenberater*innen hier vor Ort oder unsere Beratungsstelle in Pinneberg. Wir können also fast immer helfen.

—Und wie viel Zeit investieren Sie dafür pro Woche?

Für die Sozialberatung vielleicht drei, vier Stunden. Dazu kommt noch die Vorstandsarbeit. Hier fallen auch noch einmal durchschnittlich zwei oder drei Wochenstunden an. Aber im Vorstand sind wir gut organisiert. Das ist mir auch wichtig zu betonen: Ohne meine Kolleg*innen würde das alles nicht funktionieren, wir unterstützen uns gegenseitig. Auch der Austausch mit anderen Ortsverbänden des SoVD läuft überaus positiv.

—Können Sie kurz zusammenfassen, warum der SoVD in Schleswig-Holstein so wichtig ist?

Wir sind ein fester Ansprechpartner im Ort, wenn es Probleme mit dem Sozialstaat geht. Sei es Rente, Krankenkasse oder eben die Schwerbehinderung. Das wissen die Menschen zu schätzen. Außerdem dürfen wir das Thema

Geselligkeit nicht unterschätzen. Bei uns im Ortsverband Bönningstedt findet fast jeden Monat etwas statt. Entweder Treffen vor Ort oder auch Kurzreisen. Wir bringen Menschen zusammen, das ist eine wichtige Aufgabe.

—Gibt es auch Schattenseiten, wenn wir über Ihr Ehrenamt sprechen?

Nein, sonst würde ich das nicht mehr machen. Ich bin ja in meiner Freizeit aktiv. Die Tätigkeit im SoVD macht mir Spaß, ich bin vielseitig interessiert. Und wenn es einmal Probleme gibt, dann lösen wir diese im Vorstand gemeinsam.

Was sind Ihre persönlichen Highlights beim SoVD?

Ganz klar die Tagesreisen und Geschichten auf Platt, da übernehme ich bei Veranstaltungen gern selbst. Das Schöne am Ehrenamt ist doch, die Menschen hier im Verband glücklich zu sehen. Darüber hinaus die Wertschätzung für unsere Arbeit. Und das Vertrauen. Wir Vorstandsmitglieder werden als Vertrauenspersonen wahrgenommen – das spürt man.

Wie war die Zeit des Lockdowns für Sie im Ortsverband?

Natürlich war Corona auch für uns eine Zäsur. Zum Glück konnte wir kurz vor dem ersten Lockdown unsere Jahreshauptversammlung über die Bühne bringen. Aber die geplanten Reisen und Feste sind anschließend natürlich ausgefallen. Das war schon hart. Den Leuten hat man das schon angemerkt, die zwischenmenschlichen Kontakte haben einfach gefehlt. Jetzt können wir zum Glück wieder alles machen. Die Erleichterung merken wir den Mitgliedern bei uns im Ortsverband an.



Auszeichnungen

Das SoVD-Ehrenschild erhielten folgende Mitglieder

Für 20-jährige Funktionärstätigkeit

Jürgen Speck (Ortsverband Breiholz)
und
Marlies Kindel (Ortsverband Schwesing)

Der Vorstand gratuliert herzlich.

Mitgliederwerbung

Für ihren großartigen Einsatz in der Mitgliederwerbung können jeden Monat sieben Werber*innen einen einwöchigen Aufenthalt im Nordsee-Erholungszentrum Büsum gewinnen.

Die Gewinner*innen des Monats Januar sind:

- Carsten Lübke (Kreisverband Ostholstein),
- Christina Heinemann (Kreisverband Pinneberg),
- Edda-Marie Kruse (Kreisverband Plön),
- Wolfgang Schulz (Kreisverband Rendsburg-Eckernförde),
- Barb Rochow (Kreisverband Segeberg),
- Edeltraud Reupke (Kreisverband Schleswig-Flensburg),
- Christa Möller (Kreisverband Steinburg).

Getreu unserem Motto „Gemeinsam sind wir bärenstark“, nehmen wir Monat für Monat neue Mitglieder in unsere Gemeinschaft auf. Der SoVD hat in Schleswig-Holstein bereits mehr als 160.000 engagierte Mitstreiter*innen.

Für das Jahr 2023 lautet unser Wahlspruch:

**„Stark und kompetent – ein Sozialverband, der hilft.
Werden Sie Mitglied!“**

Unser Ziel ist es, eine noch stärkere Gemeinschaft von sozialpolitisch interessierten Menschen in Schleswig-Holstein zu werden. Der Sozialverband Deutschland überzeugt durch sein leistungsstarkes Angebot und die persönliche Arbeit seiner ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen und sein uner müdliches Engagement für soziale Gerechtigkeit.

Der Landesvorstand dankt allen Werbenden herzlich für ihren Einsatz und bittet sie darum, ihre engagierte Arbeit fortzusetzen. Bitte denken Sie daran, wenn Sie ein neues Mitglied werben, Ihren Namen auf der Beitrittserklärung zu vermerken!



Wichtige Rufnummern

- **Ärztlicher Notdienst: 116 117.** Die Nummer gilt bundesweit, funktioniert ohne Vorwahl und ist für Patient*innen kostenlos. In schweren, lebensbedrohlichen Notfällen bitte die Rettungsleitstelle informieren unter Kurzwahl 112.
- **Patientenombudsverein:** Rat und Hilfe für Patient*innen. Für die Kreise Kiel, Rendsburg-Eckernförde, Plön, Segeberg 04343/42 41 62. Für die Kreise Ostholstein, Lübeck, Stor-

marn und Herzogtum Lauenburg 04331/7 08 48 82. Für die Kreise Neumünster, Dithmarschen, Steinburg, Pinneberg mit Helgoland 04641/98 73 69. Für die Kreise Nordfriesland, Flensburg, Schleswig-Flensburg 046 31/44 13 447. Bei Fragen zur Pflege: 04531/80 49 38.

- **Kindernottelefon:** anonym und gebührenfrei, Mo bis Sa, 14–20 Uhr: 0800/1 11 03 33.
- **Unabhängige Patientenbe-**

ratung (UPD): gebührenfreie, bundesweite Hotline: 0800/011 77 22.

- **Pflegenottelefon:** Unter 01802/49 48 47 erhalten Pflegebedürftige, deren Angehörige sowie Pflegekräfte Rat und Hilfe.
- **Bürgerbeauftragte des Landes für soziale Angelegenheiten:** 0431/9 88 12 40.
- **Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderung:** 0431/9 88 16 20.